



universität
wien

DIPLOMARBEIT

„Mediendiskurse zur digitalen (Gegen-)
Öffentlichkeit am Beispiel der Internetplattform
WikiLeaks“

Verfasserin

Renée Thaller

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. habil. Ramón Reichert

Inhaltsverzeichnis	
Abstract	Seite 3
Einleitung	Seite 4
1. Was ist WikiLeaks	Seite 6
1.1. Aufbau der Website (Oberfläche, Inhalt)	Seite 11
1.2. Nutzerbedingte Veränderungen der Website	Seite 23
1.3. Diskursrelevante Wissensbestände	Seite 27
2. angewandte Diskursforschung am Beispiel Collateral Murder	Seite 31
2.1. Diskurskonzeption	Seite 32
2.2. Videoanalyse Collateral Murder	Seite 44
2.3. Bildanalyse collateralmurder.com	Seite 54
3. Akteure des WikiLeaks-Online-Diskurses	Seite 58
3.1. Argumentationsmuster, Topoi	Seite 59
3.2. Massenmediale Inszenierung von WikiLeaks und Julian Assange	Seite 71
3.3. Machtwirkungen und Normalisierungsprozesse	Seite 91
4. Schlussbemerkung	Seite 92
Bibliographie	Seite 94
Lebenslauf	Seite 97

Abstract

Die Internetplattform wikileaks.org publiziert *geleakte* Informationen, viele davon sind geheim eingestufte Originaldokumente aus verschiedenen Bereichen der Politik und der Wirtschaft, und stellt diese Informationen jedem Menschen mit Internetzugang zur Verfügung. Auf diese Weise möchte WikiLeaks das gesellschaftspolitische System verbessern, da WikiLeaks der Ansicht ist, dass nur eine transparente Regierung die Voraussetzung für eine „gute“ Regierung (good governance¹) bildet. Die Informationen können anonym hochgeladen werden, so dass der Informant geschützt ist, und WikiLeaks archiviert diese Wissensbestände, damit sie nicht in Vergessenheit geraten und immer wieder rezipiert werden können. Die Website ist hypertextuell aufgebaut und bedient sich unterschiedlicher multimedialer Mittel (Zusatztexte, Bilder, Videos, etc.), um komplizierte Gegebenheiten zu simplifizieren und diese zu belegen. Die Arbeit untersucht diese multimedialen Mittel, in Form von Video- und Bildanalysen.

WikiLeaks arbeitet mit unterschiedlichen Nachrichtenorganisationen zusammen, die dafür sorgen, dass die publizierten Informationen auch global verbreitet werden. Mit der Veröffentlichung des *Collateral Murder* Videos ist WikiLeaks innerhalb kürzester Zeit weltweit bekannt geworden, da dieses Video nicht nur in Tageszeitungen und Onlinemedien thematisiert worden ist, sondern auch vom klassischen Fernsehen aufgenommen wurde und Auszüge daraus ausgestrahlt worden sind. Im Laufe der Zeit haben Kritiker von WikiLeaks der Organisation ihren Status der Legitimität abgesprochen, da sie der Meinung sind, dass massenhaftes Leaken die Privatsphäre verletzt, der Diplomatie schadet und Menschenleben in Gefahr bringt. Vergleicht man die medialen Berichterstattungen über WikiLeaks erkennt man zwar einen allgemeinen Konsens, der WikiLeaks als „gute Sache“ deklariert, gefolgt von einem großen „aber“: WikiLeaks wäre bei den Veröffentlichungen geheimer Dokumente zu einseitig (amerikafeindlich) und würde vorallem Banalitäten massenmedial diskutieren. Dabei wird außer Acht gelassen, dass hier die Verantwortung bei den Mainstream-Medien selbst liegt, die auswählen, welche Dokumente von ihnen veröffentlicht werden und welche nicht, somit einer falschen Ausgewogenheit folgen und damit den Standpunkt der Kritiker übergroßes Gewicht verleihen.

Dennoch entwickelt sich WikiLeaks im Laufe seiner Geschichte immer stärker zum Sinnbild für Transparenz, und der Terminus des Leakens gewinnt in der massenmedialen Berichterstattung an Attraktivität.

¹ What is WikiLeaks, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 15.05.2013

Einleitung

Die vorliegende Arbeit untersucht, wie der Titel verrät, Mediendiskurse der digitalen (Gegen-) Öffentlichkeit, am Beispiel der Internetplattform WikiLeaks, und ist in drei Teile gegliedert.

Erster Teil stellt die Website vor und beschreibt deren Aufbau anhand der Oberflächenstruktur und des Inhalts, wobei auf unterschiedliche Zeichenressourcen eingegangen wird, die der Online-Kommunikation dienlich sind.

Vorweg ist anzumerken, dass sich die Seitenansicht der Startseite von wikileaks.org sukzessive aktualisiert – ähnlich wie die Titelblattansicht nachrichtenorientierter Print- bzw. Onlinemedien – und Abbildung 1 unter Eingabe der genannten Url nicht mehr in dieser Form in Erscheinung tritt. Jedoch ändert dies nichts an der in dieser Arbeit beschriebenen Oberflächenstruktur der Website und deren Inhalt, da das Grundgerüst der Website, der Aufbau, gemeint sind Rubrikenbezeichnungen und Navigationsmenüs, gleich bleiben.

In weiterer Folge wird auf nutzerbedingte Veränderungen der Website eingegangen, und diskursrelevante Wissensbestände werden heraus gearbeitet.

Der zweite Teil geht der Frage nach, mit welchen Methoden WikiLeaks Nachrichten medial inszeniert, gemeint sind die Mittel der Evidenzerzeugung, und untersucht hierfür die Website collateralmurder.com inklusive des gleichnamigen Videos. Die Untersuchung soll veranschaulichen, wie WikiLeaks die Informationen ordnet, analysiert und für die RezipientInnen aufbereitet. Ziel ist es zu zeigen, dass WikiLeaks im Fall *Collateral Murder* nicht nur allgemeine Angaben über die Zahl der Todesopfer und Orte der Ereignisse angibt, sondern – so wie andere nachrichtenorientierte Medien – auch menschliche Einzelschicksale aus den Informationen herausfiltert um zu zeigen, wie es in einem Krieg wirklich zugeht.

Der letzte Teil dieser Arbeit untersucht, welche Akteure am WikiLeaks-Online-Diskurs beteiligt sind, welche Positionen sie einbringen, und welche Argumentationsmuster bzw. Topoi in den Einzeltexten zu ermitteln sind. Im Anschluss wird der Frage nachgegangen, wie Julian Assange bzw. WikiLeaks medial inszeniert werden, und welche Machtwirkungen und Normalisierungsprozesse in den Wissensbeständen festzustellen sind.

Anhand von ausgesuchten Presstexten soll gezeigt werden, wie die klassischen Massenmedien mit den Informationen von und über WikiLeaks bzw. Julian Assange umgehen. D. h., wie werden Sachverhalte von den klassischen Massenmedien dargestellt, beschrieben bzw. interpretiert?

Dabei wird der Kraft der Sprache bzw. des gedruckten Wortes besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da – wie Walter J. Ong in seinem Buch *Oralität und Literalität* schreibt – „der Ausdruck >es steht geschrieben< gewöhnlich wie der Ausdruck >es ist wahr< verstanden wird“², und aufgezeigt werden soll, welche Macht die klassischen Massenmedien besitzen, da es ihnen obliegt eine Person, Institution etc. medial aufzubauen oder zu diskreditieren.

Die Arbeit soll sowohl die Frage nach der Funktions- und Wirkungsweise der Website beantworten: Welche Ziele hat WikiLeaks, und wie setzt die Organisation diese Ziele um? Als auch Erfolge und Misserfolge von WikiLeaks aufzeigen.

Der zeitliche Rahmen der Arbeit bewegt sich vom Jahr 2007 bis ins Jahr 2013 und versucht anhand Originaldokumente auf WikiLeaks und mithilfe von Presstexten über die Organisation und ihren Gründer, eine Geschichte von WikiLeaks zu schreiben.

Der Großteil des zur Verfügung stehenden Materials stammt aus dem World Wide Web oder setzt sich aus Populärliteratur aus dem Offline-Bereich zusammen, da es bis dato kaum wissenschaftliche Literatur zu diesem Themengegenstand gibt. Um die Arbeit jedoch in einem wissenschaftlichen Kontext setzen zu können, begleitet Stefan Meiers Buch *(Bild-)Diskurs im Netz* die gesamte Arbeit, da er unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen für semiotische Diskursanalysen im Internet anbietet, und das Grundgerüst dieser Arbeit auf seinen Forschungsergebnissen aufgebaut ist.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen empirisch fundierten Beitrag über die verschiedenen medialen Diskurse, die sich um WikiLeaks gebildet haben, zu konzipieren, auf den andere Forscher weiter aufbauen können, so dass in Folge dessen, die Dokumente von WikiLeaks in der wissenschaftlichen Gemeinde aufgenommen und weiter untersucht bzw. publiziert werden.

² Ong, Walter J.: *Oralität und Literalität. Die Technologisierung des Wortes*. Opladen: Westdt. Verl. 1987, S. 81

1. Was ist WikiLeaks?

„WikiLeaks is a not-for-profit media organisation. Our goal is to bring important news and information to the public. We provide an innovative, secure and anonymous way for sources to leak information to our journalists (our electronic drop box). One of our most important activities is to publish original source material alongside our news stories so readers and historians alike can see evidence of the truth. [...] WikiLeaks is a project of the Sunshine Press. [...] WikiLeaks is an independent global group of people with a long standing dedication to the idea of a free press and the improved transparency in society that comes from this. The group includes accredited journalists, software programmers, network engineers, mathematicians and others.”³

Die Internetplattform WikiLeaks klassifiziert sich selbst als Whistleblower-⁴, als Enthüllungs- bzw. Aufdeckplattform, die nicht auf Gewinn hin ausgerichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen ist WikiLeaks somit auf finanzielle Spenden, Unterstützung von freiwilligen MitarbeiterInnen und vor allem auf die Publikation durch die klassischen Massenmedien (Print- bzw. Online-Presse) angewiesen.

Der Name der Plattform kombiniert den Begriff *Wiki* – dieser bezeichnet „eine webbasierte Software, die es allen Betrachtern einer Seite erlaubt, den Inhalt zu ändern, indem sie diese Seite online im Browser editieren“⁵ – mit dem englischen Wort *Leak*, zu deutsch „Leck“ bzw. „undichte Stelle“, im Sinne von „Durchsickern“.

Die Anlehnung an die Online-Enzyklopädie Wikipedia ist beabsichtigt, WikiLeaks soll die vertraulichen Dokumente veröffentlichen, Wikipedia die inhaltliche Debatte darum ermöglichen, und so eine neue Ära des wissenschaftlichen Journalismus einläuten. Eine Vision, in der die breite Masse als Schwarmintelligenz den Wahrheitsgehalt der originalen Dokumente überprüft – hierfür ist eine Software entwickelt worden, „mit deren Hilfe [...] [ein großer Kreis] von Helfern [...] in den Prozess des Redigierens“⁶ eingebunden werden kann – und die jeweils für befundene Verifikation bzw. Falsifikation mit der klassisch medialen Berichterstattung vergleicht. Im Laufe der Zeit wurden die Nutzerrechte bei WikiLeaks jedoch wieder

³ *What is WikiLeaks*, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 03.01.2012

⁴ „Whistleblower sind Menschen, die illegales Handeln, Missstände oder Gefahren für Mensch und Umwelt nicht länger schweigend hinnehmen, sondern aufdecken. Sie tun dies intern innerhalb ihres Betriebes, ihrer Dienststelle oder Organisation oder auch extern gegenüber den zuständigen Behörden, Dritten, oder auch der Presse.“ Anonym, © *Whistleblower-Netzwerk e.V.* 2007, <http://www.whistleblower-net.de/content/view/170/95/lang,de/>, Zugriff am 04.01.2012

⁵ Ebersbach, Anja/Glaser, Markus/ Heigl Richard (Hg.): *Wiki-Tools. Kooperation im Web* (mit einem Vorwort von Gunter Dueck), Berlin (u.a.): Springer – (Xpert.press) 2005, S.10

⁶ Domscheit-Berg, Daniel/Klopp, Tina: *Inside WikiLeaks. Meine Zeit bei der gefährlichsten Website der Welt*, Berlin: Econ 2011, S. 194

eingeschränkt, und ausschließlich Zugang (Dokumenteneinsicht und *Downloads*) gewährt.

Das mag mitunter daran liegen, argumentieren die Spiegel-Autoren Rosenbach und Stark des Buches *Staatsfeind WikiLeaks*, dass „die Schwarmintelligenz der Internet-Gemeinde [...] oft keine überzeugenden Resultate hervor [bringt]“⁷, aber auch an der Komplexität und Vielfalt der Materie. Die Dokumente sind vielfach in militärischem Fachjargon formuliert, es werden „kryptische Drei-Buchstabenkombinationen wie KIA und WIA, was für *Killed in Action* und *Wounded in Action* steht“⁸ als Abkürzungen verwendet, für deren Verständnis bzw. kompetente Überprüfung und Auflösung Experten unabdingbar sind.

Publiziert werden alle Dokumente, die der Organisation zur Verfügung gestellt werden, insofern sie ethischen, politischen, oder historischen Kriterien entsprechen, und forensische Tests⁹ die Originalität des Dokuments bestätigen. Auf diese Weise soll niemand mehr „seine Macht darauf begründen können, dass er anderen Menschen Wissen [vorenthält].“¹⁰

Werden Whistleblower-Plattformen wie WikiLeaks dazu beitragen, „das Ende des Herrschaftswissens“¹¹ einzuläuten und dadurch Demokratie und Meinungsfreiheit stärken, oder werden die Publikationen dazu missbraucht werden, um weitere Gesetzespakete generieren zu können, die zur drastischen Überwachung des Internets führen und dadurch persönliche Freiheiten dezimieren? Gewissermaßen ein Äquivalent zum *USA Patriot Act*, der nach den Anschlägen vom 11. September 2001 im Oktober desselben Jahres verabschiedet wurde.¹²

Zwei amerikanische Gesetzesvorschläge dazu nennen sich: „*Stop Online Piracy Act* (SOPA) [...] [bzw.] *Protect IP Act* (PIPA).“¹³ In Europa soll ACTA, das für *Anti*

⁷ Rosenbach, Marcel/Stark, Holger: *Staatsfeind WikiLeaks. Wie eine Gruppe von Netzaktivisten die mächtigsten Nationen der Welt herausfordert*, Hamburg, München: Deutsche Verlags-Anstalt und Spiegel-Verlag 2011, S. 85

⁸ Ebd. S. 163

⁹ 1.2 How WikiLeaks work, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 03.01.12

¹⁰ Domscheit-Berg, Daniel/Klopp, Tina: *Inside WikiLeaks*, S. 11-12

¹¹ Renner, Kai-Hinrich: *Digital ist besser. Warum das Abendland auch durch das Internet nicht untergehen wird*, Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl. 2011, S. 168

¹² Vgl. <http://www.justice.gov/archive/ll/highlights.htm>, Zugriff am 04.01.2012

¹³ Carr, David: >THE MEDIA EQUATION. The Danger of an Attack on Piracy Online<, *The New York Times* 01.01.2012, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.nytimes.com/2012/01/02/business/media/the-danger-of-an-attack-on-piracy-online.html?scp=2&sq=stop%20online%20piracy%20act&st=cse>

*Counterfeiting Trade Agreement*¹⁴ steht, zum Schutz des geistigen Eigentums beitragen. Unter dem Vorwand des Urheberrechts wird eine gesetzliche Grundlage generiert, die die Regierungen ermächtigt, rechtswidrige Inhalte aus dem Web zu löschen oder zu sperren.

Carsten Göring und Kathrin Nord, die Autoren von *Julian Assange. Der Mann, der die Welt verändert*, sehen den „Fall WikiLeaks [...] [als] einen Test dafür, wie viel Zensur, Zugangsbeschränkungen und Kontrolle stattfinden wird.“¹⁵

Für Julian Assange – „Gründer, [...] Sprecher, [...] erste[r] Programmierer, Organisator [...] [und] Finanzier“¹⁶ der Internetplattform WikiLeaks – ist die Sondierung einer direkten Verbindung zwischen ihm und Bradley Manning, dem vermutlichen WikiLeaks-Informanten, essentiell und könnte juristische Ansatzpunkte liefern: „If Mr. Assange did collaborate in the original disclosure, then prosecutors could charge him with conspiracy in the underlying leak.“¹⁷ Die Publikation geheimer Informationen ist in den USA nicht strafbar. Die amerikanische Verfassung ermöglicht im Zuge der *Bill of Rights*¹⁸, die die ersten zehn Zusatzartikel (*first ten Amendments*) bilden, geheimes Material zu veröffentlichen, ohne dafür belangt zu werden. Bei einer nachweislichen Anstiftung zum Geheimnisverrat, wäre die amerikanische Regierung jedoch imstande, eine Anklage gegen Julian Assange zu konstruieren.

Welche Publikationen betreffen das öffentliche Interesse und welche nicht? Dienen die Publikationen „der Informationsfreiheit [...], oder handelt es sich um [terroristische Aktionen]“¹⁹? Ideologien und Ziele von WikiLeaks haben eine Kontroverse entfacht, die einen Diskurs über eine adäquate Balance zwischen Transparenz und Geheimnis bzw. zwischen Freiheit und Sicherheit fortsetzt.

Der Philosoph und Kulturkritiker Slavoj Žižek sieht in dieser Kontroverse jedoch nicht den springenden Punkt, und setzt Assange in seinem Essay über WikiLeaks mit einem Terroristen gleich, allerdings mit einem „guten“. Relevant erscheint ihm „die konspirative Methode von WikiLeaks: eine gute Geheimorganisation (WikiLeaks)

¹⁴ <http://ec.europa.eu/trade/tackling-unfair-trade/acta/>, Zugriff am 04.01.2012

¹⁵ Göring, Carsten/Nord, Kathrin: *Julian Assange. Der Mann, der die Welt verändert*, Berlin, München: Scorpio 2011, S. 168

¹⁶ Rosenbach, Marcel/Stark, Holger: *Staatsfeind WikiLeaks*, S. 186

¹⁷ Savage, Charlie: >U.S. Prosecutors Study WikiLeaks Prosecution<, *The New York Times* 07.12.2010, Zugriff am: 17.01.2012, <http://www.nytimes.com/2010/12/08/world/08leak.html>

¹⁸ <http://memory.loc.gov/ammem/today/dec15.html>

¹⁹ Žižek, Slavoj: >WikiLeaks. Wenn es unsere Pflicht wird aufzuhören, den Schein zu wahren<, *Lettre International* 92 (2011), S. 60-62, S. 60

greift eine böse an (das Auswärtige Amt der USA).“²⁰ Wobei „diese konspirative Methode [...] durch ihr scheinbares Gegenteil ergänzt [wird], nämlich durch die liberale Aneignung von WikiLeaks in der Vorstellung, hier würde ein neues Kapitel [...] des Kampfes um freien Zugang zu Information [...] aufgeschlagen.“²¹ Dass dem nicht so ist zeigen sowohl historische Beispiele von Geheimnisverrat, als auch das Überangebot an heutiger Negativ-Berichterstattung: „Jede Menge Bücher, Hintergrundberichterstattung in Magazinen und Fernsehsendungen darüber, wie rücksichtslos Konzerne unsere Umwelt verschmutzen, Berichte über korrupte Banker“²² etc. Zizek sieht in diesem „Übermaß an Kritik [...] einen Haken: Wie schonungslos sie auch immer auftreten mag, sie richtet sich nicht wider den liberal-demokratischen Rahmen dieses Kampfes gegen den Exzeß [sic!]“²³, und man darf WikiLeaks auch nicht „auf einen solchen Rahmen reduzieren [...] und [auch] nicht auf der Ebene des Inhalts nach diesem Exzeß [sic!] suchen.“²⁴ Inhaltlich gesehen eröffnen die Publikationen von WikiLeaks für Zizek u.a. keine Neuigkeiten: „The WikiLeaks cables reveal much less than the Pentagon Papers“²⁵ bzw. „the cables, not surprisingly, tell us more about the views of leaders in relatively closed societies than open ones“²⁶, jedoch kann aufgrund der Veröffentlichungen nun niemand mehr behaupten, dass er von Menschenrechtsverletzungen und Korruption etc. nichts weiß, und darin liegt für Zizek „das Paradox des öffentlichen Raums: Selbst wenn jeder über eine unerquickliche Tatsache bescheid weiß, ändert sich alles, wenn dies laut ausgesprochen wird“²⁷, denn dann kann niemand mehr die Augen davor verschließen. „WikiLeaks bedroht die formale Verfahrensweise des Funktionierens der Macht. [...] Ziel [ist] die Macht selbst, ihre Struktur [...] [und] die Enthüllungen von WikiLeaks fordern auf, [...] ein anderes funktionieren der Macht hervorzubringen.“²⁸ Wie ein solch anderes funktionieren der Macht aussehen kann, darauf geht Zizek nicht ein, jedoch „wird [dieses andere funktionieren der Macht] nicht länger durch Grenzen der repräsentativen Demokratie beschränkt sein“²⁹ und Whistleblower-Plattformen wie

²⁰ Zizek, Slavoj: >WikiLeaks. Wenn es unsere Pflicht wird aufzuhören, den Schein zu wahren<, S. 60

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

²⁵ Burleigh, Michael: >The WikiLeaks cables reveal much less than the Pentagon Papers<, *The Guardian* 05.02.2011, Zugriff am 31.03.2012, <http://www.guardian.co.uk/media/2011/feb/05/wikileaks-cables-pentagon-papers>

²⁶ Miliband, David: >WikiLeaks cables are not the end of secrecy<, *The Guardian* 05.02.2011, Zugriff am 31.03.2012, <http://www.guardian.co.uk/media/2011/feb/05/wikileaks-cables-secrecy-david-miliband>

²⁷ Zizek, Slavoj: >WikiLeaks. Wenn es unsere Pflicht wird aufzuhören, den Schein zu wahren<, S. 60

²⁸ Ebd. S. 61

²⁹ Ebd.

WikiLeaks eröffnen neue Wege die Machtstrukturen des „Herrschaftswissens“ zu verändern. Denn auch wenn die Dokumente im Wesentlichen nichts Neues beinhalten, so „können im Speichergedächtnis abgelegte Wissensbestände [...] neu in die gesellschaftliche Diskussion treten“³⁰ und erhalten auf diese Weise gesellschaftspolitische Relevanz.

³⁰ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web*, Köln: Herbert von Halem Verlag 2008, S. 68

1.2. Aufbau der Website (Oberfläche Inhalt)

Die folgende Untersuchung der Website wikileaks.org beschreibt die unterschiedlichen „Kommunikationsmittel und Zeichenressourcen im Online-Diskurs“³¹ und orientiert sich dabei an Stefan Meiers *(Bild-) Diskurs im Netz* (2008). Er sieht dafür „das Konzept der *Multimodalität* [...] als geeignet an“³², um kommunikative Handlungen im Netz beschreibbar zu machen.³³

„So lassen sich die Einzeltexte [...] in ihrer kommunikativen Funktionalität nicht isoliert als kohärente Sinnangebote bestimmen [...], sondern die kommunikative Funktionalität der Gesamtwebsite ist [...] einzubeziehen. [...] Je nach Funktionalität der einzelnen Zeichenressourcen und deren spezifischem Zusammenwirken wird so die Ganzheit des Kommunikats erfasst. Beispielsweise kann die Kombination der Zeichenressourcen Farbe, Form, etc. zu einem Corporate Design einer Website arrangiert sein, was einheitsstiftend wirkt. Weitere Funktionalitäten wie hypertextuelle Verknüpfungen [...] werden als kommunikative Mittel [...] erschlossen.“³⁴

Meier spricht von einer „übergeordnete[n] kommunikative[n] Hypertextfunktion“³⁵ und beschreibt Hypertext nach Angelika Storrers *Was ist >hyper< am Hypertext?* wie folgt:

„Hypertext ist mehr als Text: Der Einzeltext greift mittels Verlinkung auf andere Texte über sich hinaus [...]; Hypertext ist Text in Bewegung: [...] ständig verändert, gelöscht, ergänzt [...]; Hypertext ist interaktiver Text: Innerhalb des Textes lässt sich je nach Informationsbedürfnis navigieren.“³⁶

Mit dieser Darlegung hält sich Storrer an gängige Hypertextbeschreibungen. Grundsätzlich gilt Hypertext als „nichtsequentieller Text. Ted Nelsons Bezeichnung für ein Medium, das Links (Verknüpfungen) beinhaltet. Heutzutage beinhaltet Hypertext auch andere Medien als Text“³⁷ und Theoretiker der Neuen Medien diskutieren

³¹ Ebd. S. 238

³² Ebd.

³³ Unter *Multimodalität* versteht Meier „das bedeutungsgenerierende Zusammenwirken verschiedener Zeichenressourcen in einem Kommunikat. Unter Zeichenressourcen werden dabei alle Elemente subsumiert, die in der situativen Produktion und Interpretation Bedeutungszuschreibung erfahren bzw. kommunikative Funktionen erhalten können, also auch Farbe, Linie, Freiflächen. Zu Zeichenmodalitäten werden diese Ressourcen, wenn sie sinnhaft, regelorientiert und kommunikativ zum Einsatz gebracht werden.“ (Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 13)

³⁴ Ebd. 238-239

³⁵ Ebd. S. 240

³⁶ Ebd.

³⁷ Berners-Lee, Tim: *Der Web-Report. Der Schöpfer des World Wide Web über das grenzenlose Potential des Internets*, München: Econ 1999, S. 312

„Hypertextualität grundsätzlich als Konstruktionen von Text-, Ton- und Bildzeichen, welche systematisch Aktivitäten wie Auswählen/Anklicken, Schreiben/Verschieben, Speichern/Verwerfen, Hinzufügen/Löschen und andere Manipulationen der Bildschirmoberfläche als Optionen des Lesens, Interpretierens und Reflektierens anlegen.“³⁸

Pierre Lévy sieht Hypertext als „effektives Werkzeug für die Kommunikation oder die kollektive Intelligenz [...], als erklärende Metapher [...], um [...] Kommunikation [zu denken].“³⁹ Hypertext als „Akt der Sinngebung“⁴⁰ beim Lesen.

„Einem beliebigen Text Sinn zu geben, läuft darauf hinaus, ihn zu lesen, ihn mit anderen Texten in Beziehung zu setzen und so einen Hypertext zu konstruieren. [...] Auch wenn der Text für jeden derselbe ist, kann der Hypertext ein vollkommen anderer sein. Was zählt ist das Netz der Beziehungen, in dem die Botschaft gefangen ist, das semiotische Netz, dessen sich der Interpretierende bedient, um die Botschaft einzufangen.“⁴¹

Dies ist auch bei dem vorliegenden Beispiel der Fall. Der Aufbau der Webseite wikileaks.org ist „eine strategische Organisation von Informationen. Der Rezipient bewegt sich [auf vorgefertigten Pfaden] [...] durch das Web-Angebot“⁴². Die hypertextuelle Struktur der Website erleichtert das Sammeln und Verbinden von Daten und Informationen aus unterschiedlichen Kontexten.

Weiters weisen alle Internetauftritte von WikiLeaks generell ein homogenes Erscheinungsbild auf. Beispielsweise gleiche Farbgebung, Form und Typografie (vgl. wikileaks.org; collateralmurder.com; mirror.wikileaks.info). Damit ist nicht nur ein hoher Wiedererkennungswert gegeben, WikiLeaks weist „mittels eines musterhaft realisierten Corporate Designs [...] indexikalisch seine Verbundenheit mit [...] relevanten“⁴³ Online-Zeitungen auf, wie beispielsweise der *New York Times* oder dem *Guardian* (vgl. nytimes.com bzw. guardian.co.uk).

„Die für den Online-Diskurs relevanten hypertextuell organisierten Websites [...] dienen als Kommunikationselemente, die dem User eine Vielzahl von kommunikativen Handlungen [...] anbieten. Damit repräsentieren sie nicht nur Bedeutung, sondern zeigen auch eine orientierende Realisierung von Inhalten.“⁴⁴

³⁸ Burns, Karin und Reichert, Ramon (Hg.): *Reader Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation*, Bielefeld: Transcript 2007, S. 169

³⁹ Lévy, Pierre: *Die Metapher des Hypertextes* (1990), in: Pias, Claus u.a. Hrsg., *Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt⁵2004, 525-528, hier S. 527

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Ebd.

⁴² Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 241

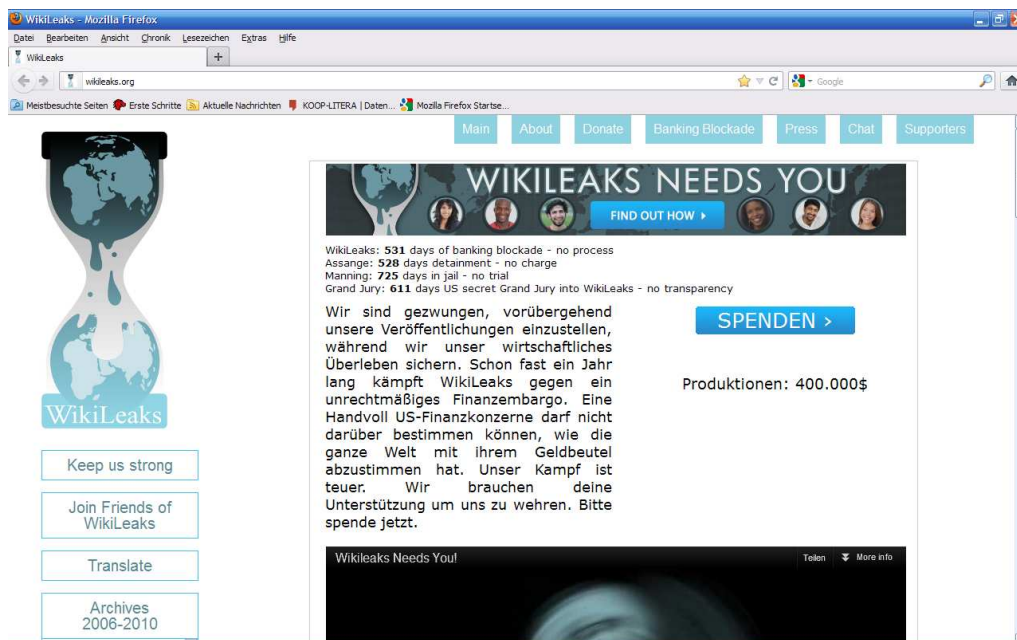
⁴³ Ebd. S. 76

⁴⁴ Ebd. S. 244

Damit meint Meier, dass sich im „Zusammenwirken von kommunikativen Handlungen [...] bestimmte Bedeutungseinheiten von Sprache-Bild-Teilen mittels Layout [...] etc. ermitteln und in der Interpretation zu einheitlichen Bedeutungselementen [...] zusammenfügen [lassen].“⁴⁵ Er übernimmt Arthur Kok Kum Chiew's „begriffliche Dreiteilung [...] kommunikativer Einheiten [in *Item*, *Lexia* und *Cluster*] [...], um ihr[e] unterschiedlichen kommunikativen Funktionen näher“⁴⁶ zu beschreiben.

Er „nennt als erste Einheit das *Item*, das als multimodales Grundelement ein Zeichenensemble und einer bestimmten kommunikativen Funktion zuzuordnen ist. So ist beispielsweise ein Navigationsmenü als *Item* zu verstehen.“⁴⁷

Abbildung 1: Startseite von WikiLeaks



Quelle: <http://wikileaks.org/>; 16.05.2012

Das erste Beispiel (Abbildung 1) besteht aus einer weißen Hintergrundfläche, „die die einzelnen Rubrikenbezeichnungen“⁴⁸ am linken Rand mittels blauer Umrandungen „zu Teilen eines zusammengehörigen Bedeutungselements werden [lassen].“⁴⁹ Die Bezeichnungen sind erst durch die blauen Umrandungen

⁴⁵ Ebd. S. 245

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Ebd.

„[...] als Rubrikenbezeichnungen und somit als Teile eines Navigationsmenüs zu erkennen. Denn die Wortsemantik lässt kaum einen Bedeutungszusammenhang zwischen den Wörtern konstruieren. Nur das Wissen um das Genre >Website<, das häufig [...] Rubriken [...] sowie Navigationselemente am oberen oder am seitlichen Rand aufweist, informiert den User über die mögliche Navigationsfunktion der Wörter.“⁵⁰

Gleiches gilt auch für die hellblau grundierten Rubriken am oberen Rand. Die hellblauen Flächen „deute[n] farblich an, dass es sich bei den Benennungen um zusammengehörige Textlinks handelt. Die im gleichen Abstand nebeneinander positionierten Benennungen“⁵¹ und die hellblau grundierten Flächen „markieren somit eine Zusammengehörigkeit, die sich als *Item*, als zusammengehöriges Bedeutungselement, in diesem Fall als ein Navigationsmenü ermitteln“⁵² lassen: Die Rubrik *Main* navigiert die UserInnen auf die Startseite von WikiLeaks; *About* informiert über Hintergründe zur Organisation; *Donate* ermöglicht WikiLeaks finanziell zu unterstützen; *Banking Blockade* gibt Einblicke in die finanzielle Situation der Organisation; *Press* informiert die RezipientInnen über die Öffentlichkeitsarbeit von WikiLeaks; *Chat* ermöglicht Online-Kommunikation und *Supporters* unterbreitet Alternativen zur Unterstützung, ohne der Organisation Geld zu überweisen. Beispielsweise durch eine Registrierung auf wlfriends.org, oder durch anklicken des „Folgen-Buttons“ auf Twitter bzw. des „Gefällt mir-Buttons“ auf Facebook, um seine Solidarität für WikiLeaks auszudrücken und Ideen, Aktivitäten und Ziele der Organisation zu unterstützen.

Die erste blau umrandete Rubrikenbezeichnung *Keep us strong*, auf der linken Bildschirmseite, wechselt ihre Bezeichnung bei neuerlichen Aufrufen der Startseite bzw. bei deren Aktualisierung durch Drücken der Entertaste in der Browserleiste, in die Benennungen *Support us* bzw. *Donate*, und navigiert die UserInnen auf die „Spendenseite“ von WikiLeaks. Die darunter befindliche Rubrik mit der Bezeichnung *Join Friends of WikiLeaks* ermöglicht Gleichgesinnten sich untereinander zu vernetzen und mit Hilfe der TOR-Technologie ihre Identität (IP) zu verschlüsseln. TOR steht für *The Onion Router*⁵³ und ist eine frei erhältliche Software (open source) um Verbindungsdaten zu anonymisieren. Die Rubrik *Translate* ermöglicht Inhalte in unterschiedlichen Sprachen zu rezipieren und macht die „Sprachzeichen [...] zu alternativen Wahlmöglichkeiten und so zu möglichen Links, die alternative

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ Ebd.245-246

⁵² Ebd.246

⁵³ <https://www.torproject.org/>

Weiternavigation anbieten“⁵⁴, indem ein automatisch generiertes Übersetzungsprogramm Inhalte in der ausgewählten Sprache wiedergibt.

Ein weiteres *Item* stellt die Rubrik mit dem Spendenaufruf *WikiLeaks needs you* dar, samt dem darunter liegenden Video, das in Abbildung 1 mittels schwarzer Hintergrundfläche angedeutet ist, und den integrierten Sprachzeichen *WikiLeaks needs you!*, *Teilen* und *More info*, am oberen Rand des Videos. „Dem Betrachter ist durch den Bilbrand eine vom Hintergrund zu trennende Einheit signalisiert. Das *Item* ist somit ein abgeschlossenes Zeichenensemble, bestehend aus ikonischen und symbolischen Elementen.“⁵⁵ Die integrierten Sprachzeichen „befinden sich innerhalb der Bildbegrenzung“⁵⁶ und sind somit auch inhaltlich auf das Video zu beziehen. Beim „Klicken“ auf das Sprachzeichen *WikiLeaks needs you!* öffnet sich ein neuer *Tab* und führt den User bzw. die Userin auf die Website *YouTube*. Dort ist es möglich den in eine Videobotschaft verpackten Spendenaufruf mittels *like-* bzw. *don't like-Button* zu bewerten, sowie Kommentare und Videoantworten zu hinterlassen. Das Sprachzeichen *Teilen* ermöglicht das Video mit sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Google+ zu verlinken und zu bewerten bzw. zu kommentieren. *More info* listet quantitative Informationen über Abonnentenanzahl, Videoaufrufe sowie positiv bzw. negativ Bewertungen auf. Die Sprachzeichen *find out how* und *Spenden* „mit angeführter Zackenform“⁵⁷ innerhalb der Rubrik *WikiLeaks needs you* signalisieren mittels blauer Hintergrundfläche Zusammengehörigkeit, und sind ebenfalls „unter Hinzunahme [ihrer] lexikalischen Bedeutung als verlinkt[e] Verweis[e] zu interpretieren.“⁵⁸ Die nach rechts weisenden Zacken erzeugen „eine visuell angedeutete Bewegung [...], sie schein[en] den User aufzufordern, die Bewegung de[r] Sprache-Grafik-Element[e] in [...] den Wechsel der Webseiten zu überführen“⁵⁹, um auf der Website shop.wikileaks.org/donate Hintergründe zur finanziellen Lage der Organisation zu erfahren und diese zu unterstützen.

Nach dem Transparenzbericht der Wau Holland Stiftung aus dem Jahr 2010, verbucht WikiLeaks in diesem Jahr Spendeneinnahmen von insgesamt € 1.331.698,19, dem stehen Ausgaben von insgesamt € 401.824,62 gegenüber. Der größte Spendenanteil stammt laut dem Transparenzbericht mit 34,6% Anteil aus den USA, gefolgt von Deutschland mit einem Anteil von 14,4% und Großbritannien mit 12,3% Anteil. Die

⁵⁴ Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 247

⁵⁵ Ebd. S. 246

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd. S. 246-247

spendenintensivsten Monate sind April 2010, nach der Veröffentlichung des *Collateral Murder* Videos, und Dezember 2010, nach Julian Assanges Verhaftung.⁶⁰

„Nicht nur sprachliche Zeichen [...], sondern alle Zeichenmodalitäten, die im Online-Bereich kommunikativ zum Einsatz kommen [...] [können] Zeichenhaftigkeit erlangen, indem ihnen Bedeutung zugeschrieben wird.“⁶¹ So stellt auch das Logo „mit seinen zusammenführenden Umrandungen, formgleichen typografischen Zeichen, symmetrischen Flächen und Formensemble ein *Item* dar.“⁶² Die Sanduhr symbolisiert „mit einer dunklen Seite der Macht, aus der Informationen [in die darunter liegende helle Seite] tropfen“⁶³, das Machtverhältnis von gut und böse, wobei WikiLeaks diametral dargestellt als „gute“ Organisation „böse“ Informationen aufnimmt und publiziert.

Die zweite kommunikative Einheit wird als *Lexia* bezeichnet.

„Darunter ist die auf dem Bildschirm zu erkennende bzw. scrollbare Webseite zu verstehen [...]. Über die Steuerungselemente *vor* und *zurück* sowie über die Eingabe einer Internetadresse (URL) im entsprechenden Textfeld am oberen Rand des Browser-Interfaces lässt sich von Lexia zu Lexia navigieren. Dies ist auch durch die Betätigung von Links realisierbar [...]. Lexias setzen sich inhaltlich aus den sie konstituierenden Items zusammen. Begrenzt werden sie durch die Scroll-Balken an den Seitenrändern [...].“⁶⁴

Im vorliegenden Beispiel (Abbildung 1) befindet sich der Scroll-Balken auf der rechten Bildschirmseite und ermöglicht dem User bzw. der Userin an weiter unten liegende Rubriken zu gelangen, da die Seite länger ist als die Bildschirmgröße.

„Wenn sich eine Webseite als kommunikative Einheit aus verschiedenen Items [...] zusammensetzt, bleibt nach den Elementen zu fragen, die diese einzelnen Bedeutungseinheiten zum Ganzen der Webseite zusammenfügen.“⁶⁵ Gemeint sind die „konkreten gestalterischen Elemente, die die einzelnen kommunikativen Teile in der Rezeption verknüpfen lassen.“⁶⁶

⁶⁰ Siehe „Vorläufiger Transparentbericht 2010 für das Projekt 04. Informationsfreiheit verteidigen“, <http://wau-holland-stiftung.de/files.html>, Zugriff am 01.06.2012

⁶¹ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 85

⁶² Ebd. 247

⁶³ Rosenbach/Stark: *Staatsfeind WikiLeaks*, S. 65

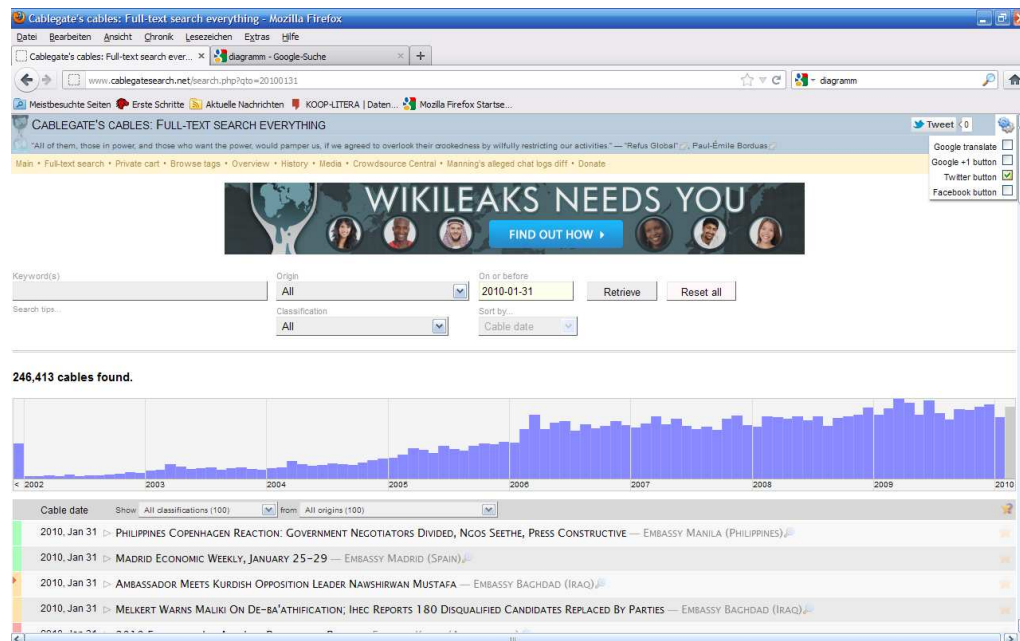
⁶⁴ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 247

⁶⁵ Ebd. S. 248

⁶⁶ Ebd.

Meier ist der Meinung, „dass mit dem Begriffspaar *Kohäsion* und *Kohärenz* eine genauere Beschreibung [...] multimodaler Kommunikate möglich wird“⁶⁷, da auf der Oberflächenstruktur (Kohäsion) „Elemente in den Blick treten, die noch nicht konkret bedeutungsgenerierende Funktionen haben, sondern zunächst (nur) Beziehungen zwischen den Einzelbestandteilen (kohäsive Elemente) schaffen“⁶⁸. D.h. die Oberflächenstruktur dient zur „Orientierung auf [...] rein visuelle[r] Ebene“⁶⁹, und „deren Funktion [kann] bei der Generierung des inhaltlichen Gesamtzusammenhangs (Kohärenz) ermittel[t]“⁷⁰ werden.

Abbildung 2: Volltextsuche Cablegate



Quelle: <http://www.cablegatesearch.net/>, 17.05.2012

Der Screenshot von Abbildung 2 zeigt die Volltextsuche der Rubrik *Cablegate*. Auch diese erweist sich in ihrem visuellen Erscheinungsbild, in ihrer Oberflächenstruktur (Kohäsion), analog zu anderen Seitenlinks von WikiLeaks: Weiße Hintergrundfläche und farblich abgestimmte Rubrikenbezeichnungen. Das Logo befindet sich ebenfalls auf der oberen linken Bildschirmseite. Dieses Mal verkleinert, ist es gemeinsam mit der Seitenüberschrift *Cablegate's cables: Full-text search everything*, einem Zitat von Paul-Émile Borduas und dem *Ikon* für *Einstellungen* (rechts oben), welches durch jeweiliges anhängen eine Verlinkung mit den aufgelisteten sozialen Netzwerken ermöglicht, blau eingefärbt, so dass auf visueller Ebene ikonische und symbolische Elemente Zusammengehörigkeit signalisieren und gemeinsam Navigationselemente

⁶⁷ Ebd. S. 248

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Ebd.

bilden. Die Zackenformen nach „Refus Global [bzw.] Paul-Émile Borduas“⁷¹ (hinter der Zitatüberschrift) deuten wiederum Bewegung an und sind als verlinkte Verweise auf die Webseite Wikipedia zu verstehen, also ebenfalls Teil des Navigationsmenüs. Somit deutet die blaue grundierte Navigationsfläche „hinsichtlich ihrer inhaltlichen Kohärenzstiftung“⁷² eine Verlinkung mit sozialen Medien an.

Das darunter angrenzende fleischfarbene Navigationsmenü mit den im gleichen Abstand nebeneinander positionierten Benennungen wie *Main* und *Full-text-search* etc., kontrastiert auf kohäsiver Ebene mit anderen Navigationselementen, und weist auf kohärenter Ebene „auf das Angebot anderer Inhalts- oder Themenbereiche hin.“⁷³ Beispielsweise sind unter der Rubrik *Media* auch Inhalte anderer Online-Medien, die sich mit den von WikiLeaks publizierten Depeschen auseinandersetzen, einsehbar.

Unter dem *Item* mit dem Spendenaufruf *Wikileaks needs you*, welches auf beinahe jeder Seitenansicht vorzufinden und bereits beschrieben worden ist, weisen die im gleichen Abstand grauhinterlegten Kästchen Zusammengehörigkeit auf kohäsiver Ebene hin. Kohärenz bildet die Möglichkeit, die Depeschen-Suche mittels Stichwort, Datum etc. einzugrenzen bzw. zu spezialisieren. Die Stichwortsuche gibt dem User bzw. der Userin die Möglichkeit die 251.287⁷⁴ Depeschen nach Themengebiete zu selektieren, um sich so einen Überblick zu verschaffen, allerdings ist dieser anhand der enormen Menge an Datenmaterial mit viel Aufwand verbunden. Allein die Stichwortsuche nach „GMO“ (genetically modified organism) ergibt 523⁷⁵ Treffer, wobei zusätzliche Selektionskriterien wie beispielsweise *Origin* die Trefferquote erneut dezimieren.

Das Diagramm zeigt auf kohäsiver Ebene einen grafischen Überblick aller verfügbaren *Cables* aus den Jahren 2001 bis 2010 und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, durch das Anklicken der jeweiligen Säulen (12 pro Jahr), als Steuerungselement „vor“ bzw. „zurück“ zu navigieren. Die unterschiedlichen Höhen der jeweiligen Säulen geben einen quantitativen Aufschluss, über Anzahl der jeweiligen Depeschen pro Monat.

⁷¹ <http://www.cablegatesearch.net/>, Zugriff am 01.06.2012

⁷² Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 251

⁷³ Ebd.

⁷⁴ <http://www.cablegatesearch.net/>, Zugriff am 01.06.2012

⁷⁵ <http://www.cablegatesearch.net/search.php?q=gmo&qo=0&qc=0&qto=2010-02-28>, Zugriff am 01.06.2012

Der angrenzende Hauptteil teilt die einzelnen Depeschen in horizontale Zeilen und listet diese je nach voreingestellten Suchkriterien auf. Jede Zeile ist am Anfang in den Farben „Grün“, „Orange“ oder „Rot“ markiert, manche sind zusätzlich mit einer nach rechts weisenden Zackenform gekennzeichnet, und stellen so auf kohäsiver Ebene Zusammengehörigkeit her. Auf kohärenter Ebene geben sie Aufschluss über die Klassifikation der jeweiligen Depeschen: „Orange“ steht für *confidential*, „Grün“ steht für *unclassified*, „Rot“ steht für *secret* und die nach rechts weisende Zackenform steht für *NOFORN*, was „*not for release to foreign nationals*“⁷⁶ bedeutet.

Resümierend lässt sich konstatieren,

„[...] dass Webseiten trotz ihrer Multimodalität und kommunikativen Multifunktionalität als kohärente Superzeichen [...] zu verstehen sind, die sich in ihrer Gesamtheit in eine Ausdrucks- und eine Inhaltsebene unterteilen lassen. Die Seitengestaltung wirkt dabei als ein Metazeichen [...], das die Semioseprozesse der [...] Einzelzeichen sowie Items zusammenfügt, strukturiert und fokussiert. Das Metazeichen leitet so die Rezeption der Gesamtwebseite.“⁷⁷

Typografie und Farbgebung zeigen somit nicht nur auf kohäsiver Ebene Zusammengehörigkeit, sondern lassen auch auf inhaltliche Kohärenz schließen, und es „lassen sich bereits Aussagen über Stil sowie institutionellen Status der Betreiber (Professionalität) und eventuell diskursive Positionen treffen“⁷⁸, da „Bild- und Sprachgestaltung sowie Farb- und Formgebung [...] mit kulturellen Codes des Webdesigns [verbunden sind] [...]“.⁷⁹ Gleiches gilt auch für die „online-spezifische Flexibilisierung der Zeichen“⁸⁰, beispielsweise die abrupte Gestaltveränderung des Cursors von der Pfeilform zur Hand, wenn der User bzw. die Userin den Cursor über Navigationselemente führt. Sie fungieren „quellencodebedingt als Indexzeichen [...], die in direkter Verbindung mit den [...] verlinkten Seiten [stehen].“⁸¹ So nimmt die Gestaltveränderung des Cursors „auf ikonische Weise [...] eine Schalterfunktion an“⁸² und kann als „Aufforderung zur Betätigung des Links“⁸³ interpretiert werden.

⁷⁶ <http://en.wiktionary.org/wiki/NOFORN>, Zugriff am 30.05.2012

⁷⁷ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 252

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Ebd. S. 254

⁸¹ Ebd. S. 255

⁸² Ebd.

⁸³ Ebd.

Dies ist beispielsweise in Abbildung 2 mit der fleischfarbenen Navigationsleiste und den im gleichen Abstand positionierten Rubrikenbezeichnungen umgesetzt. Bei Erreichen der Rubrik *Media* wechselt die ursprüngliche Pfeilform des Cursors in eine Hand, „sodass die Resortbenennun[g] quellencodebedingt gleichzeitig als Indexzeichen fungier[t], die in direkter Verbindung [mit dem Bezeichneten steht], nämlich der Link-Funktionalität [...]“⁸⁴ Nach anklicken der Rubrik *Media* öffnet sich ein neuer Tab und listet externe Webseiten auf, die sich mit den Depeschen von WikiLeaks auseinandersetzen. So werden die einzelnen Cables „mit der direkten Online-Kommunikation [...] [anderer] Akteure [...] in Beziehung gesetzt“⁸⁵ und eröffnen neue diskursive Stränge. „Die einzelnen Webseiten bzw. Lexia sind untereinander zum *Cluster* verlinkt [...] [und] bilden ein inhaltliches Angebot, durch das der User“⁸⁶ bzw. die Userin je nach Rezeptionsbedürfnis navigieren kann. Somit kann das *Cluster* als „Informationseinheit“⁸⁷ interpretiert werden, „die sich über mehrere Webseiten erstrecken kann“⁸⁸ und Themen aus verschiedenen Perspektiven untersucht bzw. verschiedene sich ergänzende Aspekte eines Themas darstellt.

„Auch auf Cluster-Ebene lässt sich zwischen Kohäsion und Kohärenz unterscheiden. Auf Kohäsionsebene ist hier [...] auf visuelle und sprachliche Elemente zu achten, die durch ihre Wiederaufnahme – beispielsweise durch die Platzierung eines Logos auf jeder Seite – auf den unterschiedlichen Webseiten [...] Zusammengehörigkeit und Einheitlichkeit schaffen. [...] Inhaltliche Kohärenz lässt sich anhand der [...] grafische[n] Erzeugung von Räumlichkeit [...] erkennen.“⁸⁹

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Ebd. S. 256

⁸⁶ Ebd. S. 257

⁸⁷ Ebd.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd. S. 258-260

Abbildung 3: Hauptseite WikiLeaks Archiv



Quelle: http://www.wikileaks.org/wiki/Main_Page bzw. <http://wikileaks.org/wiki/Wikileaks>

Der Screenshot von Abbildung 3 zeigt die Hauptseite des WikiLeaks Archivs. Die in blauer Typografie entworfenen Artikelüberschriften schaffen Einheitlichkeit auf kohäsiver Ebene, und die Gestaltveränderung des Cursors bei Überfahrt über die Artikelüberschriften weist darauf hin, dass es sich bei diesen um Weiterverlinkungen handelt. Jedem Artikel steht eine eigene Seite zur Verfügung, somit bildet „jede Seite einen neuen Raum“,⁹⁰ durch den sich der User bzw. die Userin bei Rezeption des Artikels bewegt.

„Als letzte Funktionsebene“⁹¹ beschreibt Meier „das Web [...]“. Es umfasst eine Ganzheit der untereinander verlinkten Cluster oder Websites. Als Beispiele lassen sich das *World Wide Web*, aber auch andere Netzwerke wie in Firmen genutzte Intranets nennen.“⁹² (Das Intranet ist ein Teil des Internets, das in Firmen intern genutzt wird und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist.) Somit bezeichnet das Web oder WWW „die Menge aller Informationen, die über Computer und Netzwerke zugänglich sind, wobei jede Informationseinheit durch eine URI [Universal Resource Identifier] identifiziert wird“⁹³, und ist ein globales Rechnernetzwerk, das zunehmend auch andere Medien wie Telefon, Radio und Fernsehen integriert.

Die Option der „externen Verlinkung mit Webseiten anderer Websites im selben Web gibt dem Autor die Möglichkeit, auch externe Inhalte [...] als Referenz zu

⁹⁰ Ebd. S. 260

⁹¹ Ebd. S. 262

⁹² Ebd.

⁹³ Berners-Lee, Tim: *Der Web-Reporter*, S. 320

integrieren.“⁹⁴ So wird eine „Vernetzung geschaffen [...], die ihrerseits kommunikative Relevanz für das eigene und das Zielangebot schafft. [...] [Z.B.] die Verlinkungspraxis als besondere Form der gegenseitigen Unterstützung.“⁹⁵

Im vorliegenden Beispiel (Abbildung 3) zeigt sich, „dass die Verweisungspraxis sprachlich sowie grafisch vermittelt sein kann.“⁹⁶ Beispielsweise zeigt sich in der Rubrik *In the News* die sprachliche Verweisungspraxis in der „[wörtlichen] Funktionsbeschreibung“⁹⁷ *WikiLeaks in the news (Google)*, die grafische Verweisungspraxis wird durch die „Curserveränderung“⁹⁸ deutlich, wenn man diesen über eine Bezeichnung führt. In unserem Beispiel öffnet sich beim Anklicken (auswählen) der Rubrik *WikiLeaks in the news (Google)* ein neuer *Tab* (Raum) und führt den User bzw. die Userin auf die Website *Google*, um dort in der Rubrik *News*⁹⁹ aktualisierte Online-Artikel, die sich mit WikiLeaks auseinandersetzen, rezipieren zu können.

⁹⁴ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 262

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ Ebd. S. 263

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Ebd.

⁹⁹ <http://news.google.se/news?hl=en&ned=en&q=wikileaks&ie=UTF-8&nolr=1&scoring=d>

1.2. Nutzerbedingte Veränderungen der Website

Anschließend an die Beschreibung der Website bezüglich Oberfläche und Inhalt, möchte ich noch auf die nutzerbedingten Veränderungen eingehen. Ursprünglich – d.h. im Jahr „2007, when the organisation was officially launched“¹⁰⁰ – hat sich WikiLeaks als „plattform- bzw. portalorientierte Website“¹⁰¹ präsentiert, und die User bzw. Userinnen ganz nach dem Wiki-Prinzip zur „aktiven Mitarbeit aufgerufen, um den Nutzwert [der Seite] [...] zu steigern.“¹⁰² Portal- bzw. plattformorientierte Websites weisen sich durch „verschiedene inhaltliche sowie funktionale Schwerpunkte“¹⁰³ aus. Inhaltliche Schwerpunkte findet man „in der unterschiedlichen Umsetzung bestimmter Positionierungen innerhalb des Online-Diskurses.“¹⁰⁴ Funktionale Schwerpunkte bilden „Kommunikation und Vernetzung zur Stärkung einer bestimmten politischen bzw. historischen Perspektive [...], [oder um] verschiedene politisch-historische Sichtweisen in einen Austausch [zu] bringen.“¹⁰⁵

Im Falle der Webseite wikileaks.org präsentiert beispielsweise das Archiv (Abbildung 3) unterschiedliche Informationen themenstrukturiert nach dem Erscheinungsbild der Online-Enzyklopädie Wikipedia und verlinkt die einzelnen Artikel mit den original Dokumenten, um den Informationswert zu steigern. WikiLeaks positioniert sich hier als „journalistic tool“¹⁰⁶, das im Sinne des Gesetzes *Freedom of Information Act*, jedem Bürger das Recht auf Einsicht in Dokumente der Bundesregierung gewährt¹⁰⁷, allerdings ohne den „bürokratischen“ Weg einhalten zu müssen, und sich eventuell abschlägigen Bescheiden zu fügen. (Vergleiche *Spiegel*-Artikel „Geheimes Bordkamera-Video. US-Helikopter feuerten auf Zivilisten in Bagdad“ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/geheimes-bordkamera-video-us-helikopter-feuerten-auf-zivilisten-in-bagdad-a-687427.html>).

„The broader principles on which our work is based are the defence of freedom of speech and media publishing, the improvement of our common historical record and the support of the rights of all people to create new history.“¹⁰⁸ Der Grundgedanke von WikiLeaks ist, dass der freie Zugang zu Informationen und der Austausch darüber ein

¹⁰⁰ >What is WikiLeaks<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

¹⁰¹ Meier, Stefan: (*Bild-*) *Diskurs im Netz*, S. 335

¹⁰² Ebd. S. 336

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Ebd.

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ http://www.wikileaks.org/wiki/Main_Page, Zugriff am 30.05.2012

¹⁰⁷ <http://www.foia.gov/>, Zugriff am 30.05.2012

¹⁰⁸ >What is WikiLeaks<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

gesellschaftliches System prinzipiell verbessert. „Publishing improves transparency, and this transparency creates a better society for all people.”¹⁰⁹ Die Webseite hat mit der Rubrik *Join Friends of WikiLeaks*¹¹⁰ ein soziales Netzwerk geschaffen, das der Vernetzung und Kommunikation von Sympathisierenden und potentiellen Quellen dient und so zusätzlich Informationsverbreitung fördert.

„Als serviceorientierte Plattform [werden] Informationen, inhaltliche Orientierung und thematische Weiterverlinkungen [angeboten]. Dies geschieht nicht nur in Form von One-way-Kommunikation, sondern die Nutzer werden gleichzeitig zur Autorenschaft“¹¹¹ aufgefordert.

Da im Laufe der Zeit die Nutzerrechte bei WikiLeaks bis hin zur *One-way-Kommunikation* dezimiert wurden – „our news stories are in the comfortable presentation style of Wikipedia, although the two organisations are not otherwise related. Unlike Wikipedia, random readers can not edit our source documents“¹¹² – lässt sich die Website aktuell in die Kategorie der „nachrichtenorientierten Websites“¹¹³ einordnen. Für die Einordnung in diese Kategorie ist entscheidend, „dass der dargestellte Content aus [...] Textsorten [...] besteht, ohne explizit als Publikationsorgan einer am jeweiligen Online-Diskurs beteiligten Interessensgruppe, Institution oder Einzelperson zu dienen.“¹¹⁴

Genau dies ist bei WikiLeaks der Fall: „WikiLeaks has combined high-end security technologies with journalism and ethical principles. Like other media outlets conducting investigative journalism, we accept (but do not solicit) anonymous sources of information.”¹¹⁵ Bei den publizierten Daten handelt es sich größten Teils um unbearbeitete Originaldokumente aus unterschiedlichen Bereichen und Ländern der Welt. Beispielsweise bietet die Rubrik *Archives 2006-2010* (Abbildung 1) eine durchgehend alphabetisierte Dokumenteneinsicht der Länder „A“ bis „Z“ (von Afghanistan bis Zimbabwe), und das breite Spektrum an Inhalten der Rubrik *Cablegate's cables: Full-text search* (Abbildung 2) deckt nahezu jedes gesellschaftspolitisch relevante Themengebiet ab. Dort gibt es Dokumente aus Politik und Wirtschaft, dem Finanzsektor und dem Umweltbereich. Unterlagen die

¹⁰⁹ > Why the media (and particularly Wiki leaks) is important<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

¹¹⁰ <https://wlfriends.org/>, Zugriff am 30.05.2012

¹¹¹ Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 336

¹¹² >How WikiLeaks works<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

¹¹³ Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 302

¹¹⁴ Ebd.

¹¹⁵ >How WikiLeaks works<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen betreffen, aber auch Energie- und Lebensmittelversorgung u.v.m.:

„When information comes in, our journalists analyse the material, verify it and write a news piece about it describing its significance to society. We then publish both the news story and the original material in order to enable readers to analyse the story in the context of the original source material themselves. [...] We do not censor our news, but from time to time we may remove or significantly delay the publication of some identifying details from original documents to protect life and limb of innocent people.“¹¹⁶

WikiLeaks Verständnis von Transparenz entspricht alle Dokumente zu publizieren, die der Organisation zur Verfügung gestellt werden, davon sind Fälschungen und private E-Mails nicht ausgenommen, insofern sie den Einreichkriterien von WikiLeaks entsprechen, d.h. zumindest politisch oder historisch relevant sind. (Vergleiche *Spiegel*-Artikel „Vize-Mail als Download. Hacker knackt Sarah Palins E-Mail-Konto“ <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,578942,00.html>)

Auch weisen nachrichtenorientierte Websites „eine institutionelle Eigenständigkeit gegenüber den (Online-)Akteuren“¹¹⁷ auf, die Informationen unterliegen einer „hohe[n] Dynamik bzw. Aktualität“¹¹⁸ und werden mittels „journalistischer Kriterien ausgewählt.“¹¹⁹ Die institutionelle Eigenständigkeit von WikiLeaks reicht von der Beschaffung der Information bis zur deren Veröffentlichung:

„We assess all news stories and test their veracity. We send a submitted document through a very detailed examination a procedure. Is it real? What elements prove it is real? Who would have the motive to fake such a document and why? We use traditional investigative journalism techniques as well as more modern rtechnology-based [sic!] methods. Typically we will do a forensic analysis of the document, determine the cost of forgery, means, motive, opportunity, the claims of the apparent authoring organisation, and answer a set of other detailed questions about the document. [...] Publishing the original source material behind each of our stories is the way in which we show the public that our story is authentic. Readers don't have to take our word for it; they can see for themselves.“¹²⁰

Wobei WikiLeaks explizit kein Informationsmaterial anfordert – „we do not ask for material, but we make sure that if material is going to be submitted it is done securely and that the source is well protected“¹²¹ – sondern lediglich entgegennimmt und publiziert. Die Übermittlung von Daten an WikiLeaks soll für den Absender bzw. die

¹¹⁶ >How WikiLeaks works<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

¹¹⁷ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 303

¹¹⁸ Ebd.

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ > How WikiLeaks verifies its news stories<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 01.06.2012

¹²¹ How WikiLeaks works<, <http://wikileaks.org/About.html>, Zugriff am 30.05.2012

Quelle sicher sein. Um diese Sicherheit gewährleisten zu können werden Verschlüsselungen und Anonymisierungsverfahren eingesetzt, so dass es auch für die Betreiber der Website unmöglich ist, die Quelle zu identifizieren bzw. rückzuverfolgen.¹²²

Die Informationen sind systematisch organisiert und „dramaturgisch aufbereitet. Als journalistische Angebote unterliegen sie der Nachrichteninszenierung.“¹²³ Inwiefern WikiLeaks Nachrichten inszeniert, wird im nächsten Teil anhand der angewandten Diskursforschung Foucaults am Beispiel *collateralmurder.com* veranschaulicht. Zuvor wird noch untersucht „welche [...] Wissensbestände [...] in den diskursrelevanten kommunikativen Handlungen zum Ausdruck“¹²⁴ kommen.

¹²² Vgl. Goetz, John/Rosenbach, Marcel: >Der Enthüller<, *Spiegel.de* 26.07.2010, Zugriff am 01.06.2012, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-72370243.html>

¹²³ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 303

¹²⁴ Ebd. S. 72

1.3. Diskursrelevante Wissensbestände

Mit kommunikativen Handlungen meint Meier

„[...] die konkreten Praktiken [...], mittels derer die zur Disposition stehenden Themen, Gegenstände und Normalitätsvorstellungen realisiert werden. Hier treten auf der Mikro-Ebene die individuellen kommunikativen Handlungen in den Blick, die durch explizite und implizite Bezugnahmen auf vorige Äußerungen diskursive Verknüpfungen konstituieren und die in Form von manifesten Medientexten analysierbar werden.“¹²⁵

Meiner Meinung nach lassen sich die Mediendiskurse über WikiLeaks grob in 3 Themenbereiche (Wissensbestände) einteilen:

1. WikiLeaks als Organisation sowie die „Interaktanten“¹²⁶ bzw. Interaktantinnen.
2. Die eigentlichen Dokumente auf der Website (die publizierten Informationen).
3. Der daraus resultierende Medienkontext, der diese Wissensbestände „durch intertextuelle Bezüge und Reformulierungen [...] konstruiert und variiert.“¹²⁷

Punkt 1 wurde bereits behandelt, und der Diskurs wird im letzten Teil, im Zuge der am Online-Diskurs beteiligten Akteure, weiter untersucht.

Die eigentlichen Dokumente auf der Website, die publizierten Informationen, die „expliziten Wissensbestände“¹²⁸ bilden den quantitativ kleinsten Anteil. Obwohl die Website über thematisch differentes Material verfügt, haben die Printmedien vergleichsweise wenige Dokumente diskutiert. Hauptaugenmerk seit 2010 bilden: das *Collateral Murder* Video, die *Afghan War Diaries*, die *Iraq War Logs*, die amerikanischen Depeschen (*Cables*), die *Guantanamo Files* und Julian Assange. Das mag mitunter daran liegen, dass WikiLeaks zu diesen Dokumenten ausreichende Zusatzinformationen online zur Verfügung stellt – <http://www.collateralmurder.com/>, <http://wikileaks.org/afg/>, <http://wikileaks.org/irq/>, <http://wikileaks.org/cablegate.html>, <http://wikileaks.org/gitmo/> – und Kooperationen mit Massenmedien eingegangen ist, um diese speziellen Dokumente der Öffentlichkeit näher zu bringen.

¹²⁵ Ebd. S. 83

¹²⁶ Ebd. S. 79

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ Ebd. S. 72

Als Beispiel für ein gesellschaftlich brisantes Thema, das bezogen auf die publizierten Dokumente von WikiLeaks in der massenmedialen Diskussion vernachlässigt wird, eignet sich die zuvor beschriebene Stichwortsuche nach „GMO“ in der Volltextsuche *Cablegate*, die dort 523 Treffer erzielt und Dokumente offenbart, mit welchen Mitteln versucht wird, Europas diesbezügliche Bedenken zu entkräften:

„In our view, Europe is moving backwards not forwards on this issue with France playing a leading role, along with Austria, Italy and even the Commission. In France, the "Grenelle" environment process is being implemented to circumvent science-based decisions in favor of an assessment of the "common interest." Combined with the precautionary principle, this is a precedent with implications far beyond MON-810 BT corn cultivation. Moving to retaliation will make clear that the current path has real costs to EU interests and could help strengthen European pro-biotech voices. [...] Country team Paris recommends that we calibrate a target retaliation list that causes some pain across the EU since this is a collective responsibility, but that also focuses in part on the worst culprits. The list should be measured rather than vicious and must be sustainable over the long term, since we should not expect an early victory.“¹²⁹

Wie genau diese Vergeltungsmaßnahmen aussehen könnten, wird in der Depesche nicht erwähnt, jedoch ist es epochal, welche Vorkehrungen zu welchen Vorteilen getroffen werden:

„Spain's MON810 corn crop is under threat from an emerging well-coordinated campaign to ban cultivation of genetically engineered seed varieties in Europe, according to industry sources. The campaign has gained strength and speed in recent months with the April 14 German ban on MON810 cultivation - which followed an EU vote supporting maintenance of a ban in Austria and Hungary. [...] [T]he European Food Safety Authority's (EFSA) [...] found no new scientific evidence of risk related to MON810 plantings. The EFSA report, however, is being questioned. Monsanto maintains that anti-MON810 momentum was gained by a de facto agreement between the Government of France and Greenpeace/Friends of the Earth whereby the GOF [Government of France] would support the anti-GMO movement and environmental activists would turn a blind eye to Sarkozy's nuclear energy initiatives.“¹³⁰

Sucht man beispielsweise in der Online *New York Times* nach „WikiLeaks GMO“ erzielt man lediglich einen relevanten Treffer –

„The United States exerts that same kind of pressure abroad. WikiLeaks cables show that U.S. “biotechnology outreach programs” have promoted genetically modified crops in Africa, Asia and South America; they’ve also revealed that diplomats schemed to retaliate against any European Union

¹²⁹ Stapleton, Graig: >France and the WTO AG Biotech Case<, *Cable Viewer*, <http://wikileaks.org/cable/2007/12/07PARIS4723.html>, Zugriff am 19.08.2012

¹³⁰ Duncan, >Spain's biotech crop under threat<, *Cable Viewer*, <http://www.wikileaks.ch/cable/2009/05/09MADRID482.html>, Zugriff am 19.08.2012

countries that oppose those crops. Sacrificing the environment for profits didn't stop with Bush, and it doesn't stop with genetically modified organisms.”¹³¹

– der ferner zwei relevante Weiterverlinkungen zu Beiträgen des selben Themas aufweist (vgl. <http://www.guardian.co.uk/world/2011/jan/03/wikileaks-us-eu-gm-crops> bzw. http://truth-out.org/index.php?option=com_k2&view=item&id=2935:new-wikileaks-cables-show-us-diplomats-promote-genetically-engineered-crops-worldwide), von insgesamt 322 ausgewiesenen Ergebnissen (vgl. <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/wikileaks+gmo/>, Zugriff: 20.08.2012).

Nach Überprüfung dieser 322 Ergebnisse bleiben 95 *Results* bestehen (die Suche endet auf Seite 10 und weist pro Seite maximal 10 Artikel auf), von denen nur ein einziger Beitrag tatsächlich die „GMO-Depeschen“ behandelt. Diesem einen Treffer stehen 6.590 Treffer gegenüber, wenn man gesondert nach „GMO“ im selben Medium sucht (vgl. <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/gmo>; Zugriff 20.08.2012).

Das lässt darauf schließen, dass in diesem Fall (und anderen Fällen) die Dokumente auf WikiLeaks von den Printmedien entweder nicht ausgewertet, oder ohne Quellenverweise (Verlinkungspraxis) publiziert werden. Beide Varianten sind für die Organisation von Nachteil: Auf der einen Seite werden die Informationen auf WikiLeaks ohne massenmediale Verbreitung von der Masse auch nicht wahrgenommen, denn „die Möglichkeit zu publizieren, initiiert noch keine gesellschaftliche Relevanz.“¹³² Auf der anderen Seite verliert WikiLeaks ohne Quellenverweise auf eigene Publikationen für die Öffentlichkeit an Reputation und damit einhergehend an Unterstützung und an Stärke.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass WikiLeaks als Speichergedächtnis Wissensbestände archiviert und diese der breiten Masse, insofern sie über einen unzensierten Internetanschluss verfügt, uneingeschränkt zugänglich macht. Dadurch können diese Wissensbestände immer wieder rezipiert werden, ohne einem „kollektiven Vergessen oder [...] Verdrängen ausgesetzt“¹³³ zu sein.

Die Whistleblower-Plattform ist hypertextuell organisiert und bedient sich multimedialer Kommunikationsmittel sowie unterschiedlicher Zeichenressourcen, um

¹³¹ Bittman, Mark: >Profits Before Environment<, *The New York Times* 30.08.2011, <http://opinionator.blogs.nytimes.com/2011/08/30/profits-before-environment/>, Zugriff am 20.08.2012

¹³² Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 175

¹³³ Ebd. S. 68

den Informationswert der Seite zu steigern und komplexe Sachverhalte zu vereinfachen. Die Informationen sind systematisch organisiert, und dienen als journalistische Angebote auch der Nachrichteninszenierung. Mit welchen Mitteln WikiLeaks Nachrichten inszeniert wird am Beispiel collateralmurder.com inklusive Analyse des gleichnamigen Videos (*Collateral Murder*) veranschaulicht.

2. Angewandte Diskursforschung am Bsp. Collateral Murder

In diesem Teil wird der Frage nachgegangen, inwiefern WikiLeaks Nachrichten medial inszeniert. Zuerst folgt eine kurze Einführung in die Diskurstheorie, um die in dieser Arbeit angewandten Diskurskonzepte zu definieren. Dabei richtet sich die Arbeit erneut an Stefan Meier, da er unterschiedliche Diskurskonzepte von verschiedenen Forschern vorstellt und so ein breites Kontingent an Diskurstheorien anbietet.

Im Anschluss wird das Video *Collateral Murder* analysiert und gleichnamige Website untersucht. Danach wird mittels einer „semiotisch-ikonografische[n] Bildanalyse“¹³⁴ demonstriert, „inwiefern die Bildkommunikation entscheidend zu den Positionierungsprozessen innerhalb der Diskurse beiträgt. Dabei stehen die kommunikativen Aspekte der Bilder [und Videos] im Fokus, wie sie bereits durch Gestaltung realisiert sind.“¹³⁵

Die Bildanalyse verläuft in drei Schritten: Zuerst wird der „Phänomensinn beschrieben. Hierbei treten nur die bestimmbareren Repräsentationen der Objektwelt in den Blick.“¹³⁶ Gemeint ist das Sichtbare, das Erkennbare, das Manifeste, das Gegenständliche; wie beispielsweise Körper, Motive, Gegenstände, Dinge, Farben, Formen etc., alles was am Bild zu sehen bzw. zu erkennen ist.

Danach wird der „Bedeutungssinn eines Bildes fokussiert [...], hierbei [werden] die symbolhaften Gehalte [interpretiert] [...], [und] visualisierte Sachverhalte, Konzepte und mögliche Absichten des Bildautors [analysiert].“¹³⁷ Gemeint ist die Bedeutung, die der Produzent mit dem Bild herstellen möchte.

Der letzte Schritt „wird als Interpretationsarbeit des ikonologischen bzw. des Wesenssinns der Bilder verstanden. Dabei [...] [wird] die zum Ausdruck kommende, überindividuell geltende Weltanschauung heraus[gearbeitet]“¹³⁸ und deren umfassende Bedeutungsherstellung betrachtet, indem „alle semiotischen Funktionen des Bildes auf einer abstrakten Ebene nochmals interpret[iert]“¹³⁹ werden.

¹³⁴ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 386

¹³⁵ Ebd.

¹³⁶ Ebd. S. 387

¹³⁷ Ebd.

¹³⁸ Ebd.

¹³⁹ Ebd. S. 393

Durch diese Methodik versucht die Arbeit, die in diesem Kapitel aufgeworfenen Thesen zu beantworten.

2.1. Diskurskonzeption

Diese Arbeit versteht Diskurse „als auf gesellschaftlicher Ebene stattfindende Kommunikationsprozesse. Sie konstituieren und sichern komplexe Orientierungssysteme, die das >Erscheinen< von Äußerungen steuern und Produktions-, Strukturierungs- und Ausschlussmechanismen indizieren.“¹⁴⁰ Infolgedessen sind Diskurse als „geregelter Streuungen von realisierten Aussagen“¹⁴¹ zu verstehen, „wobei die einzelnen Aussagen in ihrem individuellen Auftreten spontan und unvorhersehbar sind.“¹⁴² Da sich diskursive Formationen „jedoch aus geregelten Verknüpfungen dieser Aussagen [ergeben]“¹⁴³, muss nach den „Bedingungen und [den] [...] Regeln“¹⁴⁴ gefragt werden, „die diese ereignishaften Aussagen zu einer diskursiven Formation zusammenführen.“¹⁴⁵

Meier richtet sich hierbei nach Foucault und hält fest „am sprachlichen Material zu zeigen, wo sich individuell unterscheidbare Entitäten zeigen.“¹⁴⁶ Anschließend können die „Instanzen der Abgrenzung“¹⁴⁷ definiert werden, „die die einzelnen Gegenstände als diskursives Bezugsfeld voneinander unterscheidbar machen.“¹⁴⁸

So ist zum Beispiel der Begriff des *leakens* im Sinne des Whistleblowings bzw. Geheimnisverrats von der Berufsgruppe des Journalismus als Werkzeug von anderen Werkzeugen „und von der Justiz als Straftat von anderen Straftaten abgegrenzt.“¹⁴⁹

Mittels einer Analyse von „Spezifikationsrastern [...] wird eine Binnendifferenzierung des Gegenstandes vorgenommen, indem innerhalb der einzelnen Diskurse die Varianten oder Unterklassen des Gegenstandes [...] behandelt [und] Stufen der Schwere“¹⁵⁰ der Straftat entwickelt werden. Dabei werden die „Regeln bzw.

¹⁴⁰ Ebd. S. 23

¹⁴¹ Ebd. S. 24

¹⁴² Ebd. S. 24-25

¹⁴³ Ebd. S. 25

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ Ebd.

¹⁴⁶ Ebd.

¹⁴⁷ Ebd.

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Ebd.

¹⁵⁰ Ebd.

Formationssysteme [...] nicht als statische Regulativa [verstanden], vielmehr unterliegen sie einem Wandel, da sie im Diskurs selbst entstehen und nicht von außen herangetragen werden.“¹⁵¹

In unserem Beispiel ist *leaken* keine Straftat, wenn dies von Journalisten oder privaten Personen ausgeübt wird. In diesem Fall fällt der „Geheimnisverrat“ unter freie Meinungsäußerung und wird von der Justiz geschützt. Eva Horn schreibt in ihrem Buch *Der Geheime Krieg*, dass „der Verrat, die Preisgabe an Unbefugte oder die Offenlegung von Staatsgeheimnissen als etwas gefasst [werden], das nur im Hinblick auf einen aktuellen Gegner, eine, wie es heißt >fremde Macht< und eine Bedrohung der nationalen Sicherheit strafbar ist.“¹⁵²

So sind Entstehungen von Aussagen „eng mit wechselhaften Kontexten verbunden, in denen eine bestimmte Aussage >auftauchen< kann, sowie durch die Möglichkeit, unterschiedliche Lesarten zu entwickeln.“¹⁵³ Deshalb kann eine „Aussage selbst [...] nur im diskursiven Zusammenhang Bedeutung erlangen [...]. Keine Aussage [kann] neutral und unabhängig existieren, sondern [wird] erst durch ihre >Rolle< inmitten der anderen unterscheidbar.“¹⁵⁴

Die Korrelationen der Kontexte lassen sich beispielhaft an Julian Assange und Bradley Manning illustrieren: Ersterer wird als Journalist von der Justiz geschützt und die Publikation geheimer Dokumente darf nach geltendem Recht der freien Meinungsäußerung strafrechtlich nicht verfolgt oder bestraft werden. Bradley Manning kann hingegen wegen Geheimnisverrat bzw. Whistleblowing angeklagt und bestraft werden, da er sich in seinem beruflichen Umfeld als Soldat der „Geheimniswahrung“ verpflichtet hat, und die Dokumente an einen „Staatsfeind“ der USA übermittelte.

Daraus lässt sich „eine Diskurskonzeption ableiten, die in den individuell-sprachlichen Handlungen überindividuell (diskurs) relevante Sinnkonstruktionen veranschlagt“¹⁵⁵ und aufzeigt, wie bestimmte Inhalte sprachlich realisiert werden, und auf welche Mechanismen dabei zurückgegriffen wird. Michel Foucault setzt in seinem Werk *Die Ordnung des Diskurses* voraus:

¹⁵¹ Ebd. S. 28

¹⁵² Horn, Eva: *Der geheime Krieg. Verrat, Spionage und moderne Fiktion*, Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2007, S 119

¹⁵³ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 28

¹⁵⁴ Ebd. S. 29

¹⁵⁵ Ebd. S. 31

„dass in jeder Gesellschaft die Produktion des Diskurses zugleich kontrolliert, selektiert, organisiert und kanalisiert wird - und zwar durch gewisse Prozeduren, deren Aufgabe es ist, die Kräfte und die Gefahren des Diskurses zu bändigen, sein unberechenbar Ereignishaftes zu bannen, seine schwere und bedrohliche Materialität zu umgehen.“¹⁵⁶

Solche Prozeduren sind beispielsweise Begrenzungen bzw. Beschränkungen wie Verbote, Ausgrenzungen, Kontroll- und Disziplinierungspraktiken, welche auch die Regeln für Diskurse festlegen:

„Man weiß, daß [sic!] man nicht das Recht hat, alles zu sagen, daß [sic!] man nicht bei jeder Gelegenheit von allem sprechen kann, daß [sic!] schließlich nicht jeder beliebige über alles beliebige reden kann. Tabu des Gegenstandes, Ritual der Umstände, bevorzugtes oder ausschließliches Recht des sprechenden Subjekts – dies sind die drei Typen von Verboten, die sich überschneiden, verstärken oder ausgleichen und so einen komplexen Raster bilden, der sich ständig ändert.“¹⁵⁷

Bezieht man Foucaults Aussage auf den Diskurs des Staatsgeheimnisses, verlangt das Ritual der Umstände (z.B. die nationale Sicherheit), dass Staatsgeheimnisse nur einem begrenzten Personenkreis zugänglich sind (dem sprechenden Subjekt: z.B. der Diplomatin oder dem Diplomaten), und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind (Tabu des Gegenstandes). Für Foucault zieht eine Untersuchung von Diskursen auch eine Untersuchung von Macht mit sich, denn diese strukturiert Diskurse, und lässt manche wahrscheinlicher sein als andere:

„Der Diskurs mag dem Anschein nach fast ein Nichts sein – die Verbote, die ihn treffen, offenbaren nur allzubald seine Verbindung mit dem Begehren und der Macht. [...] Der Diskurs [...] ist nicht einfach das, was das Begehren offenbart (oder verbirgt): er ist auch Gegenstand des Begehrens; und der Diskurs [...] ist auch nicht bloß das, was die Kämpfe oder die Systeme der Beherrschung in Sprache übersetzt: er ist dasjenige, worum und womit man kämpft; er ist die Macht, deren man sich zu bemächtigen sucht.“¹⁵⁸

Bezogen auf das Beispiel des Staatsgeheimnisses, ist dieses der Gegenstand des Begehrens; es ist dasjenige, worum und womit ein Staat kämpft; es ist die Macht, derer sich regierende Parteien, Opposition und Öffentlichkeit zu bemächtigen suchen: Die Regierung „kämpft“ für die Beibehaltung ihrer Geheimnisse (Macht), und „bekämpft“ mit Hilfe der Geheimnisse die Opposition; und die Öffentlichkeit

¹⁵⁶ Foucault, Michel: *Die Ordnung des Diskurses*, (Erw. Ausg.) Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1991, S. 10-11

¹⁵⁷ Ebd. S. 11

¹⁵⁸ Ebd.

„kämpft“ um Transparenz, d.h. Einblick in die Staatsgeheimnisse, um die Macht zu teilen, zu kontrollieren oder zu stören.

Bezogen auf das *Leaken* von Staatsgeheimnissen kann *leaken* somit als individuell sprachliche Handlung aufgefasst werden, die der überindividuell diskursrelevanten Sinnkonstruktion „Schweigepflicht im Sinne des Berufs- bzw. Amtsgeheimnisses“ unterliegt. Ihre Abgrenzung erfolgt durch die Bestimmung spezieller Regeln und Definitionen (z.B. Arzt – Arztgeheimnis, Rechtsanwalt – Anwaltsgeheimnis, Geistliche – Beichtgeheimnis), die sich als politische Grundsätze, Foucault spricht von „Doktrinen“¹⁵⁹, festschreiben. Im Ritual werden nach Foucault die Qualifikationen definiert,

„welche die sprechenden Individuen besitzen müssen (wobei diese Individuen im Dialog, in der Frage, im Vortrag bestimmte Positionen einnehmen und bestimmte Aussagen formulieren müssen); es definiert die Gesten, die Verhaltensweisen, die Umstände und alle Zeichen, welche den Diskurs begleiten müssen; es fixiert schließlich die vorausgesetzte oder erzwungene Wirksamkeit der Worte, ihre Wirkung auf ihre Adressaten und die Grenzen ihrer zwingenden Kräfte. Die religiösen, gerichtlichen, therapeutischen Diskurse, und zum Teil auch die politischen, sind von dem Einsatz eines Rituals kaum zu trennen, welches für die sprechenden Subjekte sowohl die besonderen Eigenschaften wie die allgemeinen anerkannten Rollen bestimmt.“¹⁶⁰

Demnach ist auch das Berufs- bzw. Amtsgeheimnis in einer schriftlich fixierten Ordnung oder im Ritus definiert worden, mit dem die Verpflichtung eingegangen wird, Geheimnisse, die man im Rahmen der beruflichen Tätigkeit bzw. des Amtes erhalten hat zu wahren und nicht an Dritte weiterzugeben. Grundsätzlich ist das Berufs- bzw. Amtsgeheimnis bindend und sein Brechen eine Straftat, speziell definierte Ausnahmen erlauben jedoch auch eine Befreiung vom Berufs- bzw. Amtsgeheimnis und verändern dadurch die Grenzen seiner zwingenden Kräfte. Beim Arzt wären das beispielsweise außerordentliche Todesfälle oder übertragbare Krankheiten die das Epidemiengesetz betreffen¹⁶¹, die ihn von der Bewahrung des Berufsgeheimnisses entbinden.

Weitere Methoden der „Reglementierung, Strukturierung und Hierarchisierung“¹⁶² liegen im Kommentar:

¹⁵⁹ Ebd. S. 28

¹⁶⁰ Ebd. S. 27

¹⁶¹ Vgl. Gesundheitsamt Graubünden: *Merkblatt zum Berufsgeheimnis* 2011, <http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/djsg/Seiten/Suche.aspx?k=berufsgeheimnis>

¹⁶² Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 33

„Der Kommentar, der als eine variierende Wiederaufnahme von etwas zuvor Gesagtem oder Geschriebenem zu verstehen ist [...], verknappt das Ereignishafte und Zufällige innerhalb des Diskurses, [...] schafft Struktur und Hierarchie. Bestimmte Aussageformationen erlangen so hegemoniale Stellung, während andere >an den Rand gedrängt< werden und eventuell als Gegendiskurse die etablierten Hegemonialdiskurse relativieren.“¹⁶³

Dies ist auch bei WikiLeaks der Fall: Denn WikiLeaks kommentiert das eingehende Material durch Erstellung von Zusatztexten, die das Material bewerten (verifizieren bzw. falsifizieren), und erhält dadurch auch seine „erinnerungspolitische Brisanz“¹⁶⁴. Nämlich „mit dem geschichtspolitischen Anspruch“¹⁶⁵ Kriegsverbrechen (der USA) aufzuzeigen und damit einhergehend das Ansehen der betroffenen Regierung, Institution etc. zu zerstören. „Dieser Relativierung, dieser Infragestellung des Hegemonialdiskurses [Staatsgeheimnisse schützen] durch die Existenz eines Gegendiskurses [WikiLeaks], der die etablierten Regeln und Normen unterläuft, wird nicht selten sanktionierend begegnet.“¹⁶⁶ Das zeigt sich in unserem Fall an der Verhaftung von Bradley Manning und an neuen Gesetzesentwürfen wie beispielsweise *SOPA* und *PIPA*.

Somit enthält der Online-Diskurs um WikiLeaks „Phänomene der Wirklichkeitskonstruktion in Form von bildlichen und schriftlichen Quellen [...] [und] beinhaltet außerdem machtpolitische Auseinandersetzungen einer öffentlichen Kommunikation.“¹⁶⁷ Diese Wirklichkeitskonstruktion ist beispielsweise auf der Website *collateralmurder.com* anhand bildlicher, schriftlicher und filmischer Quellen nachvollziehbar, ebenso die machtpolitischen Auseinandersetzungen der öffentlichen Kommunikation. Diese ist in den Pro- und Contra-Meinungen sowie in den Berichterstattungen über *Collateral Murder* einsehbar:

„The soldier, who turns 24 today, faces a maximum sentence of life in military custody with no chance of parole. The most serious charge against him – aiding the enemy – carries the death penalty, but the prosecutors have indicated they will not seek the ultimate punishment. [...] Manning’s case has spawned an international support of network of people who believe the US government has gone too far in seeking to prosecute him. [...] But Mandy Stanley, a 19-year-old who lives on the Army post with her husband, a

¹⁶³ Ebd.

¹⁶⁴ Ebd. S. 70

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd. S. 33

¹⁶⁷ Ebd. S. 37

member of the Air Force, was less supportive. >That man did something very wrong [...]. Don't leak classified information, stupid!<”¹⁶⁸

Zeitungsartikel eignen sich hervorragend um Auseinandersetzungen der öffentlichen Kommunikation zu illustrieren, da sie einen Gegenstand meistens von mehreren Seiten untersuchen, und auf diese Weise unterschiedliche Informationen rezipiert werden können. In diesem Artikel steht beispielsweise außer Frage, dass Bradley Manning der WikiLeaks-Informant ist, gleichzeitig wird WikiLeaks als Feind der USA deklariert und kontroverse Meinungen der Bevölkerung zu diesem Fall wiedergegeben. So können „anhand einer Sammlung (Korpus) von meist öffentlichen Texten zu einem bestimmten Thema oder über einen bestimmten Gegenstand kollektive Denkweisen einer Zeit und deren Wandel rekonstruiert werden.“¹⁶⁹ Auch zeigt das Beispiel deutlich, dass „der Diskurs selbst Wirklichkeit konstruiert.“¹⁷⁰ Denn Grund für die Verhaftung Mannings war „die diskursive Setzung“¹⁷¹, dass Manning Geheimmaterialien an WikiLeaks übermittelte. Ob er dies tatsächlich tat, war für die Verhaftung irrelevant. Der Diskurs über Geheimnisverrat „hat somit unabhängig von einer außersprachlichen Wirklichkeit die Realität“¹⁷² der Verhaftung geschaffen.

Weiters lassen sich „kollektive Mentalitätszustände oder soziales bzw. konventionelles, habituelles Denken, Fühlen, Wollen (Sollen) und deren Wandel favorisiert am kollektiven Sprachgebrauch ermitteln.“¹⁷³ Meier verweist hier auf Fritz Hermanns und hält fest, dass bei der Ermittlung „Schlüsselwörter im Zentrum der Analyse stehen [...], die bestimmte Einstellungen und Haltungen“¹⁷⁴ zu bestimmten Themen signalisieren. Im Fall WikiLeaks sind das z.B. Feind, Verräter, „antisecrecy organization“¹⁷⁵, Exempel statuieren, etc. Letzteres wird beispielsweise in einem internen CIA Bericht vorgeschlagen, der sich u.a. mit der Zerstörung der Website auseinandersetzt und auf wikileaks.org einsehbar ist:

„Wikileaks.org uses trust as a center of gravity by assuring insiders, leakers and whistleblowers who pass information to Wikileaks.org personnel or who post information to the Web site [sic!] that they will remain anonymous. The

¹⁶⁸ Pilkington, Ed: >Bradley Manning hearing: court rejects bias claim<, *The Guardian* 17.12.2011, Zugriff am 03.01.2012, <http://www.guardian.co.uk/world/2011/dec/17/bradley-manning-charges-laid-out>

¹⁶⁹ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 38

¹⁷⁰ Ebd. S. 39

¹⁷¹ Ebd.

¹⁷² Ebd.

¹⁷³ Ebd. S. 40

¹⁷⁴ Ebd.

¹⁷⁵ Shane, Scott: >In WikiLeaks Case, Defense Puts the Jailers on Trial<, *The New York Times* am 07.12.2012, Zugriff am 08.12.2012, http://www.nytimes.com/2012/12/08/us/in-private-bradley-manning-case-jailers-become-the-accused.html?hp&_r=0

identification, exposure, or termination of employment [...] or legal actions against current or former insiders, leakers, or whistleblowers could damage or destroy this center of gravity and deter others from using Wikileaks.org to make such information public.”¹⁷⁶

Die im oben genannten Zitat erwähnten Maßnahmen: Identifizierung (Bloßstellung) und Bestrafung als Abschreckung bzw. als vorbeugende Maßnahme lassen sich am Beispiel Bradley Manning dokumentieren.

Meier verweist weiters auf die „Diskurssemantik von Busse/Teubert (1994)“¹⁷⁷ welche unter „Diskurs alle Texte verstehen [...], die sich mit einem bestimmten Thema [...] befassen, in einem gemeinsamen [...] Zweckzusammenhang stehen und die durch [...] Verweise aufeinander Bezug nehmen.“¹⁷⁸

Demnach sind auch die Berichterstattungen über Bradley Manning Diskurse, die durch Verweise aufeinander Bezug nehmen und so unterschiedliche Kontextualisierungen herausarbeiten:

Beispielsweise die Überführung Mannings anhand der Beweise:

„A forensic investigator [...] found evidence that the soldier had been using specialist technology designed to speed up the downloading of files from database when he explored Manning’s user profile on his two army computers. [...] In one area of the computer, Manning had allegedly stored what appeared to be the original army footage of the incident, in which 11 civilians died including two people who worked for Reuters. Next to it was the video put out by WikiLeaks.”¹⁷⁹

Die Infragestellung seiner Schuld aufgrund unzulänglicher Sicherheitsvorkehrungen:

„Undercross-examination by Manning’s defence team, the head of the intelligence unit at the military base in Iraq where Manning was posted painted a picture of staggeringly loose controls. Soldiers were allowed to store movies on secure computer databases, were permitted to bring in commercial music CDs to areas where secure computers were in operation [...] and there was no system for checking that classified information was not removed from

¹⁷⁶ Horvath, Michael D., >U.S. Intelligence planned to destroy WikiLeaks<, Seite 3 von 32, *WikiLeaks.org* 15.03.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://mirror.wikileaks.info/leak/us-intel-wikileaks.pdf>

¹⁷⁷ Meier, Stefan: (*Bild-*) *Diskurs im Netz*, S. 40

¹⁷⁸ Ebd. S. 40-41

¹⁷⁹ Pilkington, Ed and Williams, Matt, >Cables on Bradley Manning’s computer ‘exactly matched’ WikiLeaks documents<, *The Guardian* 19.12.2011, Zugriff am 05.01.2011, <http://www.guardian.co.uk/world/2011/dec/19/cables-bradley-manning-computer-wikileaks>

the building. [...] Manning was working as an intelligence analyst inside the Sensitive Compartmented Information Facility (SCIF) at the Forward Operating Base Hammer outside Baghdad. [...] He was called “all source analyst” in that he had access to all types of intelligence.”¹⁸⁰

Oder Bradley Manning als zweckmäßiges Opfer, an dem ein Exempel statuiert werden kann:

„Manning’s supervisors were warned prior to his deployment to Iraq that he was paranoid, prone to outburst and should not be given access to classified information [...]. The young soldier had “psychotic issues” [...]. On one occasion he began screaming as loud as he could and began waving his arms around [...]. During incident in Iraq, Manning struck [Jihreah] Showman [supervisor] in the face, telling her “I’m tired of this” [...] after he was subsequently pinned to the ground. [...] Another time she found him curled up in foetal position. [...] He told her he was paranoid and that people were watching him, that he would be kicked out of the army “if they knew the truth about me.” [...] Manning’s behaviour may have been tolerated because he had the skills the army needed.”¹⁸¹

Alle Verweise erscheinen plausibel, wobei letztgenannter Kontext als bequemster Weg für die amerikanische Armee erscheint, da auf diese Weise die Bloßstellung und Bestrafung an einem homosexuellen Soldaten vollzogen wird, der sich nicht an die „don’t ask, don’t tell policy“¹⁸² der Armee hält. Auch sind die ermittelten Daten auf Mannings Computer nicht aussagekräftig, da er als *intelligence analyst* Zugang zu diesen Daten hat und „there was no forensic evidence to show that Manning sent any of the information that ended up being published by Wikileaks.“¹⁸³ Durch diesen Verweis wird erst genannter Kontext, die Beweislast gegen Manning, entkräftet und damit einhergehend neutralisiert. Folglich führen [...]

„diese Verweise [...] zu intertextuell verbundenen semantischen Textnetzen, die auch als soziale Kognitionen zu verstehen sind. Damit treten auf semantischer Ebene Kontextualisierungen bzw. Interpretationsrahmen

¹⁸⁰ Pilkington, Ed, >Bradley Manning hearing: court told of Iraq unit’s intelligence security chaos<, *The Guardian* 18.12.2011, Zugriff am 05.01.2012,

<http://www.guardian.co.uk/world/2011/dec/18/bradley-manning-hearing-security-breaches>

¹⁸¹ Rushe, Dominic/Williams, Matt and Gabbatt, Adam, >Bradley Manning hearing – Tuesday 20 December 2011<, *The Guardian* 20.11.2011, Zugriff am 05.01.2012,

<http://www.guardian.co.uk/world/blog/2011/dec/20/bradley-manning-hearing-live-updates>

¹⁸² Rushe, Dominic and Williams, Matt, >Prosecutors claim Bradley Manning wanted to remove ‘the fog of war’<, *The Guardian* 19.12.2011, Zugriff am 03.01.2012,

<http://www.guardian.co.uk/world/2011/dec/19/bradley-manning-emails-wikileaks-julian-assange>

¹⁸³ Ebd.

(Frames) von Wissensbeständen in den Blick, die im diskursiven Zusammenhang auf die Bedeutungskonstruktion Einfluss haben [...]“¹⁸⁴,

und in einem wechselseitigen Kontext zueinander stehen. Auch „in der Sprache-Bild-Korrespondenz auf Websites spielt dieser Zusammenhang eine besondere Rolle. So erhält ein Bild, das auf denotativer Ebene“¹⁸⁵ Soldaten in heroischer Pose darstellt, auf „imageorientierten Websites“¹⁸⁶ eine „andere Konnotation bzw. kommunikative Zielrichtung“¹⁸⁷ als auf *collateralmurder.com*. „Während erster Kontext das Bild zu einem Element der Selbstdarstellung macht“¹⁸⁸, erhält es auf *collateralmurder.com* eine „darstellende Funktion des vermeintlichen Gegners.“¹⁸⁹

Vergleiche hierzu die Fotogalerie des U.S. Militärs auf *Flickr* <http://www.flickr.com/photos/soldiersmediacenterr> mit der Fotogalerie auf *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/en/resources.html>.

Auf beiden Webseiten sind beispielsweise gleiche Bilder wie Kinder und Hubschrauber in Szene gesetzt, jedoch mit konträrer Aussagekraft bzw. Bedeutung.

Nun ist die Aufgabe der „Tiefensemantik [...] vorausgesetzte[s] Wissen in seinen Auswirkungen auf sprachliche Bedeutungskonstruktion explizit zu machen und zu beschreiben.“¹⁹⁰ Dazu gehört auch „Nichtsprachliches wie Bilder, Layout etc. [...]. Denn im kommunikativen Einsatz nonverbaler Zeichen lassen sich kommunikative Muster feststellen, die kollektives Denken, Wissen etc. zum Ausdruck bringen.“¹⁹¹

So signalisieren die Abbildungen der Kinder auf *Flickr* ein anderes Denken über Rolle und Funktion der Armee als die Abbildungen auf *collateralmurder.com*. Während erster Kontext Rettung versinnbildlicht und die Familie in das U.S. Militär integriert, demonstriert zweiter Kontext Tod und Zerstörung (der Familie) durch das U.S. Militär.

Die „kritische Diskursanalyse ist bestrebt, Diskurstheorie und empirische Diskursforschung mit praktischem gesellschaftsverändernden Handeln zu

¹⁸⁴ Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 41

¹⁸⁵ Ebd.

¹⁸⁶ „Inszenierte Selbstdarstellung von Institutionen, Gruppen und Individuen mittels Partizipation an gesellschaftlichen Diskursen.“ Meier, Stefan: (Bild-) Diskurs im Netz, S. 310

¹⁸⁷ Ebd. S. 41

¹⁸⁸ Ebd.

¹⁸⁹ Ebd.

¹⁹⁰ Ebd.

¹⁹¹ Ebd. S. 42

verbinden.“¹⁹² Meier bezieht sich hier wieder auf Foucault und versucht, „durch ideologiekritische Bezüge [...] ideologische Machtausübungen und Ausschlüsse in gesellschaftlichen Diskursen offen zu legen.“¹⁹³ Demnach sind „Diskurse als gesellschaftliche Praxis zu begreifen [...], die sich mehr oder weniger aus kontroversen, machtausübenden sprachlichen Handlungen zusammensetzen und Systeme der Hegemonie und Ausschluss konstituieren.“¹⁹⁴ Folglich erreicht ein Gegendiskurs erst hegemoniale Stellung „wenn eine Aufweichung der Machtverfestigung innerhalb des hegemonialen Diskurses vollzogen ist und ausgegrenzte Teile sich zu eigenen machtausübenden Blöcken formiert haben.“¹⁹⁵

Meier führt hier als Beispiel den Niedergang der DDR an, da es sich bei den „hegemonialen Diskursträgern also um machtausübende Netzwerke [handelt], die das Machtspiel des Diskurses entscheidend prägen.“¹⁹⁶ Ein aktuelles Beispiel für einen Gegendiskurs der hegemoniale Stellung bezieht sind die *Stop SOPA* Bewegungen, die auch *PIPA* und *ACTA* miteinbeziehen.

„Offiziell liegen SOPA und PIPA derzeit auf Eis. Beide Kammern des Kongresses schoben Anfang des Jahres eine Entscheidung über die Vorstöße auf die lange Bank. Zuvor hatten die englischsprachige Wikipedia und viele andere Webseiten mit einem "Blackout Day" gegen das Vorhaben protestiert. Auch Google oder die Blog-Plattform Wordpress schlossen sich dem lange anhaltenden Widerstand an. Acht Millionen Nutzer hätten ihre Volksvertreter innerhalb von zwei Tagen angeschrieben und sich gegen die Entwürfe ausgesprochen [...]. Die Senatoren hätten deswegen binnen weniger Minuten ihre Unterstützung dafür aufgekündigt.“¹⁹⁷

Auch in Österreich haben sich Protestierende über Facebook und andere Webseiten formiert und zu Protestkundgebungen und Petitionen aufgerufen, um *ACTA* abzuwenden. (Vgl. hierzu die Aufrufe und weiterführenden Links der Webseiten <http://www.stopp-acta.info/>; <http://www.facebook.com/search/results.php?q=stop%20acta&init=quick&tas=0.9668552478540069>; http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/BI/BI_00037/index.shtml#tab-Zustimm)

¹⁹² Ebd.

¹⁹³ Ebd.

¹⁹⁴ Ebd. S. 43

¹⁹⁵ Ebd. S. 45

¹⁹⁶ Ebd.

¹⁹⁷ Krempl, Stefan: >US-Filmindustrie: Zensurgesetze SOPA und PIPA sind gestorben<, *HeiseOnline* 05.10.2012, Zugriff am 10.12.2012, <http://www.heise.de/newsticker/meldung/US-Filmindustrie-Zensurgesetze-SOPA-und-PIPA-sind-gestorben-1723958.html>

Zur weiteren Erläuterung von Ausschließungen oder Ausschließungsprozeduren verweist Meier auf das Konzept der Kollektivsymbole von Jürgen Link, der darunter „sinnhaft aufeinander bezogene Bilder und Metaphern versteh[t], die bestimmte Wertungen und Positionen festschreiben und machtvoll transportieren.“¹⁹⁸ Gemeint sind „bildliche Modelle [...], mit deren Hilfe Spezialdiskurse als Alltagswissen für die Massen übersetzt werden können. [...] Phraseologismen wie *Das Boot ist voll* oder [...] Komposita wie *Asylantenflut* im Migrationsdiskurs.“¹⁹⁹ Das Thema der Immigration wird mit „dem konnotativen Feld einer Flutkatastrophe kombiniert, was besondere Machtwirkungen sprich Beeinflussung erreichen kann.“²⁰⁰

Demnach transportiert der Titel *Collateral Murder* als neue Wortkombination bzw. Komposita und abgeleitet vom Substantiv Kollateralschaden (*collateral damage*) die Botschaft, dass die Ermordung von Zivilisten im Krieg seitens der Regierung als „Begleitschaden“ toleriert wird. Aber „nicht [...] nur Sprache [...], sondern [...] auch nonverbale Zeichensysteme [treten] als kommunikative Repräsentationen kollektiver Einstellungen und Haltungen in den Blick“²⁰¹. So wird beispielsweise mit dem WikiLeaks-Logo „ein thematischer Schlüssel auf visueller Ebene angeboten“²⁰², der das Mächteverhältnis „Gut gegen Böse“ visualisiert.

„Das Konzept der Kollektivsymbole [...] [bietet eine Möglichkeit] klarzumachen, wie eine Kultur sich die Welt schafft, in der die Menschen sich orientieren und handeln. [...] Mehrere Konstruktionen von historischer Wirklichkeit über kollektive Symboliken in Wort und Bild stehen in Verhandlung und unter Einfluss bestimmter hegemonialer Machteffekte.“²⁰³

Demnach sind die Wortkombination des Titels *Collateral Murder* und das WikiLeaks-Logo adäquate Beispiele für Kollektivsymbole, da sie ihre Aussagen sowohl machtvoll transportieren als auch eindeutig festlegen.

In der nachfolgenden Videoanalyse soll nun verdeutlicht werden, inwiefern WikiLeaks Nachrichten medial inszeniert, um folgende Thesen beantworten zu können:

¹⁹⁸ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 47

¹⁹⁹ Ebd. S. 46

²⁰⁰ Ebd.

²⁰¹ Ebd. S. 47

²⁰² Ebd. S. 222

²⁰³ Ebd. S. 47

„Welche Prädispositionen, Wissens- bzw. Deutungsrahmen (Frames) die auf die Produktion und Wahrnehmung von Wissen prägenden Einfluss haben, lassen sich in der Tiefensemantik rekonstruieren?“²⁰⁴

„Welche Zeichenmodalitäten kommen in dem zu analysierenden Kommunikat zum Einsatz [...], [und] welche Bedeutungen werden durch die einzelnen Zeichenmodalitäten generiert?“²⁰⁵

Auch werden aktuelle Online-Diskurse um WikiLeaks in der Analyse berücksichtigt bzw. mit hinein genommen.

Die Website *Collateral Murder* bietet Zusatzmaterial in Form von Video-Files, Bildgalerien und Hintergrundberichten an und ist ein integrierter Bestandteil der Website wikileaks.org. Bei Betätigung der entsprechenden Verlinkung bzw. Eingabe der Url collateralmurder.com in die Browserleiste, öffnet sich ein neuer Tab und führt die Userin bzw. den User auf die entsprechende Website. Die einzelnen Rubriken sind mit Texten, Videos und Bilder hypertextuell aufbereitet und die UserInnen können per Mausklick navigieren.

²⁰⁴ Ebd. S. 72

²⁰⁵ Ebd. S. 167

2.2. Videoanalyse *Collateral Murder*

Das Video zeigt Bild- und Tonaufnahmen amerikanischer Militäreinsätze bzw. Angriffe vom „12. Juli 2007 in *New Baghdad*“²⁰⁶, aufgenommen von einer Boardkamera eines „Apache Helicopters“²⁰⁷. Schwarz-Weiß-Panorama-Luftaufnahmen mit *zoom-in* protokollieren diese Angriffe, bei denen u.a. zwei Reuters-Mitarbeiter, „Saeed Chmagh“²⁰⁸ und „Namir Noor-Eldeen“²⁰⁹ ums Leben gekommen und zwei Kinder schwer verwundet worden sind.

WikiLeaks hat zwei Fassungen des Videos auf *collateralmurder.com* online gestellt: Eine ungekürzte, 39,14 Minuten lange *full version* und eine 17,47 minütige *short version*. Beide Fassungen wurden im Nachhinein mit Untertitel versehen, um den teilweise schwer verständlichen Funkverkehr aus dem *Off* zwischen den Hubschrauberpiloten untereinander sowie deren Stützpunkt zu erleichtern, aber auch der Emotionen Willen, die bei den ZuschauerInnen hervorgerufen werden, wenn sie die teilweisen rohen Kommentare der Soldaten lesen. Schließlich handelt es sich bei dem Video um eine dokumentierende Vermittlung von Krieg, die sichtbaren Vorgänge und Handlungen sind reale Ereignisse.

Abbildung 4: Still aus der *short version*



Quelle: <http://collateralmurder.com/>, Timeline 03:19

²⁰⁶ <http://collateralmurder.com/>

²⁰⁷ <http://collateralmurder.com/>

²⁰⁸ <http://collateralmurder.com/>

²⁰⁹ <http://collateralmurder.com/>

Das Video zeigt den *POV* aus dem Cockpit amerikanischer Soldaten, die im Hubschrauber über *New Baghdad* patrouillieren. Koordinaten am oberen und unteren Bildschirmrand geben Aufschluss darüber, welchen Punkt das weiße Fadenkreuz in der Bildschirmmitte anvisiert. Auf einer Straßenseite geht eine Gruppe von Männern (siehe Abb. 4), zwei davon arbeiten für die Nachrichtenagentur Reuters und ihr Kamera-Equipment wird von den Piloten fälschlicherweise als Waffen identifiziert: „Hotel Two-Six, Crazy Horse One-Eight. Have five to six individuals with AK47s. Request permission to engage.“²¹⁰ Nach Erteilung der Feuergenehmigung sieht man wie das Fadenkreuz der Boardkamera Menschen ins Visier nimmt und auf diese geschossen wird. Der untertitelte Funkverkehr zu bzw. nach diesem Angriff „Oh, yeah, look at those dead bastards. [...] Nice. [...] Good shoot“²¹¹ untermauert, dass es keinen Respekt vor zivilen Leben im Krieg gibt und Mord als „kriegerische Begleiterscheinung“ durchaus toleriert wird, und hebt damit die Aussage des Titels hervor. Einer der beiden Reuters Mitarbeiter hat den ersten Angriff überlebt und kriecht schwer verwundet am Boden umher, dabei wird er von den amerikanischen Soldaten vom Hubschrauber aus beobachtet. Ein weiterer Beschuss hängt davon ab, ob der Verwundete nach einer Waffe greift oder nicht: „All you gotta do is pick up a weapon“²¹². Rohe und unangebrachte Kommentare, die einer Aufforderung, oder dem Wunsch zum Töten gleichkommen, werden am Verhalten der amerikanischen Soldaten kritisiert:

„The behaviour of the pilots is like a computer game. When Saeed is crawling, clearly unable to do anything, their response is: come on buddy, we want to kill you, just pick up a weapon. It appears to be a desire to get a higher score, or a higher number of kills.“²¹³

Verteidigungsminister Robert Gates rechtfertigt das Verhalten der Soldaten als legitim: – „The video doesn’t show the broader picture of the firing that was going on at American troops. It’s obviously a hard thing to see. It’s painful to see, [...] but these people were operating in split second situations“²¹⁴ – und bewertet deren

²¹⁰ *Collateral Murder*, Creative Director: Julian Assange, Internetvideo produziert von WikiLeaks 2010 (Original: Videoprotokoll der amerikanischen Armee vom Irak-Einsatz am 12.07. 2007), <http://collateralmurder.com/> Timeline FV 02:10

²¹¹ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline FV 04:54-05:10

²¹² *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline FV 07:02

²¹³ Assange, Julian in: McGreal, Chris: >WikiLeaks reveals video showing US air crew shooting down Iraqi civilians<, *The Guardian* 05.04.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.guardian.co.uk/world/2010/apr/05/wikileaks-us-army-iraq-attack>

²¹⁴ Gates, Robert in: Harris, Evan: >Gates on WikiLeaks Video: Not Helpful but Should not Have Lasting Consequences<, *abc NEWS* 11.04.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://abcnews.go.com/blogs/politics/2010/04/gates-on-wikileaks-video-not-helpful-but-should-not-have-lasting-consequences/>

Ausdrucksweise als „natürliche“ in Extremsituationen. Wobei es sich eher um einen üblichen Militärjargon handeln dürfte, welcher auch von Soldat Ethan McCord in seiner Entschuldigungsrede an das irakische Volk thematisiert wird: “If this video disgusts you it should. It happened daily in Iraq. The rules of engagement in Iraq are a joke. This needs to end and we need to bring the soldiers home know.”²¹⁵

Wenig Zeit später hält ein Kleinbus an und zwei Männer versuchen dem Verwundeten zu helfen. Diese Rettungsaktion wird von den amerikanischen Piloten fälschlicherweise als Bergungsaktion von Waffen interpretiert – „We have individuals going to the scene, looks like possibly [...] picking up bodies and weapons“²¹⁶ – woraufhin diese erneut das Feuer eröffnen und den Kleinbus beschießen, in dem sich auch zwei Kinder befinden, die dabei schwer verletzt werden.

Kurze Zeit später erreichen Bodentruppen den Einsatzort und bergen die wenigen Überlebenden, wobei es unmöglich scheint, dass die Bergungsfahrzeuge den vielen toten Körpern am Boden ausweichen können – „I think they just drove over a body. [...] Maybe it was just a visual illusion, but it looked like it.“²¹⁷ Die *short version* endet nach den Bergungsarbeiten, die *full version* zeigt weitere Einsätze bzw. Angriffe.

Grundsätzlich sind beide Fassungen gleich montiert und die Kritik des amerikanischen Verteidigungsministers Robert Gates, das Video sei aus dem Kontext gerissen²¹⁸, ist nicht nachvollziehbar. Beide Fassungen zeigen denselben Angriff und Chronologie sowie Lauflänge der Bilder stimmen in beiden Videos überein. Einzige Ausnahmen bilden Vorspann und Ende der *short version*, hier wurden aus dramaturgischen (und teilweise ästhetischen) Gründen folgende Änderungen vorgenommen:

²¹⁵ McCord, Ethan.: *U.S.Soldier Ethan McCord Eyewitness Story*, <http://collateralmurder.com/Timeline> 00:00

Das Video *U.S.Soldier Ethan McCord Eyewitness Story* ist eine Montage aus dem ursprünglichen Videomaterial *Collateral Murder*, sowie Fotos von den Einsatzgebieten, der Zivilisten und Soldaten, Interviews und einer Pressekonferenz aus dem Weißen Haus vom April 2010 zu den Vorfällen am 12. Juli 2007 in *New Baghdad*. Der Soldat Ethan McCord war am besagten Tag vor Ort und hat die zwei verwundeten Kinder aus dem Minivan geborgen. Im besagten Video referiert er über die Schrecken des Krieges und seine persönlichen Erfahrungen. Als er nach dem Einsatz vom 12. April bei seinem Vorgesetzten Hilfe sucht, da er die Ereignisse nicht verarbeiten kann und die Bilder nicht aus seinem Kopf bekommt, antwortet dieser: „You need to suck that shit up. Quit to be a pussy and get the sand out of your Vagina.“ [Timeline 14:51]

²¹⁶ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/Timeline> FV 07:45

²¹⁷ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/Timeline> FV 18:51-19:00

²¹⁸ Vgl. Kennedy, Dan: >Afghanistan. The Warlogs. Why WikiLeaks turned to the press<, *The Guardian* 27.07.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/cifamerica/2010/jul/27/why-wikileaks-turned-to-press?INTCMP=SRCH>

Die *short version* hat ein anderes Bildformat (16:9) als die *full version* (4:3; siehe Abb.6) sowie etwas mehr Kontrast und zeigt 12 Vorspannbilder (Schwarzbild mit weißen *Inserts*), beginnend mit einem Zitat von George Orwell: „Political language is designed to make lies sound truthful and murder respectable, and to give the appearance of solidity to pure wind.“²¹⁹ Im Anschluss folgen Fotos der Opfer sowie deren Hinterbliebenen mit erklärenden Bildunterschriften, um auf diese Weise Anonymität und Fremdheit der Betroffenen für die ZuschauerInnen aufzuheben (Personalisierung) und diese zu emotionalisieren.

Die personenbezogenen Beschriftungen, wie es beispielsweise in Abbildung 4 der Fall ist, bilden einen weiteren Eingriff in das Rohmaterial, d.h. eine Veränderung des Ursprungsmaterials, um einen Bezug zur Figur am Monitor herstellen zu können, und dienen ebenfalls der Emotionalisierung sowie Personalisierung. (Die *full version* zeigt im Gegenzug nur zwei Vorspannbilder – den Titel mit dazugehöriger Url und das WikiLeaks-Logo mit Eigenwerbung – und keine personenbezogenen Beschriftungen.)

Das WikiLeaks-Logo mit Werbung in eigener Sache – „WikiLeaks obtained and decrypted the video you are about to see. WikiLeaks exists to help you safely reveal important material to the world. We have an unbroken record in protecting confidential sources. Contact us. www.wikileaks.org“²²⁰ – schließt den Vorspann in beiden Videos ab. Anschließend laufen in beiden Fassungen dieselben Bildfolgen in gleicher Länge. Aufgrund der unterschiedlichen Vorspannlänge, stimmt die Timeline der *full* und *short version* nicht überein, jedoch die Chronologie und Laufzeit der Bilder.

Nach Minute 10:51 in der *full version* und Minute 12:24 in der *short version* wird die Übereinstimmung beider Fassungen durch Schwarzbilder mit Zwischentitel in der *short version* unterbrochen, indem diese die Ereignisse nach dem Angriff schriftlich visualisieren, anstatt die Beobachtungen und Aufräumarbeiten zu zeigen. In der *full version* werden die Aufräumarbeiten am Boden gezeigt, indem der Helikopter in kreisenden Bahnen über den Einsatzort fliegt und dem Stützpunkt den Stand der Lage bekannt gibt. Dies wird in der *short version* durch folgenden Zwischentitel veranschaulicht:

²¹⁹ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline SV 00:00

²²⁰ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/>; Timeline: FV 00:05, SV 02:28

„Eight minutes after the attack, ground troops arrive on the scene. >>we pulled up and stopped and I could hear them over the intercom say they couldn't drive the Bradleys [tanks] in because there were too many bodies and didn't want to drive over them.<< – Captain James Hall, Army chaplain (Washington Post).“²²¹

Dieses Zitat aus der Washington Post zeigt, was die Luftaufnahmen aufgrund der Distanz und der generellen Zerstörung nicht erkennen lassen, und macht die Luftaufnahmen dadurch lesbar bzw. verstehbar. Siegfried J. Schmid spricht in seinem Essay *Die Wirklichkeit des Beobachters* von „Medienangeboten, die zur Wirklichkeitskonstruktion genutzt werden.“²²² Sein Hauptaugenmerk gilt zwar dem Fernsehen, seine Thesen können aber auch auf das Internet übertragen werden, da dem Internet heute, so wie dem Fernsehen damals (1994) „als Bild-Ton-Text-Verbindung [...] eine führende Rolle zukommt.“²²³ Demzufolge hebt das Zitat aus der Washington Post diesen Vorfall hervor und dient gleichzeitig als „Einschreibungsinstrument“, „da Texte und Bilder sich gegenseitig zu beglaubigen scheinen.“²²⁴ Dies gilt auch für die Pfeile und personenbezogenen Beschriftungen, welche auch „als Instrumente kognitiver und kommunikativer Wirklichkeitskonstruktion [...] genutzt werden.“²²⁵

Anschließend wird auf die Aufräumarbeiten geschnitten und es wurden ca. 8 Minuten an Filmlänge eingespart. Danach kommt in beiden Fassungen dasselbe Bild, man sieht einen *Bradley*²²⁶ über eine Erhebung fahren (siehe Abb. 5). Der darauf folgende Untertitel „I think they just drive over a body“²²⁷ gibt Aufschluss darüber, worum es sich bei der Erhebung gehandelt hat. Die Evidenzkonstruktion basiert hier (in diesem Moment, in diesem Filmausschnitt) „auf dem System der [...] Iterationen.“²²⁸ Gemeint sind „bildliche Stereotypen [oder] sprachliche Einübungsformen“²²⁹, wie sie Rolf F. Nohr in seinem Text *Vieren, Schläfer, Infiltrationen* beschreibt, „die das Bildmedium lesbar, verstehbar machen.“²³⁰ Durch das wiederholte Einblenden des Themenzusammenhangs in Form von Zwischen- und Untertitel erscheint der Hergang

²²¹ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/>; Timeline: SV 12:27

²²² Schmidt, Siegfried J.: >Grundlagen der Medienkommunikation. Die Wirklichkeit des Beobachters<, in: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hg.): *Die Wirklichkeit der Medien: eine Einführung in die Kommunikationswissenschaften*, Opladen: Westdt. Verl. 1994

²²³ Ebd.

²²⁴ Ebd.

²²⁵ Ebd.

²²⁶ „Bradley Fighting Vehicle; an tracked Armored Personal Carrier that looks like a tank“, <http://collateralmurder.com/en/transcript.html>.

²²⁷ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline FV 18:51

²²⁸ Nohr, Rolf F.: >Medien(a)nomalien. *Vieren, Schläfer, Infiltrationen*<, in: Nohr, Rolf F. (Hg.) *Evidenz...Das sieht man doch!*, Münster: Lit 2004, S. 57-89, hier S. 58

²²⁹ Ebd.

²³⁰ Ebd.

als bewiesen, auch wenn nicht exakt zu erkennen ist, was die *Inserts* behaupten. Das Zitat aus der Zeitung und die Untertitelung zum Wortlaut des Funkverkehrs heben infolgedessen die Beweiskraft des Herganges hervor.

Abbildung 5: Still aus der *short version*



Quelle: <http://collateralmurder.com/>; Timeline: SV 12:50

Danach folgt in der *short version* ein weiteres *Insert* mit Informationen über die verwundeten Kinder (Timeline 13:08), gefolgt von den emotional wirkungsvollsten Bildern der Aufräumarbeiten. Beispielsweise sieht man Soldaten mit den verwundeten Kindern durchs Bild laufen, wobei diese explizit durch Pfeile und personenbezogene Beschriftungen „Runnig with child #1 [bzw.] „Runnig with child #2“²³¹ in der *short version* markiert werden, um einerseits, wie Tom Holert in seinem Text *Smoking Gun* anmerkt, „die Konkretion der Evidenz in Szene“²³² zu setzen, und die RezipientInnen zu emotinonalisieren. Andererseits unterstützen die Pfeile und personenbezogenen Beschriftungen die Filmbilder, da auf diesen nicht erkennbar ist, dass Soldaten mit verwundeten Kindern durchs Bild laufen.

Ab Minute 23:07 in der *full version* und Minute 14:35 in der *short version* kommen wieder die gleichen Bilder, wobei die *short version* erneut Bildmaterial einspart indem die letzten 4 Minuten der Aufräumarbeiten weggeschnitten wurden (Timeline 23:26

²³¹ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline SV 14:10 bzw. 14:40

²³² Holert, Tom: >Smoking Gun. Über den Forensic Turn der Weltpolitik<, in: Nohr, Rolf F. (Hg.) *Evidenz...Das sieht man doch!*, Münster: Lit 2004, S. 20-42, hier S. 21

bis 27:57 der *full version*), und die Chronologie aus dramaturgischen Gründen erstmals verändert wird: In der *short version* wird ein Bild von den Aufräumarbeiten mit dem Untertitel „Well it's their fault for bringing their kids into a battle“²³³ am Ende der Aufräumarbeiten montiert, als dramaturgisches Ende, obwohl es in der *full version* am Anfang der Aufräumarbeiten zu sehen ist. Dieses Bild deutet zugleich das Ende der *short version* an, es folgt ein weiteres informierendes *Insert* über getötete Zivilisten und anschließend wird nochmals zu dem Angriff auf den Kleinbus geschnitten, indem die zwei Kinder saßen. Als dramaturgische Betonung des zuvor gezeigten, nämlich der unschuldig getöteten Zivilisten und verwundeten Kinder.

Es folgt der Abspann mit weiteren Informationen über die Betroffenen, danach endet die *short version* und die *full version* zeigt einen weiteren Einsatz bzw. Angriff.

Da es sich bei diesem Video um ein filmisches Kriegsprotokoll handelt, fallen übliche Stilmittel der Filmgestaltung, wie beispielsweise Kamerafahrten, unterschiedliche Einstellungsgrößen und Perspektiven, oder zusätzliche Beleuchtungsmittel und Atmo weg. Der Ton setzt sich ausschließlich aus O-Tönen zusammen: Man hört die Kommentare der Hubschrauberpiloten und ihre Dialoge mit dem Stützpunkt, sowie das Rauschen der Funkgeräte und die Schüsse der Feuerwaffen. Wird nicht geschossen oder nichts ins Funkgerät übertragen, herrscht im Video absolute Stille (es gibt keinen Ton). Aus diesem Grund wurden die meisten Einstellungen ohne Ton aus der *short version* herausgeschnitten, da sie verglichen mit den anderen Einstellungen nahezu unspektakulär, nichtssagend, fast langweilig erscheinen, und die zuvor negativ aufgeladenen Emotionen (Schock, Ekel, Traurigkeit, Unfassbarkeit) der RezipientInnen abschwächen könnten.

Die Lichtausbeute im Video ist nicht sonderlich hoch, da keine zusätzlichen Beleuchtungsmittel eingesetzt werden und nur das natürliche Sonnenlicht die Szenerie beleuchtet. Die *short version* hat aus diesem Grund etwas mehr Kontrast als die *full version*, damit sich die Objekte vom Hintergrund besser abheben.

Das Video ist in Schwarz-Weiß und die Panorama-Luftaufnahmen werden durch *zoom-in* näher herangeholt. Das ganze Video ist aus der Vogelperspektive gedreht, da die Kamera am Hubschrauber montiert ist und diese bewegt sich im Rhythmus des Hubschraubers mit. Reiß-Schwenks stellen die einzig aktive Kamerabewegung dar. Sie sind hier kein Stilmittel die beispielsweise einen Ortswechsel anzeigen sollen,

²³³ *Collateral Murder* <http://collateralmurder.com/> Timeline SV 15:28; FV 18:10

sondern kommen in diesem Video sozusagen zufällig zustande, wenn der Pilot die Kamera von Punkt A nach Punkt B schwenkt bzw. reißt.

Die unterschiedlichen Einstellungen entstehen durch die Montage und dauern relativ lange, zwischen 30 Sekunden und mehreren Minuten, da das Geschehen am Boden protokolliert wird, und die Kamera nicht abgedreht wird. Die Einstellungen sind ausschließlich aus harten Schnitten montiert, und der dramaturgische Bogen entsteht in der *short version* durch den Einsatz von *Inserts*, mit deren Hilfe Zusatzinformationen vermittelt und Spannungsmomente hervorgerufen werden. John Fiske schreibt den *Inserts* in seinem Text *Augenblicke des Fernsehens* eine besondere Bedeutung zu: „Der Zuschauer [rezipiert] einzelne Segmente [...] bewusster als andere“²³⁴, und räumt ihnen eine „semiotische Vorrangstellung“²³⁵ ein. Das bedeutet, dass sich der Rezipient Schriftzeichen besser einprägt, als einen mündlichen Kommentar.

Die Veröffentlichung des Videos sorgte für internationales Aufsehen und wurde kontrovers diskutiert. Auf der einen Seite als „sensationeller Exklusivbericht“²³⁶ gefeiert, auf der anderen Seite heftig kritisiert:

„Even the comedian Stephen Colbert, in an interview with Assange, dropped his rightwing-blowhard persona momentarily to make a serious point, calling the edited version "emotional manipulation" and telling his guest: "There are armed men in the group. They did find a rocket-propelled grenade among the group. The Reuters photographers who were regrettably killed were not identified as photographers. And you have edited this tape, and you have given it a title called *Collateral Murder*. That's not leaking. That's a pure editorial.“²³⁷

In diesem Zitat ist vor allem der Terminologievergleich *leaking* mit *editorial* interessant, „dieser Wechsel der Terminologie“²³⁸ kritisiert WikiLeaks als Manipulator der öffentlichen Meinung und kehrt damit die Situation um: Nicht das amerikanische Militär wird von Stephen Colbert kritisiert, sondern WikiLeaks, da die Organisation

²³⁴ Fiske, John: *Augenblicke des Fernsehens*, in: Pias, Claus/ Vogl, Joseph/ Engell, Lorenz u.a. Hg, im: *Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard*, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1999, S. 234-253, hier S. 243

²³⁵ Ebd.

²³⁶ Vgl. Adams, Richard: >WikiLeaks: reaction to the Collateral Murder video<, *The Guardian* 08.04.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.guardian.co.uk/world/richard-adams-blog/2010/apr/08/wikileaks-collateral-murder-video-iraq>

²³⁷ Kennedy, Dan: >Afghanistan The Warlogs. Why WikiLeaks turned to the press<, *The Guardian* 27.07.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/cifamerica/2010/jul/27/why-wikileaks-turned-to-press?INTCMP=SRCH>

²³⁸ Holert, Tom: >Smoking Gun. Über den Forensic Turn der Weltpolitik<, S. 24

mithilfe dramaturgischer Mittel die Wirkung des (ansonsten eh nicht so argen) Videos „aufgepeppt“ hat. In einem anderen Artikel ist zu lesen, dass durch die Publikationen möglicherweise Menschenleben in Gefahr gebracht worden sind. (Vergleiche hierzu Keller, Bill: >Dealing With Assange and the WikiLeaks Secrets<, in: *The New York Times* 26.01.2011, http://www.nytimes.com/2011/01/30/magazine/30Wikileaks-t.html?pagewanted=all&_r=0 [moc.semityn.www](http://www.nytimes.com/2011/01/30/magazine/30Wikileaks-t.html?pagewanted=all&_r=0))

Vor allem der Titel *Collateral Murder* – der einem Kommentar und einer Bewertung gleichkommt und dadurch die Richtung vorgibt, wie man das Video verstehen bzw. interpretieren soll – und das Orwell-Zitat am Anfang der *short version*, waren Auslöser der Kritik, ebenso die Untertitelung zum Wortlaut und zum Funkverkehr. Dadurch hat WikiLeaks „die Neutralität des Werkzeugs verlassen“²³⁹ und hat das eigene Grundprinzip, „original source material“²⁴⁰ zu veröffentlichen, gebrochen.

Diese Kritik hat durchaus ihre Rechtfertigung, denn WikiLeaks hat mit der Videomontage bzw. -Bearbeitung das Ursprungsmaterial, d.h. den filmisch protokollierten bzw. dokumentierenden Irak-Einsatz vom 12. Juli 2007, bewusst verändert und als *Scoop* inszeniert. Vergleicht man die Video-Klicks auf collateralmurder.com so scheinen diese Vorwürfe als ein akzeptabler Preis dafür, mit einem Leak so viel Aufmerksamkeit zu erzielen: *Collateral Murder* wurde am „5. April 2010“²⁴¹ auf collateralmurder.com und YouTube publiziert – die *short version* wurde bis dato (Mai 2013) über 13 Millionen Mal abgerufen, die *full version* über zwei Millionen Mal – in Folge auch von Fernsehen und Tageszeitungen verbreitet und hat WikiLeaks innerhalb kürzester Zeit weltweit bekannt gemacht.

Bei *Collateral Murder* handelt es sich um dasselbe Video, das die Nachrichtenagentur Reuters mit Hilfe des amerikanischen *Freedom of Information Act* forderte, um den Tod ihrer Mitarbeiter aufklären zu können, allerdings ohne Erfolg, denn das Videomaterial wurde nie an die Nachrichtenagentur ausgehändigt.²⁴² Unter diesem Aspekt betrachtet hat die Publikation des Videos durch WikiLeaks geholfen, die Todesumstände der beiden Reuters Mitarbeiter aufzuklären und damit einhergehend gezeigt, welch Gewinn bzw. Nutzen Whistleblowing für die „Wahrheitsfindung“ sein kann.

²³⁹ Domscheit-Berg, Daniel im FM4-Interview mit Maria Motter: >WikiLeaks mischt sich ein<, FM4 28.02.2011, Zugriff am 05.01.2012, <http://fm4.orf.at/stories/1676908/>

²⁴⁰ <http://wikileaks.org/About.html>

²⁴¹ <http://collateralmurder.com/>

²⁴² Vgl. Cohen, Noam: >Iraq Video Brings Notice to a Web Site<, *The New York Times* 07.04.2010, Zugriff am 05.01.2012, <http://www.nytimes.com/2010/04/07/world/07wikileaks.html>

Da „die sprachliche und künstliche Gestaltung von Webseiten [...] interpretative Semioseprozesse auf Rezipientenseite [anregt], die im Sinne der Autoreninterpretation aber auch unabhängig davon Bedeutung generieren können“²⁴³ hat WikiLeaks Untertitel und personenbezogene Beschriftungen im Video montiert, um die Bildaussage im Sinne der Autoreninterpretation aufzufassen. Denn Bilder eignen sich zwar „gut als Signale, die Aufmerksamkeit erregen“²⁴⁴, konkrete Bedeutung erlangen sie aber „nur im engen kontextuellen Zusammenspiel mit nicht bildlichen Elementen.“²⁴⁵ Somit zeichnet „nicht die Darstellungsfunktion [...] Bilder aus, sondern deren Ausdrucks- bzw. Appellfunktion [...], indem sie den Inhalt der im Sprachtext gelieferten Botschaften visualisieren und/oder intensivieren.“²⁴⁶

Vergleicht man Abbildung 4 mit Abbildung 6 wird deutlich, dass Bildercodes „schwächer [sind] als sprachliche Regelsysteme [...], denn was noch nie gesehen oder sprachlich vermittelt wurde, lässt sich auch schwerlich im Bild erkennen. Ein Text kann auch unbekannte Sachverhalte erklären und verdeutlichen.“²⁴⁷ Ohne Untertitel und personenbezogenen Beschriftungen würden die RezipientInnen nicht erkennen, dass die Soldaten die Kameraausrüstung von Namir Noor-Eldeen mit einer Waffe verwechseln. Erst durch den dezidierten Verweis mittels Pfeil, Textfelder und Untertitel (Abbildung 4) wird die Fehleinschätzung der Soldaten evident.

²⁴³ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 86

²⁴⁴ Ebd. S. 123

²⁴⁵ Ebd.

²⁴⁶ Ebd.

²⁴⁷ Ebd. S. 129

Abbildung 6: Still aus der *full version*



Quelle: <http://collateralmurder.com/>; Timeline: FV 01:47

2.3. Bildanalyse collateralmurder.com

Mit den unterschiedlich „angebotenen medialen Zeichenträgern sind ganz eigene Inszenierungstechniken verbunden, die zu spezifischen Verknüpfungen und Bedeutungskonstruktionen führen.“²⁴⁸ So ergibt sich beispielsweise mit Hilfe einer Bildgalerie (vgl. <http://collateralmurder.com/en/resources.html>), die Fotos der Opfer und Hinterbliebenen zeigt, in Kombination mit Hintergrundberichten ein dramaturgischer Bogen, der eine [...]

„Zeitlichkeit entstehen [lässt], obwohl es sich um statische Bilder handelt. [...] Dabei liegt eine gewisse >Vorher-Nachher-Situation< vor, die eine Entwicklung und damit Prozesshaftigkeit unterstellen lässt. Bilder können in dieser Form quasi als Bildgeschichten rezipiert werden. Sie zeigen dem User eine Abfolge von Geschehnissen.“²⁴⁹

Die Bilder und Texte sind zu einem Tatsachenbericht montiert, der auch auf technische Einzelheiten eingeht, wie es Abbildung 7 veranschaulicht. Auf der Phänomenebene zeigt das Bild auf der linken Seite zwei maskierte Personen, die in

²⁴⁸ Ebd. S. 271

²⁴⁹ Ebd. S. 272

angespannter und gebeugter Körperhaltung hinter einer Mauer Deckung suchen.

Abbildung 7: Foto aus der Bildgalerie in der Rubrik *Resources*



The pilot of the Apache helicopter mistook Namir Noor-Eldeen's camera as this type of rocket-launcher.



Same type of lens as the pilot of the Apache helicopter mistook Namir Noor-Eldeen's for being a rocket-launcher.

Quelle: <http://collateralmurder.com/en/resources.html>

Das Geschlecht der beiden Personen ist aufgrund der Maskierung schwer zu erkennen. Allerdings lassen Kleidung, Statur und Gewicht des *rocket-launcher*, welcher hintere Person schussbereit geschultert trägt, auf zwei Männer schließen, die nicht der amerikanischen Armee angehören. Demnach können sie der irakischen Gegenseite zugeordnet werden. Auf der rechten Seite ist das Kameramodell von Namir Noor-Eldeen abgebildet, und unter Hinzunahme der beiden Bildunterschriften „ist bereits eine vom Diskurs nahe gelegte Setzung [angezeigt]“²⁵⁰: Die beiden Bilder zeigen im Vergleich, dass eine Verwechslung der Kamera mit einem *rocket-launcher* schwer nachvollziehbar, eigentlich unmöglich ist.

Die Zeugenaussagen von Soldat Ethan McCord im Video *U.S.Soldier Ethan McCord Eyewitness Story* geben Aufschluss darüber, wie es zu solch einer „Verwechslung“ kommen konnte:

„If you fell threatened by anybody you are able to engage this person. Many soldiers felt threatened just by the fact that you where looking at them. So they fired there weapons at anybody who is looking at them [...]. We where told that if we were fired a weapon at people and we were investigated, officers would take care of you. [...] We were told to kill every motherfucker on the street. Many soldiers would not do that. We decided that we were shot into the

²⁵⁰ Ebd. S. 390

roof top of buildings. Because if you didn't fire the NCO's²⁵¹ in your platoon would make your life hell."²⁵²

Angst und Unsicherheit lassen sich mit diesem Zitat interpretieren und als mögliche Absicht des Autors dies mit Hilfe der Bilder und Videos zu visualisieren: Die Angst vom Feind getötet zu werden, wenn man vom Gebrauch der Waffe zögert und die Angst vom Vorgesetzten bestraft zu werden, wenn man gar keinen Gebrauch von der Waffe macht.

Die hier ineinandergreifenden „verschiedenen kommunikativ aufeinander bezogenen Elemente“²⁵³ lassen den Wesenssinn der Bilder und Videos als Kritik gegen die Vorgehensweise der amerikanischen Soldaten im Speziellen und gegen den Irak-Krieg im Generellen auffassen.

Organisation und Inszenierung von *collateralmurder.com* sind im Kontext einer Wahrheitsfindung zu verorten, in der „bestimmte Bilder, Objekte, Berichte, Zeugenschaften, allgemein: Aussagen, den Status von Beweismitteln oder Beweisen erlangen.“²⁵⁴ Außerdem sind die Beweise von denjenigen zusammengetragen worden, gegen die sie sich letztendlich auch richten, nämlich gegen die amerikanische Regierung bzw. gegen das Vorgehen des amerikanischen Militärs im Irak-Krieg, was wiederum die Beweise bedeutungsmächtiger macht, als wären sie von unbeteiligten Dritten erstellt worden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Website *collateralmurder.com* „multimodale Mittel“²⁵⁵ zur Kommunikation und Belegfunktion einsetzt, und durch ihren dokumentativen Charakter – mit Hilfe von Videos, journalistischer Fotos, Interviews mit Augenzeugen, Hintergrundberichten über Opfer und Hinterbliebene, sowie weiterführenden Verlinkungen zu anderen Nachrichtenorganisationen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen – Glaubwürdigkeit signalisiert. Das Video

²⁵¹ non-commissioned officer; vgl.

<http://www.globalsecurity.org/military/library/policy/army/fm/7-22-7/chap2.htm#>

²⁵² McCord, Ethan, *U.S. Soldier Ethan McCord Eyewitness Story*, produced by the United National Peace Conference Media Project (U.S. gun-camera footage released by WikiLeaks) <http://collateralmurder.com/> Timeline 01:32-02:26

²⁵³ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 388

²⁵⁴ Holert, Tom: >Smoking Gun. Über den Forensic Turn der Weltpolitik<, S. 21

²⁵⁵ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 270

dient dabei als „Werkzeug der Evidenzerzeugung“²⁵⁶, da die Kamera als Augenzeuge die Ereignisse festhält.

Der nächste Teil untersucht, welche Akteure am WikiLeaks-Online-Diskurs beteiligt sind, wie WikiLeaks und seine InteraktantInnen medial präsentiert werden, und welche „Machtwirkungen bzw. Normalisierungsprozesse in den Wissenskonstruktionen zu ermitteln“²⁵⁷ sind.

²⁵⁶ Nohr, Rolf F.: >Das Augenscheinliche des Augenscheinlichen<, in: Nohr, Rolf F. (Hg.) *Evidenz...Das sieht man doch!*, Münster: Lit 2004, S. 8-19, hier S. 9

²⁵⁷ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 72

3. Akteure des WikiLeaks-Online-Diskurses

An dieser Stelle wird untersucht, welche Akteure am WikiLeaks-Online Diskurs beteiligt sind, wobei sich die Untersuchung primär auf Julian Assange und drei große Medienpartner von WikiLeaks – *New York Times*, *Guardian* und *Spiegel* – beschränkt, um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen. Als Sekundärliteratur werden auch noch andere Online Nachrichtendienste wie beispielsweise das *Rolling Stone Magazine*, die *Frankfurter Rundschau* und die *Zeit*, sowie Populärliteratur aus dem Offline-Bereich hinzugezogen.

Die Vorgehensweise bzw. Methodik ist, zunächst den in dieser Arbeit verstandenen Musterbegriff zu definieren, um anschließend folgende Fragen beantworten zu können:

- Wer beteiligt sich am WikiLeaks-Online-Diskurs, und welche Positionen nehmen die Akteure ein?
- Wie werden WikiLeaks und seine InteraktantInnen medial inszeniert und von der breiten Masse wahrgenommen?
- „Welche Machtwirkungen bzw. Normalisierungsprozesse sind in den Wissenskonstruktionen zu ermitteln?“²⁵⁸

Stefan Meier geht davon aus, „dass der soziale Diskurs die Elemente des Normativen konstituiert, die sich als Hegemonie und Machtwirkungen äußern [...], und nach denen sich die Diskursbeteiligten [...] richten.“²⁵⁹ D.h., dass sich „(Diskurs-) Akteure [...] an ihren Wissensbeständen über Inhalte und Kommunikationspraktiken des Diskurses [orientieren], um in ihrem Sinne verstanden zu werden. Sie orientieren sich an ihrem Musterwissen [...]“. ²⁶⁰ Die Eruierung „solcher Musterhaftigkeit wird anhand von erkennbaren Wiederholungen in den kommunikativen Handlungen möglich.“²⁶¹

Meier hält fest, „den sozialen Diskurs „mittels Vergleichen der einzelnen Diskursfragmente (Einzeltex te)“²⁶² zu untersuchen, da „sich die kommunikativen Muster, die sich im sozialen Diskurs konstituiert haben, [durch die Wiederholung, durch das >Wiederauftauchen< von Wissensbeständen und Praktiken innerhalb der

²⁵⁸ Ebd.

²⁵⁹ Ebd. S. 210

²⁶⁰ Ebd.

²⁶¹ Ebd.

²⁶² Ebd.

Einzelhandlungen zeigen].“²⁶³ Damit ist gemeint, dass sich beispielsweise speziell wiederholte Inhalte – wie die oftmals wiederholte Aussage, dass die Öffentlichkeit durch die Publikationen von WikiLeaks „im Grunde [...] kaum etwas gelernt hat, was man nicht schon wusste“²⁶⁴ – als Muster in den Diskurs einschreiben, die nachvollziehbar sind und stichhaltig erscheinen.

Meier schlägt vor, den „Analysekorpus“²⁶⁵ mit dem Zeitwort >darf< und „hinsichtlich folgender Grundfragen [zu] bearbeite[n]: Was darf/kann wie kommuniziert werden? Wer darf legitimerweise wo kommunizieren?“²⁶⁶ Da sich „mit dem modalen Hilfsverb >darf< [...] eine machtdurchdrungene, normalisierende Kommunikationssituation [zeigt].“²⁶⁷ Bei der Analyse ist zu berücksichtigen, dass

„durch die Dezentralität des Netzes [...] es zwar möglich [ist], fast alle denkbaren Inhalte zu veröffentlichen, allerdings verbleiben von der Norm stark abweichende Kommunikate meist als >Nischen< im weltweiten Netz. [...] Die Publikation abweichender Inhalte auf >fremden< Websites bzw. Portalen unterliegen demgegenüber der Zensurpraxis durch redaktionelle Löschung (z.B. in moderierten Foren, z.T. in Wiki-Webs) oder durch kommunikative Sanktionierungspraktiken (z.B. metakommunikative Zurechtweisung, Ignorierung etc.) der anderen Diskursbeteiligten in den realisierten Interaktionen (z.B. in unmoderierten Foren).“²⁶⁸

Da sich diese Arbeit in ihrer Untersuchung auf nachrichtenorientierte Online-Medien beschränkt, werden unmoderierte Foren und von der Norm abweichende Kommunikate in der Eruiierung von Argumentationsmuster oder Topoi nicht berücksichtigt.

3.1. Argumentationsmuster, Topoi

Meier geht davon aus, „dass sich konkret realisierte Argumente einzelner Argumentationstypen nach plausiblen Kriterien bestimmen lassen [...], und sich so ein konventionalisiertes Argumentieren bestimmten diskursiven Positionen und Akteuren zuordnen lässt.“²⁶⁹ Allerdings besteht die Möglichkeit, „dass unterschiedliche [...]

²⁶³ Ebd. S. 210

²⁶⁴ Horn, Eva: >WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von der Regierung als Verschwörung<, *Frankfurter Rundschau* 10.12.2010, Zugriff am 27.01.2013, <http://www.fr-online.de/kultur/debatte/die-idee-von-regierung-als-verschwoerung/-/1473340/4910308/-/index.html>

²⁶⁵ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 217

²⁶⁶ Ebd.

²⁶⁷ Ebd. S. 218

²⁶⁸ Ebd.

²⁶⁹ Ebd. S. 223-224

Positionen gleiche Argumentationsschemata aufweisen [...], [und] je nach Perspektive zur Verfolgung ganz unterschiedlicher kommunikativer Ziele genutzt werden“²⁷⁰ können. Als Beispiel dafür, eignet sich ein Artikel aus der *Zeit*, ein Interview von David Hugendick mit Eva Horn, das die Überschrift „WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung“²⁷¹ trägt, und damit die Intention des Autors, sein Motiv, sein Ziel und die Richtung vorgibt, in die er das Gespräch lenken möchte. In diesem Interview werden Eva Horn Fragen über ihr Buch *Der geheime Krieg* und im Anschluss daran über WikiLeaks und Julian Assange gestellt. Vergleicht man dieses Interview mit dem Interview von Michael Hastings und Julian Assange aus dem *Rolling Stone* Magazin erkennt man, dass Horn und Assange unterschiedliche Positionen besetzen, obwohl beide gleiche Argumentationsschemata aufweisen: Sowohl Assange als auch Horn, bejahen die Frage, ob ein Staat Geheimnisse vor den Bürgern haben darf, und argumentieren ähnlich:

„Eva Horn: Es gibt legitime Geheimnisse und solche, die die Öffentlichkeit erfahren muss. Denn jedes Geheimnis ist nicht nur ein Schutzraum, sondern öffnet immer auch die Möglichkeit für ein Verhalten, das nicht im Sinne des Gemeinwohls ist.“²⁷²

„Julian Assange: In some cases – tracking down organized crime [...]. This is a question about obligations. It is absurd to suggest that simply because a police officer may have the obligation to keep secret certain information relating to an investigation, that the entire world also must be subject to a coercive force.“²⁷³

Horn kann der Contra-Position zugeordnet werden, auch wenn sie Assanges „Idee von dieser Plattform [...] zweifellos gut“²⁷⁴ findet, da sie der Meinung ist, dass „der Raum der Diplomatie [...] von diesen Depeschen beschädigt wurde“²⁷⁵, und Assange mit einem „Verschwörungstheoretiker“²⁷⁶ vergleicht, der seine „Plattform [...] einzig auf sich [fokussiert].“²⁷⁷

²⁷⁰ Ebd. S. 224

²⁷¹ Hugendick, David im Interview mit Horn, Eva: >WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung<, *Zeit Online* 03.02.2011, Zugriff am 19.02.2013, <http://www.zeit.de/kultur/2011-02/interview-eva-horn>

²⁷² Ebd.

²⁷³ Hastings, Michael zitiert Julian Assange: >Julian Assange: The Rolling Stone Interview<, *Rollingstone.com* 18.01.2012, Zugriff am 22.11.2012 <http://www.rollingstone.com/politics/news/julian-assange-the-rolling-stone-interview-20120118>

²⁷⁴ Horn, Eva: >WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung<

²⁷⁵ Ebd.

²⁷⁶ Ebd.

²⁷⁷ Ebd.

Der Artikel aus der *Zeit* enthält durch die kommunikativen Ziele Hugendicks eine negative Konnotation im Zusammenhang mit WikiLeaks und Julian Assange, generiert durch suggestive Fragestellungen, aufgebaut auf falschen Voraussetzungen. Beispielsweise äußert sich Horn zu Hugendicks Aussage „Julian Assange befürwortet eine umfassende Transparenz“²⁷⁸, mit der (legitimen) Schlussfolgerung: „Totale Transparenz ist auch totale Überwachung. Das kann doch kein Mensch wirklich wollen. Das beträfe nicht nur die Politik, sondern auch die Privatsphäre aller.“²⁷⁹ Assange sieht das ähnlich, wie er ausführlich im Interview des *Rolling Stone* Magazins mit Michael Hastings erklärt, indem er sich explizit gegen staatliche Überwachung ausspricht:

„To communicate knowledge, we must protect people's privacy – and so I have been, for 20 years, developing systems and policy and ideals to protect people's rights to communicate privately without government interference, without government surveillance. The right to communicate without government surveillance is important, because surveillance is another form of censorship.“²⁸⁰

Jedoch kommt Horn durch die Falschbehauptung Hugendicks zu einer von ihm intendierten Schlussfolgerung: „Es ist ungeheuer naiv. Assange inszeniert sich als Freiheitskämpfer gegen die konspirative Struktur von Staaten überhaupt. Er glaubt, dass man jedwede Geheimstruktur von Regierungen zerstören muss, und dass Regierungen grundsätzlich konspirativ operieren“²⁸¹, obwohl sich Assange nicht gegen Autoritäten, oder Regierungen und ihr Recht auf Geheimnisse ausspricht, sondern den gegenwärtigen Zustand der Informationszirkulation kritisiert:

„I haven't had a lifelong campaign against authority. Legitimate authority is important. All human systems require authority, but authority must be granted as a result of the informed consent of the governed. Presently, the consent, if there is any, is not informed, and therefore it's not legitimate.“²⁸²

WikiLeaks bildet das Pendant zu arkanen Wissensstrukturen, wie sie Eva Horn beispielsweise in ihrem Buch *Der Geheime Krieg* beschreibt:

„Eine zwar internationale, aber gänzlich von außen abgeschirmte Gruppe von Wissenschaftlern, die nur noch an der Verfolgung eines einzelnen Projekts

²⁷⁸ Hugendick, David: >WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung<

²⁷⁹ Horn, Eva: >WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung<

²⁸⁰ Assange, Julian: >Julian Assange: The Rolling Stone Interview<

²⁸¹ Horn, Eva: >WikiLeaks. Totale Transparenz ist auch totale Überwachung<

²⁸² Assange, Julian: >Julian Assange: The Rolling Stone Interview<

(der Entwicklung der A-Bombe), ohne Publikation ihrer Ergebnisse und im Dienst einer einzigen Nation (den USA) forschten.“²⁸³

Als frei zugängliche Website publiziert WikiLeaks Informationen unterschiedlicher Projekte im Dienste der Allgemeinheit; und Bradley Manning richtet sich mit der Weitergabe der *Cables* an WikiLeaks – so wie Klaus Fuchs mit der Weitergabe seiner Forschungen am „britischen Kernspaltungsprojekt [...] an die Sowjetunion“²⁸⁴ – gegen Verheimlichungen, die der Allgemeinheit, dem Allgemeinwohl zuwiderlaufen.

Der Vergleich der beiden Interviews hat verdeutlicht, wie gleiche Argumentationsschemata, je nach Intention des Autors, zur Verfolgung unterschiedlicher kommunikativer Ziele genutzt werden. Im Fall des *Zeit*-Artikels nimmt die Zeitung eine Contra-Position gegenüber Julian Assange und WikiLeaks ein, die von den RezipientInnen nicht geteilt wird. Die Mehrheit der LeserInnen scheint mit WikiLeaks zu sympathisieren, dies ist an negativen Kommentaren zu diesem Artikel und an Beleidigungen von Frau Horn abzulesen. (Vergleiche hierzu die UserInnen-Kommentare auf <http://www.zeit.de/kultur/2011-02/interview-eva-horn>)

Um nun in der Textanalyse „bestimmte Argumentationsmuster bestimmten diskursiven Positionen oder Akteuren zuordnen zu können“²⁸⁵ unterscheidet Meier, der sich in diesem Punkt auf Martin Wengeler und Manfred Kienpointner bezieht, „zwischen kontextabstrakten und kontextspezifischen Topoi.“²⁸⁶ Als kontextabstrakt werden Argumentationsmuster bezeichnet, „die ganz unabhängig von konkreten inhaltlichen Zusammenhängen als Schlussregeln die Verknüpfung zwischen Vordersätzen (Prämissen) und Schlussfolgerungen (Konklusionen) organisieren.“²⁸⁷ Das sind beispielsweise: „Definitionsmuster, [...] Vergleichsmuster, Gegensatzmuster, Ursache-Wirkungsmuster, Beispielsmuster [...]“²⁸⁸

Ein Beispiel für kontextabstrakte Topoi bietet der Artikel *WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von Regierung als Verschwörung*, von Eva Horn, in der *Frankfurter Rundschau*, vom 10.12.2010. Sie organisiert Prämissen und Konklusionen mittels Vergleichsmuster, indem sie die Publikationen der amerikanischen Depeschen durch

²⁸³ Horn, Eva: *Der geheime Krieg*, S 387

²⁸⁴ Horn, Eva: *Der geheime Krieg*, S. 392

²⁸⁵ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 224

²⁸⁶ Ebd.

²⁸⁷ Ebd.

²⁸⁸ Ebd.

WikiLeaks „mit dem preußischen Diplomatie-Desaster des Jahres 1808“²⁸⁹ vergleicht:

„Am 25. August des Jahres 1808 – Preußen stand nach der Schlacht von Jena und Auerstedt unter französischer Besatzung – verhafteten die Franzosen einen Kurier mit wichtigen Depeschen des preußischen Staatsministers Freiherr vom Stein. Darunter befand sich ein Brief an den Fürsten Wittgenstein, in dem vom Stein in aller Offenheit über die Möglichkeiten der preußischen Politik gegen Frankreich spekulierte [...]. Der Brief war der materielle Beweis für vom Steins anti-französische Machenschaften. Die französische Presse warf sich mit Begeisterung auf dieses Dokument und veröffentlichte es [...]. Vom Stein war bis auf die Knochen blamiert und musste als Staatsminister entlassen werden. Aber was viel schlimmer war: Am gleichen Tag unterzeichneten die Preußen in Paris Napoleons Forderung der Kriegskontributionen, exorbitante 120 Millionen Francs. Die Geschichte zeigt schön, welche Folgen das Auffliegen diplomatischer Geheimnisse hat: Peinlichkeiten, Gesichts- und Vertrauensverlust – und am Ende ein extrem teurer Friedensvertrag, der wohl sehr viel günstiger ausgefallen wäre, wenn die Brief-Affäre nicht jede Vertrauensbasis zwischen den Verhandlungspartnern zerstört hätte. Natürlich konnte sich die Öffentlichkeit hier genüsslich darüber echauffieren, mit welchen Mitteln die Preußen versuchten, einen neuen Krieg gegen Napoleon anzuzetteln. Der Wahrheit wurde ein Dienst getan, eine unehrliche, kriegstreiberische Politik enthüllt.“²⁹⁰

Eva Horns Artikel beginnt mit der Schlussregel: „Alles muss raus, ist die Logik von WikiLeaks“²⁹¹, um anschließend die Prämissen – „aber man sollte sich einmal fragen, wem die Veröffentlichung der Daten aus der US-Diplomatie nutzt, oder vielmehr wem sie schadet“²⁹² – formulieren zu können. Der historische Vergleich hat gezeigt, dass damals die Franzosen von der Offenlegung profitiert haben, aber die Veröffentlichungen der *Cables* durch WikiLeaks sieht Horn als „Angriff [auf die] Diplomatie schlechthin.“²⁹³ Für Horn ist die Diplomatie „zweifelloso das harmloseste Spielfeld politischer Geheimhaltung. [...] Diplomatie beruht essentiell auf Diskretion [...]. Diskretion ermöglicht Handlungsspielraum, sie erlaubt Offenheit, Vertrauen oder Entgegenkommen in einem geschützten Raum.“²⁹⁴ Laut Horn zerstört *Cablegate* diesen geschützten Raum und bringt für sie deshalb keinen Nutzen, sondern vielmehr Schaden. Ihre Konklusion lautet:

„Der wirkliche Preis, der für die Veröffentlichungen gezahlt werden wird, ist eine Verschärfung von Geheimhaltungsmaßnahmen. Der große Kreis an Zuträgern und Empfängern von sensibler außenpolitischer Information, zu dem eben auch ein einfacher IT-Spezialist wie der Obergefreite Bradley Manning gehören konnte, wird nun wieder zurückgeschrumpft. Klassifikation

²⁸⁹ Horn, Eva: >WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von Regierung als Verschwörung<

²⁹⁰ Ebd.

²⁹¹ Ebd.

²⁹² Ebd.

²⁹³ Ebd.

²⁹⁴ Ebd.

und Kompartimentalisierung von Information – Regeln, die gewährleisten, dass Daten nur an eng definierte Empfängerkreise gehen – werden wieder sehr viel schärfer gehandhabt werden. Und Informanten werden sich sehr viel zugedknöpfter geben, wenn sie nie wissen können, an wen ihre Berichte geraten. Die bessere Vernetzung von Geheimdiensten, Botschaften und Auswärtigen Ämtern war eine der sinnvollen Lehren, die man aus dem Nachrichtendienst-Desaster von 9/11 gezogen hatte. Sie wird nun zurückgenommen. Außenpolitische Kommunikation und Informationsgewinnung ist tatsächlich empfindlich gestört worden. Dagegen waren vielleicht selbst die 120 Millionen, die Preußen an Frankreich zahlte, ein kleiner Preis.“²⁹⁵

Horn zieht aus *Cablegate* negative Konsequenzen für die Diplomatie: Der Transfer von geheim eingestuft Informationen wird künftig besser überwacht werden, der Zugang zu Informationen wird innerhalb der Regierungen dezimiert werden, und diplomatische Vertretungen eines Landes im Ausland werden möglicherweise von bestimmten Netzwerken abgeschnitten. In diesem Punkt widerspricht ihr der ehemalige WikiLeaks-Mitarbeiter Daniel Domscheit-Berg. In einem Interview mit Kati Trinkner und Maren Weber, Journalisten des Online-Nachrichtenmagazins *Telepolis*, antwortet er auf die Frage, ob „die ständige Angst vor der Enthüllung nicht viel eher zu noch drastischeren Verhüllungen durch die politischen Entscheidungsträger“²⁹⁶ führen wird, wie folgt:

„Ich glaube nicht, dass die Aktivitäten von WikiLeaks oder ähnlichen Plattformen dazu führen, dass mittelfristig mehr geheim gehalten wird. Institutionen werden sich dem Erwartungsdruck der Bürger beugen müssen - und auch den technischen Möglichkeiten. In einer Welt der digitalen Informationsverarbeitung und der Vernetzung von informationsverarbeitenden Systemen kann überhaupt nicht mehr alles geheim gehalten werden. Diese Tendenz ist im Übrigen auch schon erkennbar, es wird zunehmend mehr offengelegt, zum Beispiel an Verträgen.“²⁹⁷

In der massenmedialen Online-Diskussion über die Veröffentlichung der Cables durch WikiLeaks manifestieren sich zwei gegensätzliche Diskurse, deren Argumentationsmuster „im Zusammenwirken mit bestimmten Weltanschauungen und [...] Deutungsrahmen (Frames) Plausibilität erlangen“²⁹⁸: Das WikiLeaks-Paradox auf der einen Seite, nachdem mehr Transparenz zu mehr Geheimhaltung führen wird, und der Strukturwandel der Gesellschaft auf der anderen Seite. Evoziert durch digitale Kommunikationsmedien, wie beispielsweise dem Computer, dem Handy und dem

²⁹⁵ Ebd.

²⁹⁶ Trinkner, Kati und Weber, Maren: >Kollateralschaden<, *Heise/Telepolis* 03.02.2013, Zugriff am 03.02.2013, <http://www.heise.de/tp/artikel/38/38370/1.html>

²⁹⁷ Domscheit-Berg, Daniel im Interview mit Trinkner, Kati und Weber, Maren: >Kollateralschaden<

²⁹⁸ Meier, Stefan: (*Bild-*) *Diskurs im Netz*, S. 225-226

Internet, mit denen „neue Form[en] der Wissenszirkulation[en]“²⁹⁹ ermöglicht werden, die das Bewusstsein der Menschen, „ vor allem [...] die Methode des Denkens“³⁰⁰ verändern.

In weiterer Ausführung untersucht Eva Horn Julian Assanges Manifest „Verschwörung als Regierungsform“³⁰¹, und bringt dieses als Beispiel (Beispielmuster) für sein politisches Weltbild. Sie ist der Meinung, dass Julian Assange generell der Ansicht zu sein scheint, „dass Staaten ihre Bürger und ihre politischen Partner systematisch belügen, hintergehen und ausspionieren“³⁰², da dieser Text „exakt diesen Blick auf staatliche Politik wirft.“³⁰³ Dieses Manifest, welches Funktionsweisen von Verschwörungen und deren Auflösung beschreibt, sollte man jedoch nicht als allgemein politisches Weltbild von Assange auslegen, da er sich darin explizit auf „Conspiracy as governance in authoritarian regimes“³⁰⁴ bezieht, und nicht in jeder Regierungsform eine Verschwörung vermutet, die es zu zerstören gilt. Horn zieht ihre Schlussfolgerung: „Nicht die Vervielfältigung von Kommunikation, das Herstellen einer großen kritischen Öffentlichkeit ist die eigentliche Intention hinter Wikileaks, sondern gerade das Unterbinden von Kommunikationswegen“³⁰⁵, aus Assanges Manifest, in welchem er u.a. vorschlägt, die Informationsflüsse von autoritären Verschwörern zu behindern oder zu oder zu verhindern³⁰⁶, da mit *Cablegate* „die außenpolitische Kommunikation und Informationsgewinnung [...] tatsächlich empfindlich gestört worden [ist].“³⁰⁷

Als „kontextspezifische Topoi“³⁰⁸ werden Argumentationsmuster bezeichnet, die „einer Pro-, einer Kontra- oder einer neutralen Position [...] zugeordnet werden“³⁰⁹ können. „Das Musterhafte in der Argumentation gilt [...] als Symptom für Konventionalisierung bzw. Kodierung von Kommunikation innerhalb des Diskurses.“³¹⁰

²⁹⁹ Horn, Eva: *Der geheime Krieg. Verrat, Spionage und moderne Fiktion*, S. 472

³⁰⁰ Flusser, Wilhelm: >Nächstenliebe im elektronischen Zeitalter<, *Heise/Telepolis* 01.11.1996, Zugriff am 05.03.2013, <http://www.heise.de/tp/artikel/2/2030/1.html> (Florian Rötzer sprach im Oktober 1991 mit Vilém Flusser)

³⁰¹ Horn, Eva: >WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von Regierung als Verschwörung<

³⁰² Ebd.

³⁰³ Ebd.

³⁰⁴ Julian Assanges Manifest *Conspiracy as Governance* ist in der Suchfunktion auf cryptome.org zu finden und wird als PDF zum Download angeboten, siehe: <http://www.cryptome.org/cryptome-search.html>

³⁰⁵ Horn, Eva: >WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von Regierung als Verschwörung<

³⁰⁶ „for preventing or reducing important communication between authoritarian conspirators“
in: Assange, Julian: *Conspiracy as Governance*

³⁰⁷ Horn, Eva: >WikiLeaks-Veröffentlichung. Die Idee von Regierung als Verschwörung<

³⁰⁸ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 224

³⁰⁹ Ebd.

³¹⁰ Ebd. S. 224-225

Beispiele für kontextspezifische Topoi werden an den ersten Artikeln der Nachrichtenorganisationen *New York Times*, *Guardian* und *Spiegel* über WikiLeaks veranschaulicht. WikiLeaks war zu dieser Zeit noch unbekannt und hat die nachrichtenorientierten Medien informiert, dass geheime Dokumente auf wikileaks.org publiziert werden. Interessant hierbei ist, welche Nachrichtenorganisationen *was wann* schreiben, und welche Position sie dabei einnehmen.

The Guardian berichtet vor den eigentlichen Publikationen über WikiLeaks und kündigt das Vorhaben der Organisation an. (Laut Chronologie des Buches *Inside WikiLeaks. Meine Zeit bei der gefährlichsten Website der Welt*, kündigt WikiLeaks im Jänner 2007 die Publikation von 1,2 Mio. Dokumenten an, und veröffentlicht die Handbücher von Guantanamo Bay im November 2007.) Der Artikel im *Guardian* (vom September 2007) ist neutral verfasst, und diskutiert die Anonymität von WikiLeaks:

„Got a secret you're burning to tell the world? Don't want anyone to know it comes from you? Go to Wikileaks.org, an online mouthpiece for anonymous whistleblowers, designed to bring down corrupt governments and greedy corporations through mass collaboration. [...] For a project dedicated to transparency, its founders have gone to great lengths to conceal their identities. No one is quite sure who is behind it, but the site says Chinese dissidents had a hand in its creation; meanwhile, some bloggers claim that Wikileaks is actually a CIA conspiracy. The site has done its best to dispel these rumours, but they can't be entirely refuted while the developers remain anonymous.“³¹¹

Der versprochene Sicherheitsstatus von WikiLeaks wird im Artikel kritisch hinterfragt, und es wird zur Vorsicht beim "Petzen" aufgerufen: „No technology is completely fail-safe – even if something is impregnable today, there's no guarantee it will stay that way. So you might do well to think before you snitch.“³¹² *The Guardian* stellt WikiLeaks als Organisation kurz vor, und verlinkt zu wikileaks.org. Durch diese Verlinkung wird den UserInnen die Möglichkeit geboten, den ursprünglichen „Prägetext“³¹³ der Website wikileaks.org (vgl. Rubrik *About WikiLeaks* auf <http://wikileaks.org/About.html>) mit dem „Folgetext“³¹⁴ des *Guardians* zu vergleichen.

³¹¹ Kleemann, Jenny: >Wikileaks - whistleblowing made easy<, *Guardian* 17.09.2007, Zugriff am 27.01.2013, <http://www.guardian.co.uk/media/2007/sep/17/digitalmedia.humanrights>

³¹² Ebd.

³¹³ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 376

³¹⁴ Ebd.

New York Times und *Spiegel* berichten erst, nachdem die geheimen Dokumente auf WikiLeaks publiziert wurden. Beide Artikel sind neutral verfasst, wobei der *Spiegel* WikiLeaks nur eine Kurzmeldung im *Netzwelt-Ticker* zukommen lässt, die Organisation im Kontext der Online-Enzyklopädie Wikipedia diskutiert, und ebenfalls, so wie *The Guardian*, zu wikileaks.org verlinkt.

(Vgl. den Artikel von Meusers, Richard: >Netzwelt-Ticker. Eine Sekunde ist schon zu viel<, *Spiegel* 17.12.2007, Zugriff am 22.11.2012, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,523789,00.html>)

Die *New York Times* berichtet ausführlich über den Inhalt der Dokumente, und verlinkt zu einem eigenen Artikel aus dem Jahr 2003, jedoch nicht zu wikileaks.org. Durch die Verlinkung auf einen eigenen Artikel „lässt sich eine aktive Imagepflege erkennen.“³¹⁵ WikiLeaks wird als Quelle genannt, aber die *New York Times* widmet der Organisation in dem relativ langen Bericht nur einen Satz – „The document, a two-inch-thick operations manual, was first posted on Wikileaks, a Website that encourages posting of leaked materials” – und geht zu diesem Zeitpunkt noch nicht näher auf WikiLeaks ein. (Vgl. den Artikel von Glaberson, William: >Red Cross Monitors Barred From Guantánamo<, in der *New York Times* am 16. November 2007, Zugriff am 22.11.2012, <http://www.nytimes.com/2007/11/16/washington/16gitmo.html?scp=2&sq=wikileaks&st=nyt>)

Alle drei Berichte beziehen durch ihre Argumentationsmuster eine neutrale Position gegenüber WikiLeaks, wobei der *Guardian* im Gegensatz zur *New York Times* und dem *Spiegel* WikiLeaks auch kritisch hinterfragt. Durch die kritische Auseinandersetzung mit WikiLeaks, noch bevor die Organisation geheime Dokumente publiziert hat, kommt der *Guardian* der Aufklärungsarbeit eines Nachrichtendienstes (zu diesem Zeitpunkt) eher nach, als die *New York Times* und der *Spiegel*.

Meier argumentiert ferner, dass sich

„mit der Bestimmung kommunikativer Typen von Webseiten [...] ihre spezifischen Beiträge zum Online-Diskurs beschreiben [lassen]. Die Typeneinteilungen ermöglichen darüber hinaus, die Funktionen der einzelnen [...] Textsorten und Kommunikationsformen besser zu bestimmen [...]. Image-, Nachrichtentexte sowie interaktive Elemente weisen in den

³¹⁵ Ebd. S. 362

unterschiedlichen Auftritten hinsichtlich Thema [...] und Stil kommunikative Praktiken auf, die im Diskurszusammenhang deutlich variieren.“³¹⁶

Alle drei bzw. vier Texte sind in die Kategorie der Presse- oder Nachrichtentexte einzuordnen, wobei der Artikel aus der *Frankfurter Rundschau* als einziger Artikel mit kontextabstrakten Argumentationsmustern arbeitet, da WikiLeaks zu dieser Zeit bereits weltweit bekannt war, und davon ausgegangen werden kann, dass die LeserInnen eine Vorstellung von WikiLeaks haben, und der Argumentation auch folgen können. Daraus kann schlussgefolgert werden, dass kontextabstrakte Argumentationsmuster sinnvoll sind, wenn sie ein Thema behandeln, das der Öffentlichkeit bereits bekannt ist, und nicht, um der Öffentlichkeit ein neues Thema vorzustellen.

Meier hält weiter fest, dass „sich durch den Vergleich gleicher Textsorten [...] neue Erkenntnisse über die kommunikative Praxis in Online-Diskursen ermitteln“³¹⁷ lassen:

„Ein Vergleich der Beiträge dieser Textsorte, die aus unterschiedlichen Perspektiven zweier diskursbeteiligter Akteursgruppen über dasselbe Ereignis verfasst sind, ist für die Analyse von Online-Diskursen sehr ergiebig. Denn als Presstexte sind sie Elemente der gleichen sprachlichen Handlung. Sie haben die gleiche kommunikative Funktion und offenbaren so in ihrer jeweiligen Umsetzung ihren spezifischen kommunikativen Beitrag zum Diskurs. Der Vergleich lässt die Ermittlung von Musterhaftigkeit zu [...] und diskursive Positionen bestimmen.“³¹⁸

Vergleicht man nun die beiden Artikel vom *Spiegel* und der *New York Times* – beide Artikel sind insofern gleiche Textsorten, als dass sie beide die Handbücher von Guantanamo thematisieren, und dies auch mit Hilfe der Überschriften „*Guantanamo-Propaganda auf Wikipedia?*“³¹⁹ bzw. „*Red Cross Monitors Barred From Guantánamo*“³²⁰ visualisieren – zeigen sich folgende Differenzen: Der relative lange Text der *New York Times* enthält zahlreiche Bezugnahmen auf das politische Anliegen der Beteiligten: „Some international law experts said yesterday that they were startled that military officials had put in writing a policy of denying the Red Cross access to

³¹⁶ Ebd. S. 348

³¹⁷ Ebd. S. 350

³¹⁸ Ebd. S. 357

³¹⁹ Meusers, Richard: >Netzwelt-Ticker. Eine Sekunde ist schon zu viel<, *Spiegel.de*

17. Dezember 2007, Zugriff am 27.01.2013,

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,523789,00.html>

³²⁰ Glaberson, William: >Red Cross Monitors Barred From Guantánamo<, *The New York Times* 16.11.2007, Zugriff am 27.01.2013,

<http://www.nytimes.com/2007/11/16/washington/16gitmo.html?scp=2&sq=wikileaks&st=nyt>

prisoners“³²¹, und macht nicht nur die vertraulichen Dokumente zum Thema, sondern auch die aktuelle Lage in Guantanamo selbst:

„The manual described point-by-point instructions for many camp procedures, including feeding and restraining detainees, and forced extraction of inmates from their cells by military troops. It said a major goal was to foster detainees' dependence on their interrogators, in part by isolating them. In a section labeled "psychological deterrence," the manual said military working dogs should be walked in the camp "to demonstrate physical presence to detainees." The spokesman, Colonel Bush, said yesterday that dogs were no longer used at the detention camp.”³²²

In dem Artikel der *New York Times* kommen unterschiedliche Experten zu Wort (Mitarbeiter des *Roten Kreuzes* und des amerikanischen Militärs, Anwälte, internationale Rechtsexperten und Wissenschaftler), die auch namentlich genannt werden, und ihre Sicht der aktuellen Situation auf Guantanamo schildern. „The military spokesman, Colonel Bush, said: >All I can tell you is what we do today. And the absolute policy now, today, is that the I.C.R.C. is granted access to everything.<“³²³ Diese unterschiedlichen Stellungnahmen zu bzw. über Guantanamo sind für die RezipientInnen wichtig, damit sie sich eine eigene Meinung zu diesem Themengebiet bilden können.

Ein deutlicher Unterschied zum Text des *Spiegels*³²⁴ besteht darin, dass sich die *New York Times* eingehend mit den geleakten Dokumenten auseinandersetzt, die Rolle des Roten Kreuzes auf Guantanamo diskutiert, und sich auf die Nennung von gesellschaftspolitisch relevanten Indizien beschränkt. Im Vergleich dazu liest sich der

³²¹ Glaberson, William: >Red Cross Monitors Barred From Guantánamo<

³²² Ebd.

³²³ Ebd.

³²⁴ Vollständiger Presstext des *Spiegels* zu den Handbüchern aus Guantanamo – Meusers, Richard: >Netzwelt-Ticker. Eine Sekunde ist schon zu viel.<, *Spiegel.de* 17.12.2007, Zugriff am 27.01.2013, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,523789,00.html>

„Guantanamo-Propaganda auf Wikipedia?

Dass es Wirtschaftskapitäne, Politiker und Unternehmen gibt, die ihre Einträge in der Wikipedia etwas aufhübschen, ist ein alter Hut. Nun soll auch die US-Armee auf den Trichter gekommen zu sein, die Online-Enzyklopädie zu manipulieren. Entsprechende Hinweise will das Wikileaks-Projekt gefunden haben.

Demnach verzeichnete Wikileaks angeblich eine Reihe von Aktivitäten, die sich sämtlich zum US-Stützpunkt auf Guantanamo zurückverfolgen lassen sollen. Unter anderem seien Gefangenenummern von Inhaftierten aus dem entsprechenden Wikipedia-Eintrag gelöscht worden. Zudem sei der Wikipedia-Eintrag über den kränkelnden Kuba-Führer Fidel Castro mit der Bemerkung garniert worden, der "Maximo Lider" sei ein "bekennder Transsexueller". Ein Militärsprecher wies die Vorwürfe zurück.

Ein von Wikileaks befragter IT-Experte hingegen kam zu dem Schluss: "Offensichtlich kommen diese Veränderungen von Leuten, die auf Guantanamo Bay stationiert sind." Allerdings schränkte er ein, es hätte sich auch jemand in die Guantanamo-Computer einhacken können, um die US-Regierung zu diskreditieren. Diese Variante halte er jedoch für wenig wahrscheinlich.“

Text des *Spiegels* wie ein „Aufmacher“ aus einem Boulevard-Magazin, der den Anspruch auf Aufklärungsarbeit einer Nachrichtenorganisation nur insofern erfüllt, als dass er zu wikileaks.org verlinkt, und dadurch den RezipientInnen weitere Möglichkeiten zur Information bietet. Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass auf der Website des *Spiegels* die allgemeinen Informationen über WikiLeaks in der Rubrik Netzpolitik komprimiert definiert sind, und dort alle weiteren Artikel des *Spiegels* zu und über WikiLeaks vorzufinden sind:

„Die Enthüller: Die Online-Plattform WikiLeaks stellte immer wieder geheime Dokumente ins Netz, doch über sich selbst gibt das Netzwerk kaum etwas preis. "In doubt we publish" heißt die Maxime der Seite - im Zweifel veröffentlichen wir. Das spendenfinanzierte Projekt gilt als schwer zensierbar, technisch wie juristisch.“³²⁵

Unter Berücksichtigung der oben genannten Beispieltex-te können nun die am WikiLeaks-Online Diskurs beteiligten Akteure grob in drei Kategorien eingeteilt werden, so wie es Stefan Meier anmerkt, der sich in diesem Punkt auf Norman Fairclough bezieht: „Reporters; audiences; and various categories of other participants.“³²⁶ Letzte Kategorie meint „Personen des öffentlichen Lebens wie Politiker, Experten, Repräsentanten und Leitfiguren sozialer Gruppen, etc. Ihre Medienpräsenz ist durch das Agenda Setting³²⁷ und die Relevanzsetzung der Medien verursacht.“³²⁸ Demnach können auch Personen, die eigentlich keine öffentliche Rolle innehaben, „dennoch Personen öffentlichen Interesses werden, wenn ein punktuell-es Ereignis sie dazu macht.“³²⁹ (Beispielsweise Opfer von Mord und Totschlag, oder entführte Personen, etc.) „Einzelpersonen können zudem als Repräsentierende dieser Gruppe in den Medien inszeniert werden.“³³⁰ So wie Julian Assange, der als Repräsentant und Gründer von WikiLeaks in den Medien inszeniert wird, und in Interviews und Leserbriefen Stellung bezieht bzw. seine Sicht der Dinge bringt. Ihm steht die Gruppe der Medienschaffenden gegenüber:

³²⁵ <http://www.spiegel.de/thema/wikileaks/>

³²⁶ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 370

³²⁷ Erklärung von aus dem Online-Gabler Wirtschaftslexikon von Prof. Dr. Franz-Rudolf Esch: „Thematisierung, etwas auf die Tagesordnung setzen; Theorie der Kommunikationswissenschaft, nach der die Massenmedien, indem sie über bestimmte Themen berichten und über andere nicht, die Konsumenten beeinflussen, sich mit bestimmten Themen kognitiv und emotional zu befassen. Agenda Setting bezeichnet insofern eine Beeinflussungswirkung der Massenkommunikation. Diese Theorie ist teilweise umstritten, weil sie Zusammenhänge zu stark vereinfacht darstellt.“ <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/81845/agenda-setting-v5.html>

³²⁸ Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 370

³²⁹ Ebd.

³³⁰ Ebd. S. 371

„Sie ist die Instanz, die gemäß ihrer Relevanzkriterien Themen zu öffentlichen Themen macht, die bestimmten sozialen-, kulturellen- und ökologischen Entwicklungen gemäß ihres Nachrichtenwertes soziale Anschlussfähigkeit verleiht. Medienschaffende organisieren die Beziehung zum Publikum und zur Gruppe der >others< sowie deren medialen Images. Sie konstituieren zudem ihre eigene Rolle, treten als medial Handelnde [...] auf“³³¹,

und wahren in ihrer Rolle als Berichterstatter eine gewisse Distanz (Unbefangenheit) zum jeweiligen Thema. Stefan Meier hält fest, dass Einzelpersonen gemäß ihren

„Kommunikationsbedürfnissen in die Online-Öffentlichkeit treten [können]. Da diese jedoch eine dezentrale ist, [...] ist eine breite Wahrnehmbarkeit nur bedingt gewährleistet. Diese stellt sich ein, wenn Online-Diskussionen von den klassischen Massen- oder Leitmedien aufgenommen werden.“³³²

So wie Julian Assange, der die Masse ohne Kooperationen mit Mainstream-Medien – gemeint sind Zeitungen und Fernsehen mit hoher Leser- bzw. Zuschauerzahl – nicht erreicht.

3.2. Massenmediale Inszenierung von WikiLeaks und Julian Assange

Mit Hilfe ausgesuchter Online-Nachrichtentexte und Interviews mit bzw. über Julian Assange wird nun versucht, anhand des kommunikativen Verhaltens der „Diskursakteure“³³³ eine „Online-Diskursgenese“³³⁴ bestimmen und die in der Einleitung dieses Kapitels aufgeworfenen Fragen beantworten zu können.

Die Vorgehensweise bzw. Methodik ist, zunächst die WikiLeaks relevanten Themenbereiche der *New York Times*, des *Guardians* und des *Spiegels* einander gegenüberzustellen, um thematische Schwerpunkte bestimmen zu können. Im Anschluss daran werden ausgewählte Artikel, die sich mit WikiLeaks und Julian Assange auseinandersetzen verglichen, um feststellen zu können, wie WikiLeaks und seine InteraktantInnen medial präsentiert und von der breiten Masse wahrgenommen

³³¹ Ebd.

³³² Ebd. S. 372

³³³ „Bei Diskursakteuren [handelt es sich] um einzelne Individuen [...] sowie um Gemeinschaften, die gestützt auf Programme, Leitbilder, Verträge, etc. ein gemeinsames Interesse vereint und die dies als kollektive Akteure in den Diskurs einbringen. [...] Individuelle und kollektive Akteure [können] erst im Diskurs gemeinsame Interessen erkennen, entwickeln und sich so zu Diskursgemeinschaften zusammenschließen [...]. [Sie] bilden [...] häufig ein gemeinsames Symbolsystem aus, bestimmen gemeinsame Gegner oder eine zu überwindende Situation. Dieser interne Diskurs bewirkt [...] Abgrenzung [...] nach außen und Integration nach innen. Diskursakteure und –gemeinschaften konstruieren so ihre (kollektive) Identität.“ Meier, Stefan: (*Bild-*) *Diskurs im Netz*, S. 73

³³⁴ Ebd. S. 370

werden, und welche Machtwirkungen und Normalisierungsprozesse in den Wissenskonstruktionen ermittelbar sind.

Sucht man in der Stichwortsuche des *Guardians*, der *New York Times*, und des *Spiegels* nach WikiLeaks, erzielt man ähnliche Ergebnisse (Themenschwerpunkte), die sich nach jeweiliger Relevanzsetzung der Medienorganisationen in einem unterschiedlichen Ranking organisieren:

The Guardian: 3.485 results (Stand 19.11.2012):

„Julian Assange: Latest news and comment on WikiLeaks founder Julian Assange

Iraq: The war logs: All the Guardian's coverage of the 2010 WikiLeaks release of US military files relating to the Iraq war

Afghanistan: The war logs: All the Guardian's coverage of the 2010 WikiLeaks release of US military files relating to the war in Afghanistan

The US embassy cables: Latest news and comment on the WikiLeaks US embassy cables

WikiLeaks: Latest news and comment on WikiLeaks”³³⁵

Diese Relevanzsetzung der Themenschwerpunkte ist nach *Editors' picks* organisiert, und navigiert die UserInnen durch Verlinkungen zu den jeweiligen Texten, welche durch die Herausgeber thematisch geordnet bzw. aufbereitet sind. (Der *Guardian* schlägt noch andere Relevanzsetzungen vor, wie z.B. „Tags matching your search... [oder] Most recent articles matching your search...”³³⁶, welche chronologisch aufbereitet, aber für die Untersuchung zweitrangig sind, und nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden.)

In der *New York Times* erzielt man 32.500 results (Stand 02.03.2013), die je nach gewünschter Sortierung – „sort by: Newest | Oldest | Relevance“³³⁷ – unterschiedlich organisiert sind. Sortiert man seine Suche nach *relevance*, werden gewünschte Artikel nach einer Werbeanzeige von *Amazon* auf der ersten Seite wie folgt organisiert:

„Times Topics: WikiLeaks: News about WikiLeaks. Commentary and archival information about WikiLeaks from The New York Times.

The War Logs - WikiLeaks Documents - Interactive Feature ...: An archive of classified military documents offers an unvarnished view of the wars in Afghanistan and Iraq.”³³⁸

³³⁵ <http://www.guardian.co.uk/search?q=wikileaks§ion>

³³⁶ <http://www.guardian.co.uk/search?q=wikileaks§ion>

³³⁷ <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/wikileaks/>

³³⁸ <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/wikileaks>

Diese zwei Themenschwerpunkte stehen in der Relevanzsetzung der *New York Times* immer an erster Stelle (an vorderster bzw. oberster Position im Ranking), gefolgt von weiteren aufbereiteten Artikeln der *New York Times* zum gesuchten Themenschwerpunkt.

Der *Spiegel* listet im Gegensatz zur *New York Times* und des *Guardians* keine Trefferquote auf, organisiert auch keine Themenschwerpunkte durch eigene Relevanzsetzung, sondern bereitet alle Informationen über WikiLeaks chronologisch auf, wobei aktuelle Artikel an vorderster Stelle zu finden, und ältere Artikel nach hinten gereiht sind. (Vgl. Stichwortsuche im Spiegel nach WikiLeaks <http://www.spiegel.de/thema/wikileaks/>)

Generell ist anzumerken, dass Trefferquoten (*results*) nicht als reale, echte bzw. richtige Ergebnisse verstanden werden dürfen, die den gesuchten Begriff auch tatsächlich thematisieren, da beispielsweise auch UserInnen-Kommentare in die Quote mit einfließen, welche die Anzahl der Ergebnisse automatisch erhöhen. Weiters ist anzumerken, dass auch die 5 Themenschwerpunkte des *Guardians* nach *Editors' picks* im Ranking variieren und nicht immer die gleiche Position im Rang beibehalten, sondern je nach Interesse der Öffentlichkeit – gemeint sind Relevanzkriterien der Medienschaffenden – in ihrer Position auf- bzw. absteigen. Beispielsweise haben die *Warlogs* mit Julian Assange im Ranking des *Guardians* Platz getauscht, nachdem bekannt wurde, dass sich Bradley Manning „in zehn der 22 Anklagepunkte gegen ihn für schuldig bekannt“³³⁹ hat:

The Guardian: 3.655 results (Stand 05.03.2013):

„Iraq: The war logs: All the Guardian's coverage of the 2010 WikiLeaks release of US military files relating to the Iraq war

Julian Assange: Latest news and comment on WikiLeaks founder Julian Assange

Afghanistan: The war logs: All the Guardian's coverage of the 2010 WikiLeaks release of US military files relating to the war in Afghanistan

WikiLeaks: Latest news and comment on WikiLeaks

The US embassy cables: Latest news and comment on the WikiLeaks US embassy cables“³⁴⁰

Der Vergleich der beiden Relevanzsetzungen des *Guardians* zum selben Thema (WikiLeaks) zeigt, dass sich nicht nur die Anzahl der Treffer mit zunehmender Zeit

³³⁹ Anonym: >WikiLeaks-Informant: Manning gesteht Weitergabe geheimer Daten<, *Spiegel.de* 28.02.2013, Zugriff am 05.03.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/bradley-manning-gesteht-weitergabe-geheimer-daten-an-wikileaks-a-886205.html>

³⁴⁰ <http://www.guardian.co.uk/search?q=wikileaks§ion>

sukzessive erhöht, sondern auch wie das Interesse der Öffentlichkeit (der Medienschaffenden) variiert. Aktuell scheint das Interesse an Bradley Manning und damit an den irakischen *Warlogs* höher zu sein, als an WikiLeaks oder an Julian Assange.

Julian Assange tritt im (online-)medialen Diskurs meist als Repräsentant der Organisation WikiLeaks in Erscheinung, und die berichteten Diskursakteure verweisen dabei auf seine kommunikativen Beiträge im Namen der Organisation, gemäß ihrer eigenen Relevanzkriterien, wie es beispielsweise zuvor mit den Relevanzsetzungen der Medienorganisationen veranschaulicht wurde.

Für die Untersuchung, wie WikiLeaks und Julian Assange medial inszeniert und von der breiten Masse wahrgenommen werden, werden zwei Artikel der *New York Times*, die sich jeweils mit Julian Assange und WikiLeaks auseinandersetzen, drei Interviews des *Guardians*, jeweils mit oder über Julian Assange, und einem Interview des *Rolling Stone* Magazins sowie des *Spiegels*, miteinander verglichen, und untersucht, welche Aussagen bzw. Wissensbestände wiederholt oder reformuliert³⁴¹ werden, welche Positionen die Diskursakteure einnehmen (neutral positiv oder negativ), und wie sich die Fragen der RezipientInnen von den Fragen der JournalistInnen unterscheiden.

Beide Artikel der *New York Times* sind anonym verfasst und thematisieren jeweils WikiLeaks und Julian Assange. Der Artikel „WikiLeaks“³⁴² möchte im Sinne der Überschrift Einblick in die Organisation geben, und die RezipientInnen über Hintergründe informieren. Der Artikel ist in sechs Überschriften gegliedert und beginnt mit allgemeinen Fakten über WikiLeaks: Was ist WikiLeaks, welche Personen sind an den Publikationen beteiligt, und welche Ergebnisse wurden erzielt, um anschließend das 1. Negativbeispiel unter der Überschrift „Assange: Legal Battles; Political Asylum“³⁴³ anzuführen, und die Verhaftung Assanges aufgrund „rape and molestation involving two Swedish women“³⁴⁴ zweimal unter diesem Abschnitt zu erwähnen: „to extradite Mr. Assange to Sweden, where is wanted to face questioning about allegations of sexual misbehavior.“³⁴⁵

³⁴¹ „Reformulierungen eröffnen kommunikative Einwirkungsmöglichkeiten auf den Diskurs. [...] Sie [spitzen] die Bezugsäußerung [...] zu, sie entkontextualisieren diese [...] [und können als] Instruktion für den Leser“ verstanden werden. Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 100

³⁴² Anonym: >WikiLeaks<, *The New York Time* 16.08.2012, Zugriff am 01.03.2013, <http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/organizations/w/wikileaks/index.html?8qa>

³⁴³ Ebd.

³⁴⁴ Ebd.

³⁴⁵ Ebd.

Im Anschluss wird auf den Grund eingegangen, warum Julian Assange nicht nach Schweden ausgeliefert werden möchte – „one reason he does not want to be sent to Sweden is that he fears being charged with crimes in the United States for the release in 2010 of thousands of secret documents and diplomatic cables relating to the wars in Iraq and Afghanistan“³⁴⁶ – um anschließend die dadurch entstandenen politischen Spannungen zu thematisieren (2. Negativbeispiel):

„Mr. Patiño, the foreign minister, said that the British authorities had threatened to barge into the country’s embassy in London if officials did not hand over Mr. Assange. “Today we have received from the United Kingdom an explicit threat in writing that they could assault our embassy in London if Ecuador does not hand over Julian Assange,” Mr. Patiño said at a news conference in Quito, adding defiantly, “We are not a British colony.”³⁴⁷

Die zweite Überschrift „Military Court for Suspected Source“³⁴⁸ berichtet über den vermutlichen WikiLeaks-Informanten Bradley Manning. 3. Negativbeispiel, da er als vermutliche WikiLeaks-Quelle, einer Lebenslangen Haftstrafe entgegensieht, und so ein abschreckendes Beispiel für andere Whistleblower darstellt. Die dritte Überschrift „The Website“³⁴⁹ informiert über freiwillige Mitarbeiter von WikiLeaks und thematisiert Assanges Jahre als Hacker: „Mr. Assange used years of computer hacking“³⁵⁰ (4. Negativbeispiel, da der Begriff Hacker meist mit einer negativen Konnotation einhergeht), sowie das Nachlassen der Organisation (5. Negativbeispiel), nach Julian Assanges Verhaftung, und das Auseinanderbrechen des Teams (6. Negativbeispiel), aufgrund Assanges negativer Charaktereigenschaften (7. Negativbeispiel):

„WikiLeaks has been severely weakened since Mr. Assange’s arrest by a spate of defections from its core of specialist computer-programmer volunteers, insiders have said. Many, tired of what they described as Mr. Assange’s eccentricity and imperiousness, have formed their own document leaking sites. [...]OpenLeaks.“³⁵¹

Auf den ersten Blick fällt auf, dass die *New York Times* zu OpenLeaks – eine Whistleblower-Plattform des ehemaligen WikiLeaks-Sprecher Daniel Domscheit-Berg – verlinkt, nicht aber zu WikiLeaks. Da OpenLeaks (noch) nicht als „Staatsfeind“³⁵² der USA deklariert worden ist (die Seite war bis Ende 2012 noch im Aufbau), kann

³⁴⁶ Anonym: >WikiLeaks<

³⁴⁷ Ebd.

³⁴⁸ Ebd.

³⁴⁹ Ebd.

³⁵⁰ Ebd.

³⁵¹ Ebd.

³⁵² Rosenbach, Marcel und Stark, Holger : >WIKILEAKS. Der Puppenspieler<, *Spiegel.de* 22.10.2012, Zugriff am 27.03.2013, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-89234415.html>

die *New York Times* durch diese Verlinkung nicht wegen Unterstützung des Feindes belangt werden.

Die vierte Überschrift „Cyberattacks“³⁵³ berichtet über die Vergeltungsmaßnahmen der WikiLeaks-Unterstützer aus der Hacker-Szene (8. Negativbeispiel, da diese Webseiten aufgrund der Attacken blockiert worden sind, und unbeteiligte Dritte keine Verbindung mit den angegriffenen Webseiten herstellen konnten), und führt zum dritten Mal den angeblichen sexuellen Missbrauch Assanges an:

„Targets of the attacks, in which activists overwhelmed the sites with traffic, included the Website of MasterCard, which had stopped processing donations for WikiLeaks; Amazon.com, which revoked the use of its computer servers; and PayPal, which stopped accepting donations for Mr. Assange’s group. Visa.com was also affected by the attacks, as were the Web sites of the Swedish prosecutor’s office and the lawyer representing the two women whose allegations of sexual misconduct were the basis of Sweden’s extradition bid.”³⁵⁴

Die fünfte Überschrift „Trove of Syria Documents“³⁵⁵ thematisiert jüngere Leaks von WikiLeaks aus dem Jahr 2012, die auf den ersten Blick den Anschein eines positiven Beispiels haben, hinterlassen jedoch mit der Schlussbemerkung „it is not possible to verify every single e-mail at once [...] but it is statistically confident that the vast majority of the data are what they purport to be“³⁵⁶ eine negative Konnotation, da „purport to be“ übersetzt „vorgeben zu sein“ bedeutet, und auch im Sinne von „vorgaukeln“ aufgefasst werden kann.

Die letzte Überschrift „Stirring Fears About Antiterrorist Software“³⁵⁷ berichtet über *Trap Wire*, ein Überwachungsnetzwerk, zu dem WikiLeaks über fünf Millionen geleakte Mails veröffentlicht hat, und thematisiert diesen Fund im Kontext einer Falschmeldung, so dass dieses Abschlussbeispiel als 8. Negativbeispiel gerechnet werden kann.

³⁵³ Anonym: >WikiLeaks<

³⁵⁴ Ebd.

³⁵⁵ Ebd.

³⁵⁶ Ebd.

³⁵⁷ Ebd.

Der Artikel „Julian Assange“³⁵⁸ ist ebenfalls in 6 Überschriften gegliedert und beginnt mit knappen Fakten über Julian Assange: Seine Nationalität (Australier) und seine ausübende Tätigkeit als Gründer, Sprecher und Herausgeber von WikiLeaks, um anschließend das erste Negativbeispiel, den mutmaßlichen sexuellen Missbrauch durch Assange, anzuführen: „But the site has foundered since sexual assault charges were raised against Mr. Assange, embroiling him in a lengthy extradition battle.“³⁵⁹ Im Anschluss wird auf einige Dokumente aus dem Jahr 2010 eingegangen, bei deren Publikationen die *New York Times* und der *Guardian* beteiligt waren, um danach die mutmaßliche sexuelle Belästigung, Nötigung und Vergewaltigung durch Assanges erneut zu erwähnen: „The uproar over the diplomatic cables coincided with mounting legal troubles for Mr. Assange, who is wanted by Sweden to face allegations of sexual molestation, coercion and rape made by two women in Stockholm in 2010“³⁶⁰ (2. Negativbeispiel bzw. Wiederholung des 1. Negativbeispiels).

Es folgen Informationen über Assanges Verhaftung (3. Negativbeispiel), um erneut sein mutmaßlich sexuelles Strafdelikt reformulieren zu können: „In December 2010, Mr. Assange was arrested in Britain on a Swedish warrant issued in connection with the alleged sex offenses“³⁶¹, sowie Assanges Scheitern vor den unterschiedlichen Gerichtsinstanzen zu thematisieren (4. Negativbeispiel, da mit dem Scheitern vor unterschiedlichen Gerichtsinstanzen keine Unschuldsvermutung einhergeht).

Die erste Überschrift „Ecuador Grants Political Asylum“³⁶² diskutiert Assanges Aufenthalt in der Botschaft und die daraus entstehenden politischen Spannungen (5. Negativbeispiel), um im Anschluss daran Assanges mutmaßliches sexuelles Fehlverhalten zum vierten Mal zu erwähnen bzw. das Zitat aus dem zuvor untersuchten *New York Times* Artikel WikiLeaks (ab dem Gedankenstrich) exakt zu wiederholen:

„Mr. Patiño said he hoped Britain would permit Mr. Assange to leave the embassy in London for Ecuador — a request Britain has rejected, saying it has a legal obligation to extradite Mr. Assange to Sweden, where is wanted to face questioning about allegations of sexual misbehaviour.“³⁶³

³⁵⁸ Anonym: >Julian Assange<, *The New York Times* 19.08.2012, Zugriff am 23.02.2013, http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/people/a/julian_p_assange/index.html

³⁵⁹ Ebd.

³⁶⁰ Ebd.

³⁶¹ Ebd.

³⁶² Ebd.

³⁶³ Ebd.

Die zweite Überschrift „First Public Remarks: Condemning the U.S. Government“³⁶⁴ berichtet über Assanges Auftritt am Balkon der ecuadorianischen Botschaft, und reformuliert im Anschluss daran zum fünften Mal die mutmaßliche Vergewaltigung und den mutmaßlichen sexuellen Missbrauch durch Assange: „Surrounded by supporters shouting encouragement, Mr. Assange did not directly mention Britain’s attempts to extradite him to Sweden because of rape and sexual abuse allegations.“³⁶⁵

Die dritte Überschrift „Stay at the Embassy Could Be Long“³⁶⁶ berichtet über Assanges Wohnsituation in der Botschaft und ist sarkastisch formuliert. Man witzelt über seine Aussicht auf den Flughafen, den er aufgrund seiner Rechtslage nicht in absehbarer Zukunft erreichen werden kann:

„Mr. Assange previously had lived a nomadic existence staying in the homes of friends. But after Ecuador’s decision to grant him asylum and Britain’s vow to arrest him the moment he steps out of Ecuador’s embassy, Mr. Assange seems at last to have secured a fixed address. [...] His quarters come with an air mattress laid on an office floor, and a window to gaze in the direction of London’s distant airports [...]“³⁶⁷

Die vierte Überschrift „Background“³⁶⁸ erwähnt biografische Ausschnitte von Julian Assange, wobei man ebenfalls ausschließlich negative Beispiele anführt: Julian Assanges Jahre als Hacker, seine „schlechten“ Charaktereigenschaften, die Flut der Abtrünnigen, Assanges Verhaftung wegen mutmaßlichen sexuellen Missbrauchs, Assanges unautorisierte Autobiografie, und dass WikiLeaks wegen Geldmangel vorübergehend das Publizieren einstellen musste.

Überschrift Nummer fünf „Life in a Remote Gilded Cage“³⁶⁹ berichtet von Julian Assanges Hausarrest in London, und grenzt sich in diesem Abschnitt mittels suggestiver Formulierungen von Assange ab: „He sees his tendency to end up at cross-purposes with almost everyone who does business with him as a measure of the threat he presents to the status quo, and not, as some have said, as a byproduct of his habit of acting unilaterally according to rules only he knows“³⁷⁰. Assanges „Neigung“, sich mit „fast jedem zu zerstreiten“ ist eine Behauptung Seitens der *New York Times* und liest sich wie eine Instruktion an die LeserInnen, „eher den paar Leuten“ zu glauben,

³⁶⁴ Ebd.

³⁶⁵ Ebd.

³⁶⁶ Ebd.

³⁶⁷ Ebd.

³⁶⁸ Ebd.

³⁶⁹ Ebd.

³⁷⁰ Ebd.

anstatt einer einzelnen Person, über die hauptsächlich negativ (zumindest in der *NYT*) berichtet wird.

Die letzte Überschrift „Considering Charges of Espionage“³⁷¹ berichtet über Bradley Manning und den Versuch der amerikanischen Regierung, Assange wegen Anstiftung zur Spionage anklagen und verurteilen zu können, und ist damit ebenfalls negativ konnotiert.

Generell ist anzumerken, dass der Begriff der sexuellen Belästigung bzw. Vergewaltigung oder Nötigung im Artikel „WikiLeaks“ dreimal Erwähnung findet, dem steht eine sechsmalige Erwähnung im Artikel „Julian Assange“ gegenüber. Die Verhaftung Assanges kommt im Artikel *WikiLeaks* zweimal zur Sprache, und im Artikel über Julian Assange dreimal.

Die Artikel der *New York Times* können beide als einseitig negative Berichterstattungen interpretiert werden, die WikiLeaks und Julian Assange eindimensional und nachteilig kontextualisieren. Sie sind inhaltlich kongruent, obwohl sie laut Artikelüberschriften divergente Themenschwerpunkte diskutieren. Die Benennungen von Sachverhalten geschehen perspektivisch und markieren eine ablehnende Position gegenüber WikiLeaks und Julian Assange. Die *New York Times* grenzt sich mit der Verweigerung, direkt auf WikiLeaks zu verlinken, deutlich von der Website ab. (Vergleiche hierzu den Artikel *The Hunt for Julian Assange* in der *New York Times*, in welchem Pros und Cons von WikiLeaks diskutiert, und Fragen über den Rechtsstatus von *Cablegate* aufgeworfen werden: „Were the news organizations [...] that printed the cables guilty of abetting a crime or were they serving a public interest?“³⁷²; sowie weiterführende Verlinkung zu dem Artikel im *Gwaker* „If Wikileaks Broke the Espionage Act, So Did the New York Times“³⁷³.)

Die Einleitung des Interviews, *Julian Assange: the fugitive*³⁷⁴ vom *Guardian*, beginnt mit Assanges Aufenthalt in der ecuadorianischen Botschaft und erklärt zu Beginn,

³⁷¹ Ebd.

³⁷² Harshaw, Tobin: >The Hunt for Julian Assange<, *The New York Times* vom 03.12.2010, Zugriff am 02.03.2013, <http://opinionator.blogs.nytimes.com/2010/12/03/the-hunt-for-julian-assange/>

³⁷³ Cook, John: >If Wikileaks Broke the Espionage Act, So Did the New York Times<, *Gwaker* 30.11.2010, Zugriff am 02.03.2013, <http://gawker.com/5702397/if-wikileaks-broke-the-espionage-act-so-did-the-new-york-times>

³⁷⁴ Aikenhead, Decca: >Julian Assange: the fugitive<, *The Guardian* 07.12.12, Zugriff am 16.02.13, <http://www.guardian.co.uk/media/2012/dec/07/julian-assange-fugitive-interview>

dass man Julian Assange zu den „reports of illness, paranoia – and if he’ll ever come out“³⁷⁵ befragen möchte (1. Negativbeispiel, da Krankheit und Paranoia mit einer negativen Konnotation einhergehen). Die Einleitung ist zynisch formuliert, indem sie beispielsweise die Kosten der Überwachung des „most famous fugitives“³⁷⁶, von „£12,000 a day“³⁷⁷, für „only three [supremely bored looking] officers“³⁷⁸ gegenüberstellt. Man erwähnt, dass Assange sofort verhaftet werden würde, wenn er die Botschaft verlässt, um nach Schweden ausgeliefert zu werden: „to face allegations of rape and sexual assault“³⁷⁹ (2. Negativbeispiel). Die Interviewerin beschreibt die derzeitige Pattsituation –

„Assange says he’ll happily go to Stockholm, providing the Swedish government guarantees he won’t then be extradited on to the US, where he fears he will be tried for espionage. Stockholm says no guarantee can be given, because that decision would lie with the courts. And so the weeks have stretched into months, and may yet stretch on into years.“³⁸⁰

– und Assanges körperliche Verfassung: „he seems more like an in-patient than an interviewee, his opening words slow and hesitant, the voice so cracked as to be barely audible“³⁸¹, bevor mit dem eigentlichen Interview begonnen wird. Frau Aikenhead fragt Assange nach seinem Befinden, und vergleicht Assanges Aufenthalt in der Botschaft mit seinen „10 days in jail in December 2010“³⁸² und seinem anschließenden Hausarrest (3. Negativbeispiel).

Im weiteren Interviewverlauf befragt sie Assange zu seinem neuen Buch „Cypherpunks“³⁸³, indem er beispielsweise den Wandel der staatlichen Überwachung von „tactical interception to strategic interception“³⁸⁴ beschreibt:

„The last 10 years have seen a revolution in interception technology, where we have gone from tactical interception to strategic interception, he explains. Tactical interception is the one that we are all familiar with, where particular individuals become of interest to the state or its friends: activists, drug dealers, and so on. Their phones are intercepted, their email communication is intercepted, their friends are intercepted, and so on. We’ve gone from that situation to strategic interception, where everything flowing out of or into a country – and for some countries domestically as well – is intercepted and

³⁷⁵ Ebd.

³⁷⁶ Ebd.

³⁷⁷ Ebd.

³⁷⁸ Ebd.

³⁷⁹ Ebd.

³⁸⁰ Ebd.

³⁸¹ Ebd.

³⁸² Ebd.

³⁸³ Ebd.

³⁸⁴ Ebd. zitiert Julian Assange

stored permanently. Permanently. It's more efficient to take and store everything than it is to work out who you want to intercept. [...] So we've now reached this critical juncture where it is possible to intercept everyone – every SMS, every email, every mobile phone call – and store it and search it for a nominal fee by governmental standards.”³⁸⁵

Nach Assange hat die uninformierte Öffentlichkeit „no idea [...] [and] assisting the state's theft of private information [...], by putting it all online”³⁸⁶, und zieht einen Facebook-Stasi-Vergleich:

„The penetration of the Stasi in East Germany is reported to be up to 10% of the population – one in 10 at some stage acted as informers – but the penetration of Facebook in countries like Iceland is 88%, and those people are informing much more frequently and in much more detail than they ever were in the Stasi.”³⁸⁷

Die Diskussion über Assanges neues Buch liegt im Sinne der öffentlichen Aufklärungsarbeit eines Nachrichtendienstes, und kann als erstes Positivbeispiel interpretiert werden. Frau Aikenhead fasst zusammen, „In this dystopian future, Assange sees only one way to protect ourselves: cryptography. Just as handwashing was once a novelty that became part of everyday life”³⁸⁸, und interpretiert, „Assange talks in the manner of a man who has worked out that the Earth is round, while everyone else is lumbering on under the impression that it is flat”³⁸⁹. Sie gesteht Assange eine fundierte Kenntnis in seinem Fachgebiet (*subject*) zu – „but there's a question mark over his own credentials as a crusader against abuses of power, and another over his frame of mind”³⁹⁰ – und überlegt, ob Assange ein „hypocrite”³⁹¹ oder ein „reliable witness”³⁹² ist, und die Öffentlichkeit von einer „clear-sighted Cassandra”³⁹³ oder einem „paranoid conspiracy theorist”³⁹⁴ gewarnt wird. Sie fragt Assange, warum es unerhört sein soll, wenn Staaten E-Mails der Bürger lesen und umgekehrt es in Ordnung sein soll, wenn WikiLeaks vertrauliche Staatsdokumente publiziert. Diese Frage kann als zweites Positivbeispiel interpretiert werden, da diese Frage häufig im Kontext mit WikiLeaks diskutiert wird, also im Interesse der Öffentlichkeit zu liegen scheint, und Assange die Gelegenheit bekommt, seine Sicht der Dinge zu schildern:

³⁸⁵ Ebd. zitiert Julian Assange

³⁸⁶ Ebd. zitiert Julian Assange

³⁸⁷ Ebd. zitiert Julian Assange

³⁸⁸ Ebd.

³⁸⁹ Ebd.

³⁹⁰ Ebd.

³⁹¹ Ebd.

³⁹² Ebd.

³⁹³ Ebd.

³⁹⁴ Ebd.

„It's all about power, he replies. And accountability. The greater the power, the more need there is for transparency, because if the power is abused, the result can be so enormous. On the other hand, those people who do not have power, we mustn't reduce their power even more by making them yet more transparent.“³⁹⁵

Die nächste Frage betrifft unredigierte Dokumente auf WikiLeaks, und die mögliche Gefährdung von unschuldigen Menschen in diesem Zusammenhang. Da Assange die Möglichkeit bekommt, diese Zweifel zu beseitigen, kann diese Frage als drittes Positivbeispiel interpretiert werden. Gleiches gilt auch für die darauffolgende Frage bezüglich seines Fernsehauftritts – „for a state-owned Moscow TV station“³⁹⁶ – der angesichts der minimalen Pressefreiheit in diesem Land kritisiert wird.

Die Interviewerin beschreibt Assanges Tonlage und Tempo beim Antworten detailliert: „He spells it out slowly and deliberately“³⁹⁷, und zieht die negativ konnotierten Vergleiche weiter, indem sie sein Ansuchen um Asyl in einem pressekontrollierenden Land kritisiert: „I try twice to ask how a campaigner for free speech can condone Ecuador's record on press controls, but I'm not sure he hears, because he is off into a coldly furious tirade against the Guardian.“³⁹⁸ In weiterer Folge fasst sie Assanges zerbrochene Beziehungen zusammen:

„WikiLeaks worked closely with both the Guardian and the New York Times in 2010 [...], before falling out very badly with both. He [Assange] [...] seems to have a habit of falling out with erstwhile allies. [...] [T]he two women in Sweden who were once his admirers and now allege rape and sexual assault, things also ended badly with Canongate, a small publisher that paid a large advance for his ghosted autobiography [...]. Several staff walked out of WikiLeaks in 2010, including a close colleague, Daniel Domscheit-Berg, who complained that Assange was behaving like some kind of emperor or slave trader.“³⁹⁹

Assanges Antworten werden in Tonlage, Tempo und Lautstärke präzise wiedergegeben, und anschließend ironisches Verständnis aufgebracht: „I don't blame Assange for getting angry. As he sees it, he's working tirelessly to expose state secrecy and save us all from tyranny. He has paid for it with his freedom, and fears for his life.“⁴⁰⁰ Um die aufgeheizte Atmosphäre abzukühlen, werden im Anschluss Erfolge von WikiLeaks diskutiert:

³⁹⁵ Ebd. zitiert Julian Assange

³⁹⁶ Ebd.

³⁹⁷ Ebd.

³⁹⁸ Ebd.

³⁹⁹ Ebd.

⁴⁰⁰ Ebd.

„Changes in electoral outcomes, contributions to revolutions in the Middle East, and the knowledge that we have contributed towards the Iraqi people and the Afghan people. And also the end of the Iraq war, which we had an important contribution towards. You can look that up. It's to do with the circumstances under which immunity was refused to US troops at the end of 2011. The documents we'd published directly were cited by Iraqis as a reason for discontinuing the immunity. And the US said it would refuse to stay without continued immunity.”⁴⁰¹

In Angliederung daran werden zum dritten Mal die Anschuldigungen bezüglich „rape and sexual assault”⁴⁰² festgehalten, da sich Assange “for legal reasons”⁴⁰³ nicht dazu äußern möchte. Assanges momentane Wohnsituation in der Botschaft wird beschrieben und spekuliert, ob Assanges Assistentin seine neue Freundin ist oder nicht. Gegen Ende des Interviews fasst Frau Aikenhead Assanges kränkende und schmeichelhafte Beinamen, die im Laufe der Zeit von unterschiedlichen Nachrichtenorganisationen kreiert wurden zusammen, und Assanges Idealvorstellungen von einem ehrenhaften Mann (*gentleman*) bilden das Schluss-Statement des Interviews, so dass das Interview mit positiver Resonanz endet.

Da dieses Interview aufgrund des tonangebenden Zynismus‘ keine wirkliche Distanz zum Gegenstand aufweist und Assanges Beischlaf in Schweden ebenfalls mehrfach als Vergewaltigung, Nötigung oder Missbrauch reformuliert, kann die Interviewerin der Contra-Position zugeordnet werden, auch wenn sie nicht ausschließlich negative Beispiele diskutiert. Jedoch gelingt es dem *Guardian* allgemein gesehen, eine neutrale Position gegenüber Julian Assange und WikiLeaks einzunehmen, da mit anderen Berichten, beispielsweise mit den Artikeln „Who is Julian Assange? By the people who know him best”⁴⁰⁴ bzw. „Julian Assange answers your questions”⁴⁰⁵, vermehrt positive Zusammenhänge thematisiert und negative Aspekte ausgeräumt werden.

Der Artikel *Who is Julian Assange? By the people who know him best* lässt Freunde, Bekannte und Verwandte von Assange zu Wort kommen, die sich zu den medial diskutierten Charaktereigenschaften Assanges äußern, und ihre Sicht der Dinge schildern. Auf diese Weise werden den RezipientInnen weitere Wissensbestände

⁴⁰¹ Ebd. zitiert Julian Assange

⁴⁰² Ebd.

⁴⁰³ Ebd.

⁴⁰⁴ The Guardian: >Who is Julian Assange? By the people who know him best<, *The Guardian* 24.08.12, Zugriff am 16.02.13, <http://www.guardian.co.uk/media/2012/aug/24/who-is-julian-assange> (Interviews by Alison Rourke, Merope Mills, Liese Spencer, Charlotte Northedge and Becky Barnicoat)

⁴⁰⁵ Anonym: >Julian Assange answers your questions<, *The Guardian* 03.12.10, Zugriff am 16.02.13, <http://www.guardian.co.uk/world/blog/2010/dec/03/julian-assange-wikileaks>

angeboten, so dass sie sich selbst eine Meinung zum Gegenstand bilden können, ohne von einseitigen Informationen beeinflusst zu werden. Der Artikel weist keine direkten Fragen an die Interviewten auf, sondern stellt diese mittels Namen und Beziehungsstatus zu Julian Assange in der Überschrift vor, und diese nehmen in kurzen Statements zu Assanges Stellung.

Den Anfang macht Christine Assange, die Mutter. Sie berichtet über Assanges Kindheit und Jugend, und kann der Pro-Position zugeordnet werden, da sie ausschließlich positive Erinnerungen schildert, und voll hinter ihrem Sohn steht bzw. ihn unterstützt.

James Ball, früherer WikiLeaks-Mitarbeiter, zählt sowohl positive als auch negative Eigenschaften von Assange auf, und kann durch die Argumentation: „the worst qualities Assange displays are not really his fault“⁴⁰⁶ einer Pro-Position zugeordnet werden.

„Iain Overton, editor of the Bureau of Investigative Journalism“⁴⁰⁷ traf Assange erstmals, als sie die *Iraq War Logs* überprüften, und schwächt die medial negativ dargestellten Umgangsformen Assanges ab, indem er diese begründet: „he can show an often sensitive and playful manner. Other times – like when debating what names should be redacted from the Wikileaks data – he could be judgmental and reluctant to hear the alternative view“⁴⁰⁸, und kann ebenfalls einer Pro-Position zugeordnet werden.

„Alan Rusbridger, Guardian editor“⁴⁰⁹ kann wie „Ian Katz, deputy editor, the Guardian“⁴¹⁰ einer neutralen Position zugeordnet werden. Beide agieren diplomatisch und zählen sowohl positive als auch negative Beispiele auf, die Assanges Umgangsformen und Charaktereigenschaften betreffen.

Peter Graham, Schulfreund, erinnert sich an den jungen Assange als „a blond kid, shoulder-length hair, brought up with an alternative lifestyle. [...] Jules was, to a degree, the odd one out. [...] Didn't go out of his way to make trouble. I would say

⁴⁰⁶ Ball, James: >Who is Julian Assange?<

⁴⁰⁷ *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴⁰⁸ Overton, Iain: >Who is Julian Assange?<

⁴⁰⁹ *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴¹⁰ *Ebd.*

that he was always the sort of kid who stood behind”⁴¹¹, und kann einer neutralen Position zugeordnet werden.

Daniel Matthews, Studienfreund, charakterisiert Assange als „witty, intelligent and eclectically knowledgeable. He is passionately committed to justice and the free flow of information and ideas. He has suffered great personal costs as a result.”⁴¹² Er schwächt die medial negativ diskutierten Charaktereigenschaften Assanges mit dem Kommentar „I've often heard it remarked in the press that Julian has some idiosyncrasies. The people who make such remarks tend not to have hung around mathematics departments very much”⁴¹³ ab, und kann der Pro-Seite zugeordnet werden.

„Vaughan Smith, housed Assange for more than a year when he was on bail”⁴¹⁴ berichtet über Assanges Aufenthalt in seinem Haus, und beschreibt Assange wie folgt:

„It wasn't always easy having him there, but I'm not attributing the difficulty to him, [...] most of the complaints weren't really about Julian, they were about the people who'd come through the house to see him. [...] But we adjusted to that and we had a really good housekeeper who made it all happen. Julian did do some chores. He used to collect wood and eggs sometimes. [...] He got on particularly well with my five-year-old. [...] He fitted in with a family, although I wouldn't describe him as a family man.”⁴¹⁵

Durch seine Argumentation kann er der Pro-Seite zugeordnet werden.

Heather Brook, Journalistin, erzählt von Assanges Launen und anzüglichen Witzen, die sie „speechless“⁴¹⁶ werden ließen, und kann durch ihr negatives Feedback der Contra-Position zugeordnet werden.

„Jérémie Zimmermann, friend and founder of La Quadrature du Net, a group defending freedoms online”⁴¹⁷ äußert sich ausschließlich positiv über Assanges Intellekt und seinen „sharp sense of humour, which can be very cynical and dark“⁴¹⁸. Durch die Textmontage des *Guardians*, anschließend an Heather Brooks Beschwerde über Assanges anzügliche Bemerkung, wird Brooks Kritik Assange betreffend doppelt

⁴¹¹ Graham, Peter: >Who is Julian Assange?<

⁴¹² Matthews, Daniel: >Who is Julian Assange?<

⁴¹³ Ebd.

⁴¹⁴ *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴¹⁵ Smith, Vaughan: >Who is Julian Assange?<

⁴¹⁶ Brook Heather: >Who is Julian Assange?<

⁴¹⁷ *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴¹⁸ Zimmermann, Jérémie: >Who is Julian Assange?<

entkräftet: Von Seiten Zimmermanns und von Seiten des *Guardians*. Die medial diskutierte mangelhafte Körperhygiene entkräftet Zimmermann durch Prioritätensetzung: „he might not change his clothes for days. I do the same when I'm immersed in work that I think is more important than the smell of my armpits.”⁴¹⁹ Zimmermann äußert sich zu den Vorfällen in Schweden wie folgt: „If you've done something wrong, you'll pay for what you did, but for me it won't change who you are and what you have achieved”⁴²⁰, und kann durch seine Argumentation der Pro-Seite zugeordnet werden.

John Pilger, Journalist und Freund, äußert sich ebenfalls ausschließlich positiv über Julian Assange, und kritisiert nebenbei das Vorgehen einiger Journalisten: „he's made enemies of a kind journalists should wear as a badge of honour, but rarely do. The jealousy and envy he attracts often come from those aware of their own collusion with power and unforgiving of one who refuses to join their incestuous club.”⁴²¹ Auch er kann der Pro-Seite zugeordnet werden.

„Sarah Sounders, friend, who put up the majority of his bail”⁴²² berichtet auch nur Gutes über Assange, und kann durch ihre Argumentation der Pro-Seite zugeordnete werden.

„Bill Keller, former editor, New York Times“⁴²³ kennt Assange laut eigenen Angaben ausschließlich vom „Telefon-Streitgesprächen“, und gesteht, dass „I can't pretend to reconcile the many contradictions of Julian“⁴²⁴, ehe er sich ausschließlich negativ über Assange äußert: „He is indignant at the long delays in due process afforded Bradley Manning, but unwilling to submit himself to the due process of Sweden – or the United States, should it come to that.”⁴²⁵ Er kritisiert Assanges Balkonrede von der ecuadorianischen Botschaft aus, und empfindet sein Vorgehen als heuchlerisch:

„A champion of free press (during his Evita moment on the balcony of Ecuador's embassy, he deplored Russia's hamhanded punishment of Pussy Riot), he accepted a TV gig sponsored by Putin's Kremlin, and has become soulmates with the press-gagging Ecuadoran president. He is the leader of an organisation that wants to be regarded as a beacon of truth, but boasts of fabricating juvenile hoaxes.”⁴²⁶

⁴¹⁹ Ebd.

⁴²⁰ Ebd.

⁴²¹ Pilger, John: >Who is Julian Assange?<

⁴²² *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴²³ Ebd.

⁴²⁴ Keller, Bill: >Who is Julian Assange?<

⁴²⁵ Ebd.

⁴²⁶ Ebd.

Keller kann durch seine Argumentation der Contra-Seite zugeordnet werden.

Mark Stephens, ehemaliger Anwalt Assanges, lobt Assanges Intellekt und beschreibt ihn als „a person about whom myths grow easily and perhaps over readily. There are a lot of apocryphal stories – stories like he doesn't flush the toilet or doesn't wash – all of which don't ring true to anyone who has been in close proximity“⁴²⁷, so dass auch er der Pro-Seite zugeordnet werden kann.

„Ken Loach, film-maker who put up bail“⁴²⁸, hat wie Sulette Dreyfus, Autorin und Journalistin, ausschließlich freundliche Worte über Assange zu berichten, so dass beide der Pro-Seite zugeordnet werden können.

Daniel Domscheit-Berg, ehemaliger WikiLeaks-Mitarbeiter, spricht nicht ausschließlich negativ über Assange, hat jedoch seit seinem Ausscheiden aus WikiLeaks nie wieder mit Assange gesprochen, und kann durch seine Argumentation: „We started working together, and it went from really good to really bad over three years“⁴²⁹ der Contra-Seite zugeordnet werden.

Auffällig ist, dass die Mehrheit der vom *Guardian* befragten Personen Assange positiv gegenübersteht, und dadurch insgesamt ein positives Bild von Assange in diesem Artikel wiedergegeben wird, da sich nur drei von siebzehn Interviewten negativ über ihn äußern.

Der Artikel „Julian Assange answers your questions“⁴³⁰ bietet den RezipientInnen vom *Guardian* die Möglichkeit Assange selber Fragen zu stellen, und kommt damit der Aufklärungsarbeit eines Nachrichtenunternehmens im positiven Sinne nach. Da sich die Fragen der UserInnen, bis auf eine einzige Frage, nämlich „UFOs or extraterrestrials“⁴³¹ betreffend, nicht von den bereits genannten Beispielfragen unterscheiden, erübrigt sich eine detaillierte Analyse. Jedoch ist anzumerken, dass der *Guardian* mit diesem Artikel seine Anteilnahme an den Interessensschwerpunkten seiner LeserInnen ausdrückt. Der Artikel ist aus dem Jahr 2010 und deckt viele Themenschwerpunkte ab, die der *Guardian* im Laufe der Zeit diskutiert (hat). Da die

⁴²⁷ Stephens, Mark: >Who is Julian Assange?<

⁴²⁸ *The Guardian*: >Who is Julian Assange?<

⁴²⁹ Domscheit-Berg, Daniel: >Who is Julian Assange?<

⁴³⁰ Anonym: >Julian Assange answers your questions<, *The Guardian* 03.12.10, Zugriff am 16.02.13, <http://www.guardian.co.uk/world/blog/2010/dec/03/julian-assange-wikileaks>

⁴³¹ *achanth*: >Julian Assange answers your questions<

Veröffentlichungen der Fragen der Relevanzsetzungen des *Guardians* unterliegen, zeigt sich eine vermehrt neutrale Position der *Guardian*-LeserInnen gegenüber WikiLeaks. Von insgesamt 15 publizierten Fragen bzw. Kommentaren stehen 6 UserInnen WikiLeaks und Julian Assange positiv gegenüber, 8 UserInnen nehmen gegenüber WikiLeaks eine neutrale Position ein, und ein User eine negative Position.

Durch die ausgewogene (diametrale) Berichterstattung über Julian Assange und WikiLeaks kann der *Guardian* insgesamt gesehen, der neutralen Seite zugeordnet werden. Die direkte Verlinkung auf wikileaks.org lässt „ein musterhaftes kommunikatives Verhalten im Diskurszusammenhang“⁴³² erkennen, dem „die entsprechenden Zielseiten inhaltlich als Referenz für eigenes kommunikatives Handeln sowie als Markierung sozialer Zugehörigkeit bzw. Abgrenzung dienen“⁴³³, und ist für die RezipientInnen eine wertvolle Alternative (Gegenangebot), um die Zeitungsberichte mit den original Dokumenten und den von WikiLeaks erstellten Leitartikeln vergleichen zu können.

Michael Hastings Einleitung zum Interview mit Julian Assange für das *Rolling Stone* Magazin, vom Jänner 2012, informiert über die rechtliche Situation Assanges. Er steht zum Zeitpunkt des Interviews unter Hausarrest in London, und unterhält sich mit Hastings über seine Arbeit und die Zukunft des Journalismus'. Im Zuge dessen werden Ideologien von Assange diskutiert, sowie Publikationen von WikiLeaks und die damit verbundenen Erfolge (z.B. das Collateral Murder Video) bzw. Probleme (z.B. die Verhaftung von Bradley Manning), und Kooperationsmedien von WikiLeaks kritisiert: „His two most prominent collaborators – *The New York Times* and *The Guardian* – have repeatedly tarred him as a sexual deviant with bad personal hygiene, while continuing to happily sell books and movie rights about his exploits.“⁴³⁴ Schon in der Einleitung fällt auf, dass dieses Interview einen anderen Ton aufweist, als beispielsweise das Interview von Decca Aikenhead. Eher zuvorkommend und wissbegierig, anstatt zynisch konfrontativ, ohne dabei sensationslüstern oder indiskret zu erscheinen, so dass Assange auch unangenehme Fragen beantwortet. Das Interview orientiert sich an Indizien, ohne im Ton wertend oder anklagend zu sein. Beispielsweise wird die Rechtslage Assanges in diesem Artikel mit den Worten „he spent the past 363 days under house arrest, waiting for a British court to decide

⁴³² Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz*, S. 415

⁴³³ Ebd.

⁴³⁴ Hastings, Michael: >Julian Assange: The Rolling Stone Interview<, *Rollingstone.com* 18.01.2012, Zugriff am 22.11.2012 <http://www.rollingstone.com/politics/news/julian-assange-the-rolling-stone-interview-20120118>

whether he will be extradited to Sweden to face allegations that he sexually molested two women he was briefly involved with in August 2010“⁴³⁵ bezeichnet, anstatt von „Vergewaltigung“ oder „Missbrauch“ zu sprechen, und erwähnt diese Anschuldigungen ein einziges Mal. So schafft es Hastings durchaus auch spezifische Fragen zu den Vorfällen in Schweden an Assange zu richten: „By calling it absurd [die Anschuldigungen], aren't you implying that these women are making it up?“⁴³⁶, zu denen Assange relativ ausführlich antwortet:

„That's not what I said. I've never criticized the women. I'm saying the allegations are absurd. People can read the allegations for themselves. They're not correct [...]. What the prosecution successfully managed to do is use the word "rape." Although I've not been charged – and technically what they are investigating is called "minor rape," a Swedish concept – that hasn't stopped our opponents from constantly referring to "rape charges," which is false. Back when we last did a survey, in February, there were a total of 33 million references on the Internet to the word "rape" in any context, from Helen of Troy to the Congo. If you search for "rape" and my name, there were just over 20 million. In other words, perceptively, two-thirds of all rapes that have ever happened anywhere in the world, ever, have something to do with me.“⁴³⁷

Michael Hastings bleibt das ganze Interview durchgehend höflich und pietätvoll, und schafft durch den angebenden Ton auch Themenaspekte der Boulevardpresse in das Interview einzubringen, „Given the broader implications, it's surprising that you haven't received much support from [...] *The New York Times* and *The Guardian*, both of which collaborated with you [...] have done their best to distance themselves from you“⁴³⁸, zu denen Assange sich nicht nur äußert, sondern auch ein gewisses Maß an Verständnis für seine „Kontrahenten“ aufbringt:

„What the *Times* was concerned about is being swept up in the government's investigation. If Bradley Manning or another U.S. government employee had collaborated with us to provide us with classified information, and we, in turn, collaborated with the *Times* to provide it to the world, then the argument would run that the *Times* had been involved in a conspiracy with us to commit espionage.“⁴³⁹

Dieses Interview lässt ohne dezitierte Beschreibung der Stimmlage Assanges oder seiner momentanen Gemütsverfassung die im Gespräch herrschende Atmosphäre erkennen, die entspannt, jedoch nicht minder anregend zu sein scheint, im Gegensatz zum Interview des *Guardians* mit Decca Aikenhead, und wahrt dadurch gegenüber

⁴³⁵ Hastings, Michael: >Julian Assange: The Rolling Stone Interview<

⁴³⁶ Ebd.

⁴³⁷ Ebd. zitiert Assange

⁴³⁸ Ebd.

⁴³⁹ Ebd. zitiert Assange

dem Objekt, dem Thema, dem Interviewten eine gewisse Distanz, so dass sich die RezipientInnen eine Meinung bilden können, ohne darin von positiven oder negativen Beschreibungen beeinflusst zu werden.

Das Interview deckt viele biografische Lebensabschnitte von Julian Assange ab, von seiner Kindheit bis ins Erwachsenenalter, interessiert sich für Assanges zukünftige Vorhaben, seine Ziele, und bewahrt durch eine unbefangene und vorurteilsfreie Gesprächskultur eine neutrale Position gegenüber WikiLeaks und Julian Assange, auch wenn der vorherrschende Ton im Interview sehr entgegenkommend und wohlgesinnt ist. Das *Rolling Stone* Magazin verlinkt ebenfalls zu WikiLeaks und weist die Organisation als Referenz aus.

Der *Spiegel* veröffentlicht mit den Artikel „Assange-Interview: Ich bin mental sehr robust“⁴⁴⁰ 7 Fragen – zur rechtlichen und finanziellen Situation Assanges, die damit verbundenen Auswirkungen auf WikiLeaks, und Fragen zur Zukunft von Assange und WikiLeaks – aus einem Interview mit „Ian Katz und Luke Harding vom britischen Guardian und Yves Eudes von der französischen Le Monde“⁴⁴¹.

In einer kurzen Einleitung formuliert der Spiegel Assanges rechtliche Situation als „Vergewaltigungsvorwürf[e] zweier Schwedinnen“⁴⁴², und nimmt mit dieser Formulierung sowie den publizierten Fragen, eine neutrale Position gegenüber WikiLeaks und Julian Assange ein. Der *Spiegel* verlinkt so wie der *Guardian* und das *Rolling Stone* Magazin auf wikileaks.org und markiert dadurch ein gewisses Maß an Verbundenheit.

⁴⁴⁰ Anonym: >Assange-Interview: Ich bin mental sehr robust<, *Spiegel.de* 23.12.2010, Zugriff am 28.03.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/assange-interview-ich-bin-mental-sehr-robust-a-736492.html>

⁴⁴¹ Ebd.

⁴⁴² Ebd.

3.3. Machtwirkungen und Normalisierungsprozesse

Julian Assange und WikiLeaks werden in den Printmedien diametral kontextualisiert – beispielsweise Erlöser der Informationen vs. paranoiden Verschwörungstheoretiker oder journalistisches Werkzeug⁴⁴³ vs. unverantwortliche Waffe⁴⁴⁴ – so dass auch gegensätzliche Normalisierungsprozesse bzw. Machtwirkungen in den Wissenskonstruktionen ermittelbar sind. Auf der einen Seite werden die Dokumente auf WikiLeaks in den Massenmedien als sensationelle Erfolge inszeniert, die helfen Korruption, Menschenrechtsverletzungen und Lügen von Regierungen zu veröffentlichen, so dass auch wichtige Gesetzesinitiativen entstehen, die Medienschaffende schützen (beispielsweise „Icelandic Modern Media Initiative“⁴⁴⁵). Auf der anderen Seite werden die Publikationen auf WikiLeaks als fahrlässige Handlungen beschrieben, die der Diplomatie schaden und Menschenleben gefährden, so dass Zensurmaßnahmen in Kraft treten, die aufzeigen, dass es auch in demokratischen Ländern nur eine bedingt freie Presse und damit eine bedingt freie Meinungsäußerung gibt (Vergleiche den Artikel im Spiegel: „Mediensperre im Web: U.S. Air Force zensiert WikiLeaks-Inhalte“⁴⁴⁶), und Zensur bzw. Beschränkungen normalisieren.

In der Medienlandschaft ist es ruhig um WikiLeaks geworden. Mit Julian Assanges Verhaftung, Ende 2010, ist eine Umkehrung in den Berichterstattungen über Assange und WikiLeaks zu vernehmen, die vermehrt Negativ-Beispiele kontextualisieren, die die Erfolge von WikiLeaks überschatten. Allerdings zeigt der regelrecht entstandene Boom an Leak-Plattformen, dass die BürgerInnen neue Wege suchen, um gesellschaftlich relevante Themen abzubilden und neue Diskurse anzustoßen.

Neu entstandene Webseiten wie beispielsweise <http://openleaks.org/>, <https://www.balkanleaks.eu/> und <http://brusselsleaks.wordpress.com/> u.v.m. ergänzen das Informationsbedürfnis der Gesellschaft, und laden die Medienschaffenden dazu ein, auf ihre Inhalte zurückzugreifen, um Diskurse zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen anregen und diskutieren zu können.

⁴⁴³ Schmid, Tracy Samantha: >A Wiki for Whistle-Blowers<, *Time U.S.* 22.01.2007, Zugriff am 03.04.2013, <http://www.time.com/time/nation/article/0,8599,1581189,00.html>

⁴⁴⁴ Finger, Evelyn: >Wahrheit ist eine Waffe<, *Zeit Online* 10.12.2010, Zugriff am 03.04.2013, <http://www.zeit.de/2010/50/WikiLeaks-Internetpartisanen>

⁴⁴⁵ <https://immi.is/>

⁴⁴⁶ Anonym: >Mediensperre im Web: U.S. Air Force zensiert WikiLeaks-Inhalte<, *Spiegel.de* 15.12.2010, Zugriff am 27.03.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mediensperre-im-web-u-s-air-force-zensiert-wikileaks-inhalte-a-734716.html>

Schlussbemerkung

Die Internetplattform WikiLeaks ergänzt als hypertextuell organisierte Informationsdatenbank den Austausch von Wissen auf besondere Weise, und wirkt mit der Möglichkeit der direkten Einsicht in Originaldokumente verändernd auf die gesellschaftliche Meinungsbildung ein. So sind beispielsweise politische, militärische, technische oder elitäre Informationen nicht mehr einem kleinen Anteil von Experten vorbehalten, denjenigen die über die entsprechenden Kompetenzen und technischen Mitteln verfügen, sondern können auch vom durchschnittlichen Bürger und der durchschnittlichen Bürgerin gelesen und weiterverbreitet werden. WikiLeaks ermöglicht einen direkten Zugriff der LeserInnen auf die Originaldokumente, indem Hyperlinks in die Texte eingebaut sind, so dass man direkt auf die Quelle der Information zugreifen kann. Durch diesen Rückgriff auf geheime Originaldokumente entsteht die Erkenntnis, dass es nicht möglich ist, die Zirkulation geheimer Informationen zu unterbinden oder zu kontrollieren, und damit eine hegemoniale Stellung auf unter Verschluss stehenden Informationen zu gründen. Auch zeichnet sich eine grundlegend neue Organisation von Wissen ab, auf das BürgerInnen zurückgreifen und das sie zugleich mitgenerieren.

WikiLeaks geht es darum gesellschaftliche, politische oder historische Zusammenhänge darzustellen bzw. ihre Verbindungen herzustellen, und elitäre Informationshoheiten zu unterbinden. WikiLeaks ermöglicht einen schnellen und globalen Zugriff auf alle Arten von Informationsquellen (Textdokumente, Videos, Bilder, etc.), wobei nicht entscheidend ist, wie die Informationen zustande gekommen sind, sondern die bloße Möglichkeit des direkten Zugriffs auf diese Informationen selbst. Denn WikiLeaks geht es nicht darum eine eigene Wahrheit vorzutragen, sondern Fragen aufzuwerfen und auf verborgene Interessenskonstellationen hinzuweisen.

Das Ziel dieser Arbeit war es zu zeigen, dass die Möglichkeit der Publikation jedoch noch keine gesellschaftliche Wahrnehmbarkeit initiiert, und WikiLeaks nur mit Hilfe der klassischen Massenmedien einen weltweiten Bekanntheitsgrad erzielt hat. Diese haben ausgewählte Dokumente verifiziert oder falsifiziert und für die RezipientInnen lesegerecht aufbereitet, und WikiLeaks die nötige Aufmerksamkeit verschafft. Im Laufe der Zeit hat sich die medial inszenierte Hysterie über die neue Whistleblower-Plattform von vermehrt positiver in überwiegend negative Berichterstattung gewandelt, bevor sie kontinuierlich nachgelassen hat. Ausschlaggebendes

Schlüsselereignis war Julian Assanges Verhaftung, da er in den klassischen Massenmedien weiterhin als mutmaßlicher Vergewaltiger tituliert wird, obwohl die schwedische Justiz den Vergewaltigungsverdacht gegen ihn bereits 2010 zurückgenommen hat (vergleiche den Artikel: „Haftbefehl gegen WikiLeaks-Chef wegen vergewaltigungsverdacht [Update]“ unter <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Haftbefehl-gegen-Wikileaks-Chef-wegen-Vergewaltigungsverdacht-Update-1063259.html>).

Diese Ignoranz vieler Medienschaffenden, Tatsachen exakt wiederzugeben bzw. weniger polarisierende Fakten zu publizieren, ohne diese zu reformulieren, schaden im Fall Assange nicht nur seinem persönlichen Ansehen selbst, sondern auch WikiLeaks, da sich seine Reputation als Gründer und Repräsentant der Organisation, auch auf diese auswirkt. Die Kritik vieler Medienschaffenden, Assange ginge Informationsfreiheit über alles – egal ob er mit den Publikationen einzelnen Personen schadet oder Unwahrheiten im Zuge von Fälschungen publiziert – trifft exakt auf die Medienschaffenden selbst zu, da diese Unwahrheiten veröffentlichen, um die Auflage zu erhöhen und Verkaufszahlen zu steigern.

Nichtsdestotrotz wird WikiLeaks im Laufe seiner Entwicklungsgeschichte immer stärker zum Symbol für Transparenz in demokratischen Staaten, und der Begriff des Leakens gewinnt in der massenmedialen Berichterstattung an Popularität. (Vergleiche hierzu beispielsweise die Leak-Berichte auf Standard.at: „Foto-Leaks: Gerüchte um iPad 5 verdichten sich“ unter <http://derstandard.at/1363707598636/Foto-Leaks-Geruechte-um-iPad-5-verdichten-sich>; „Offshore-Leaks: Nur ein paar Routinefragen“ unter <http://derstandard.at/1363707560925/Offshore-Leaks-Nur-ein-paar-Routinefragen>; „Vatileaks als Sündenfall des klerikalen Establishments in Rom“ unter <http://derstandard.at/1363707896889/Der-Reform-Rat-des-Papstes-ist-ein-Richtungssignal>.)

So werden Diskussionen rund um das Leaken von der Öffentlichkeit genützt, um grundsätzliche medienpolitische Fragen zum Thema Transparenz zu diskutieren, und WikiLeaks wird implizit zu einem wichtigen Thema der Öffentlichkeit.

Bibliographie und Quellen

Primärliteratur

Burns, Karin und Reichert, Ramon (Hg.): *Reader Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation*, Bielefeld: Transcript 2007

Foucault, Michel: *Die Ordnung des Diskurses*, (Erw. Ausg.) Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1991

Horn, Eva: *Der geheime Krieg. Verrat, Spionage und moderne Fiktion*, Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2007

Meier, Stefan: *(Bild-) Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web*, Köln: Herbert von Halem Verlag 2008

Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hg.): *Die Wirklichkeit der Medien: eine Einführung in die Kommunikationswissenschaften*, Opladen: Westdt. Verl. 1994

Nohr, Rolf F. (Hg.) *Evidenz...Das sieht man doch!*, Münster: Lit Verl. 2004

Ong, Walter J.: *Oralität und Literalität. Die Technologisierung des Wortes*, Opladen: Westdt. Verl. 1987

Pias, Claus u.a. Hrsg., *Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt⁵2004

Sekundärliteratur

Berners-Lee, Tim: *Der Web-Report. Der Schöpfer des World Wide Web über das grenzenlose Potential des Internets*, München: Econ 1999

Domscheit-Berg, Daniel/Klopp, Tina: *Inside WikiLeaks. Meine Zeit bei der gefährlichsten Website der Welt*, Berlin: Econ 2011

Ebersbach, Anja/Glaser, Markus/ Heigl Richard (Hg.): *Wiki-Tools. Kooperation im Web* (mit einem Vorwort von Gunter Dueck), Berlin (u.a): Springer – (Xpert.press) 2005

Görig, Carsten/Nord, Kathrin: *Julian Assange. Der Mann, der die Welt verändert*, Berlin, München: Scorpio 2011

Renner, Kai-Hinrich: *Digital ist besser. Warum das Abendland auch durch das Internet nicht untergehen wird*, Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl. 2011

Rosenbach, Marcel/Stark, Holger: *Staatsfeind WikiLeaks. Wie eine Gruppe von Netzaktivisten die mächtigsten Nationen der Welt herausfordert*, Hamburg, München: Deutsche Verlags-Anstalt und Spiegel-Verlag 2011

Zizek, Slavoj: >WikiLeaks. Wenn es unsere Pflicht wird aufzuhören, den Schein zu wahren<, *Lettre International* 92 (2011)

Internet

<http://abcnews.go.com/>

<https://www.balkanleaks.eu/>

<http://brusselsleaks.wordpress.com/>

<http://www.cablegatesearch.net/>

<http://collateralmurder.com/>

<http://www.cryptome.org/>

<http://derstandard.at/>

<http://ec.europa.eu/>

<http://en.wiktionary.org/>

<http://www.facebook.com/>

<http://fm4.orf.at/>

<http://www.foia.gov/>

<http://www.fr-online.de/>

<http://www.globalsecurity.org/>

<http://news.google.se/>

<http://www.gr.ch/>

<http://www.guardian.co.uk/>

<http://gawker.com/>

<http://www.heise.de/>

<http://www.justice.gov/>

<http://mirror.wikileaks.info/>

<http://www.nytimes.com/>

<http://openleaks.org/>

<http://www.parlament.gv.at/>

<http://www.rollingstone.com/>

<http://www.spiegel.de/>

<http://www.stopp-acta.info/>

<http://www.time.com/>

<https://www.torproject.org/>

<http://wau-holland-stiftung.de/>

<http://www.whistleblower-net.de/>

<http://wikileaks.org/>

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/>

<https://wlfriends.org/>

<http://www.zeit.de/>

Lebenslauf

Bisherige Tätigkeiten:

seit 2012	Amway Ges.m.b.H. / Multimedia-Spezialistin und AEEC Coordinator Lohnergasse 2, 1210 Wien
2011-2012	Telecom – Extras Filmstadt Wien / Projekt- und Setbetreuerin Speisinger Straße 121-127, 1230 Wien
seit 2011	Selbstschaffende Filmemacherin / Referenzen: http://www.youtube.com/user/FunnyFunnela/videos
2005-2011	Service-Tätigkeiten in div. Gastronomiebetrieben um mir mein Studium zu finanzieren
2001-2005	Drott Medizintechnik GmbH / Back Office Ignaz-Köck-Straße 9, 1210 Wien
2000-2001	Sports Experts GmbH / Kundenberatung und Verkauf Gewerbeparkstraße, 1220 Wien
1999-2000	D & R Verlagsges.m.b.H. / Anzeigenverkauf Leberstraße 122, 1110 Wien
1998-1999	Philips Semiconductors / Customer Service Support Triester Straße 64, 1100 Wien

Ausbildung:

2006-2013	Studium: Theater-, Film- u. Medienwissenschaft Universität Wien Dr. Karl Lueger Ring 1, Wien 1
2003	Buchhaltungspraxis 1 und 2 am WIFI Wien 18
1999	Berufsreifeprüfung an der Volkshochschule Floridsdorf
1995-1998	3-jährige Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Österreichischen Philips Industrie GmbH
1987-1995	Bundesrealgymnasium Polgarstraße, Wien 22
1983-1987	Volkshochschule Kloster Hardeggasse, Wien 22